

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Das Privilegirte Ordentliche und Vermehrte Dreßdnische Gesang-Buch

Marperger, Bernhard Walter

Dreßden, 1726

VD18 13184466

XXXIV. Von Kranckheit, Tod und Sterben.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-206129

# XXXIV. Von Kranckheit, Tod und Sterben.

Letzter Kampff mit dem letzten Feinde.

Media Vira in Morte sumus.

624. D. Martin. Luther.

**M**itten wir im Leben sind  
mit dem Tod umfan-  
gen, wen suchen wir,  
der Hülffe thut, daß wir Gnad  
erlangen? das bist du, HErr,  
alleine. Uns reuet unsre Miß-  
sethat, die dich, HErr, erzürnet  
hat. Heiliger HErr Gott!  
Heiliger starcker Gott! Heiliger  
barmherziger Heyland, du ewi-  
ger Gott! laß uns nicht versin-  
cken in der bitteren Todes-Noth!  
Kyrie eleison.

2. Mitten in dem Tod ansicht  
uns der Höllen Rachen, wer will  
uns aus solcher Noth frey und  
ledig machen? Das thust du,  
HErr, alleine. Es jammert dein  
Barmherzigkeit unsre Sünd  
und grosses Leid. Heiliger HErr-  
re Gott: Heiliger starcker Gott!  
Heiliger barmherziger Hey-  
land, du ewiger Gott! laß uns  
nicht verzagen für der tieffen  
Höllens Blut! Kyrie eleison.

3. Mitten in der Höllen-Angst  
unsre Sünd uns treiben, wo  
solln wir denn fliehen hin, da  
wir mögen bleiben? Zu dir,  
HErr Christ, alleine. Vergos-  
sen ist dein theures Blut, das  
genug für die Sünde thut. Hei-  
liger HErr Gott! Heiliger  
starcker Gott: Heiliger barm-  
herziger Heyland, du ewiger  
Gott! laß uns nicht entfallen

von des rechten Glaubens Trost!  
Kyrie eleison.

625. Joh. Gigas.

Mei. HErr, wie du wilt, so ze.

**A**ch! wie elend ist unsre Zeit  
allhier auf dieser Erden!  
Gar bald der Mensch darnieder-  
leit, wir müssen alle sterben. All-  
hier in diesem Jammerthal ist  
Müh und Arbeit überall, auch  
wenn es wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Miß-  
sethat solchs alles auf uns erben,  
o Gott! gib du uns guten Rath,  
daß wir erkennen lernen, daß wir  
so blind und sicher seyn mitten in  
Trübsal und in Pein, das ist ja zu  
erbarmen.

3. HErr Gott, du unser Zu-  
flucht bist, dein Hülffe thu uns  
senden. Denn du der Deinen  
nicht vergiffst, die sich zu dir nur  
wenden, mit deinem Geiste steh  
uns bey, ein seligs Stündlein  
auch verleih durch Jesum Chri-  
stum, Amen.

Von der Vergänglichkeit dieses  
Lebens, Pr. Sal. i. v. 1.

626. Mich. Frank.

**A**ch wie flüchtig! ach wie  
nichtig ist der Menschen Le-  
ben: Wie ein Nebel bald entse-  
het, und auch wieder bald verge-  
het, so ist unser Leben sehet!

2. Ach wie flüchtig! ach wie  
nichtig sind der Menschen Tage!  
Wie



Wie ein Strom beginnt zu rin-  
nen, und mit lauffen nicht hält  
innen, so eilt unsre Zeit von hin-  
nen.

3. Ach wie flüchtig! ach wie  
nichtig ist der Menschen Freude!  
Wie sich wechseln Stund und  
Zeiten, Licht und Dunkel, Fried  
und Streiten, so sind unsre Frö-  
lichkeiten.

4. Ach wie flüchtig! ach wie  
nichtig ist der Menschen Schö-  
ne! Wie ein Blümlein bald ver-  
gehet, wenn ein rauhes Lüftlein  
wehet, so ist unsre Schöne, se-  
het!

5. Ach wie flüchtig! ach wie  
nichtig ist der Menschen Stär-  
cke! Der sich, wie ein Löw, erwies-  
sen, überworfien mit dem Rie-  
sen, den schlägt eine kleine Drü-  
sen.

6. Ach wie flüchtig! ach wie  
nichtig ist der Menschen Glücke!  
Wie sich eine Kugel drehet, die  
bald hier, bald dorten stehet, so  
ist unser Glücke, sehet!

7. Ach wie flüchtig! ach wie  
nichtig ist der Menschen Ehre!  
Über den, dem man hat müssen  
heute seine Hände küssen; geht  
man morgen gar mit Füßen.

8. Ach wie flüchtig! ach wie  
nichtig ist der Menschen Wis-  
sen! Der das Wort kan treflich  
führen, und vernünftig discu-  
riren, muß bald allen Wiß ver-  
lieren.

9. Ach wie flüchtig! ach wie  
nichtig ist der Menschen Dich-  
ten! Der so Kunst hat lieb ge-

wonnen, und manch schönes  
Werck erfonnen, wird zulezt  
vom Tod erronnen.

10. Ach wie flüchtig! ach wie  
nichtig sind der Menschen Schät-  
ze! Es kan Blut und Fluth ent-  
stehen, dadurch eh wir uns ver-  
sehen, alles muß zu Trümmern  
gehen.

11. Ach wie flüchtig! ach wie  
nichtig ist der Menschen Herr-  
schen! Der durch Macht ist hoch  
gestiegen, muß zulezt aus Un-  
vermögen in dem Grab darne-  
der liegen.

12. Ach wie flüchtig! ach wie  
nichtig ist der Menschen Kran-  
gen! Der in Purpur, hoch ver-  
messen, ist als wie ein Gdt ge-  
fessen, dessen wird im Tod ver-  
gessen.

13. Ach wie flüchtig! ach wie  
nichtig sind der Menschen Sa-  
chen! Alles, alles, was wir se-  
hen, das muß fallen und ver-  
gehen, wer Gdt fürcht, bleibt  
ewig stehen.

627. Valerius Herberger.

VALEt will ich dir geben, du  
arge falsche Welt, dein sund-  
lich böses Leben durchaus mir  
nicht gefällt, im Himmel ist gut  
wohnen, hinauf steht mein Be-  
gier, da wird Gdt ewig lohnen  
dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Her-  
gen, O Jesu Gdtes Sohn!  
soll ich ja dulden Schmerzen,  
hilff mir, Herr Christ, davon!  
verkürz mir alles Leiden, stärck  
meinen bloßen Muth, laß mich  
selig

selig  
Erb-

3.

de der

funck

drau

schei

in m

Chri

zu Z

4.

Gna

sie an

Herr

wese

Sch

bleib

5.

aufs

ein,

sie i

die i

dir le

rühn

sey.

Me

21

Heu

ber,

diese

wen

so g

Tro

2.

ben

liebt

gebe

wä

Wu



selig abscheiden, festlich in dein Erb-Gut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nahm und Creutz allein sunckelt allzeit und Stunde, drauf kan ich fröhlich seyn. Erschein mir in dem Bilde, zu Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ so milde dich hast geblut zu Todt.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine offne Seit, rück sie aus allen Schaden zu deiner Herrlichkeit, der ist wohl hier gewesen, der kömmt ins Himmels Schloß, der ist ewig genesen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nahm aufs beste ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel fein veste ins schöne Bündelein der, die im Himmel grünen, und für dir leben frey, so will ich ewig rühmen, daß dein Herr treue sey.

628. J. G. Albinus.

Mel. Jesu, der du meine Seele zc.

**A**lle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu, was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu, dieser Leib der muß verwesen, wenn er anders soll genesen der so grossen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum, so will ich dieses Leben, weil es meinem Gott beliebt, auch gang willig von mir geben, bin darüber nicht bekrübt. Denn in meines Jesu Wunden hab ich mein Erlösung

gefunden, und mein Trost in Todes Noth ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn, er hat mir das Heyl erworben, drum fahr ich mit Freud dahin, hin aus diesem Welt-Getümmel in den schönen Gottes-Himmel, da ich werde allezeit schauen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird seyn das Freuden-Leben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmels-Glanz umgeben, dienen Gott für seinem Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heist Gott der Vater Sohn und Geist.

4. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumahl, wo auf ihren Ehren-Thronen sthet die gezwölffte Zahl, wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unserm Gott zu Ehren ewig Halle-luja hören.

6. O Jerusalem du Schöne! ach wie helle glänkest du! ach wie lieblich Lob-Gethöne hört man da in sanfter Ruh! O der grossen Freud und Wonne! iegund gehet auf die Sonne! iegund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit, igund werd ich schön geschmückt mit dem weissen Himmels-Kleid, mit der güldnen Ehren-Crone steh



steh ich da für Gottes-Throne,  
schaue solche Freude an, die kein  
Ende nehmen kan.

Ein schön Lied um ein sanftes  
Ende täglich zu singen.

629. Barth. Ringwalt.

Mel. Wenn mein Stündlein ic.

**H**err Jesu Christ, ich weiß  
gar wohl, daß ich einmahl  
muß sterben, wenn aber das ge-  
schehen soll, und wie ich werd  
verderben, dem Leibe nach, das  
weiß ich nicht, es steht alles in  
deinem Gericht, du siehst mein  
letstes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir  
bewußt, zwar durch deins Geis-  
tes Gabe an dir allein die beste  
Lust in meinem Herzen habe,  
und gewißlich gläub, daß du al-  
lein mich hast von Sündn ge-  
waschen rein, und mir dein Reich  
erworben.

3. So bitt ich dich, Herr Je-  
su Christ, halt mich bey den Ge-  
danken, und laß mich ja zu kei-  
ner Frist von dieser Meynung  
wancken, sondern dabey verhar-  
ren vest, biß daß die Seel aus  
ihrem Nest wird in den Himmel  
fahren.

4. Kans seyn, so gieb durch  
deine Hand mir ein vernünftigt  
Ende, daß ich mein Seel fein  
mit Verstand befehl in deine  
Hände, und so im Glauben sanft  
und froh auf meinem Bettlein  
oder Stroh aus diesem Elend  
fare.

5. Wo du mich aber in dem  
Feld durch Raub auf fremder  
Gränge, in Wassers-Noth, Hiß  
oder Kält, oder durch Pestilenz  
nach deinem Rath wollst neh-  
men hin, so richt nicht, Herr,  
nach meinem Sinn, den ich im  
Leben führe.

6. So wohl, wo ich aus  
Schwachheit groß, mich nicht  
rechtschaffen hielte, gieng etwan  
oder läge bloß, und unbescheiden  
redte, so laß michs, Herr, ent-  
gelten nicht, weils wieder mein  
Bewußt geschicht, und mich  
nicht kan bestimmen.

7. O Herr! gieb mir in To-  
des-Wein ein säuberlich Geber-  
de, und hilff, daß mir das Herze  
mein fein sanft gebrochen wer-  
de, und wie ein Licht ohn übrig  
Weh auf dein unschuldig Blut  
vergeh, das du für mich ver-  
gossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren  
will, noch dir mein End be-  
schreiben, sondern dir allweg  
halten still, bey deinem Wort zu  
bleiben, und gläuben, daß du,  
als ein Fürst des Lebens, mich  
erhalten wirst, ich sterb gleich,  
wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem  
Sinn mich dir thu ganz erge-  
ben. Denn sieh, der Tod ist mein  
Gewinn, du aber bist mein Le-  
ben, und wirst mein Leib ohn  
alle Klag, (das weiß ich gewiß,) am  
Jüngsten Tag zum Leben  
auferwecken.

Gebet

Geber  
63  
N  
ich hie  
Erden  
su Ch  
wiß, d  
2.  
deiner  
ben m  
tes! e  
ben,  
sehen.  
2.  
Geist  
in me  
hinne  
wollst  
4.  
im Le  
ben.  
nim n  
Tägl  
6  
S  
mir,  
allhie  
wider  
mich  
2.  
wenn  
nicht  
sind  
beyd  
ohn d  
3.  
thal,  
sol ab



Gebet um die Gnade Gottes und Vergebung der Sünden.

630. D. Nic. Selneccerus.

**K**lein nach dir, **H**err **J**esu **C**hrist, verlanger mich, weil ich hier leb auf dieser Welt auf Erden, allein an dich, **H**err **J**esu **C**hriste, gläube ich, hoffend gewiß, der Himmel soll mein werden.

2. Den du erworben hast mit deinem Blute, am Creutz gestorben mir zu gute, o du **L**am Gottes! erhöre mein herglichs Flehen, meine Augen gen Himmel sehen.

2. Tröst mich mit deinem Geist, o **H**err **G**ott, hilf mir in meiner Noth, wenn ich von binnen soll fahren, meine Seel wollst du bewahren.

4. Denn in dein Tod und auch im Leben hab ich mich dir ergeben. O **H**err **J**esu **C**hriste, nim meine Seel in deine Hände!

Tägl. Vorbereitung zum Tode.

631. D. Joh. Pappus.

**I**ch hab mein Sach **G**ott heimgestellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt, soll ich allhier noch länger lebn, nicht widerstrebn, seinm Willn thu ich mich ganz ergeben.

2. Mein Zeit und Stund ist wenn **G**ott will, ich schreib ihm nicht für Maas noch Ziel, es sind gezehlt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall, des Bleibens ist ein

kleine Zeit, voll Mühseligkeit, und wers bedenckt, ist immer im Streit.

4. Was ist der Mensch? ein Erden-Kloß, von Mutter-Leib kömmt er nackt und bloß, bringe nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld, nimt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilfft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunst, noch Gunt, noch stolzer Muth, fürn Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer **C**hrist, alles, was lebet sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und starck, morgen todt, und liegen im Sarg, heut blühn wir, wie ein Roseroth, bald frantz und todt, ist allenthalben Müß und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen und aus dem Sinn, die Welt vergisset unser bald, sey jung oder alt, auch unser Ehren manigfalt.

8. Ach **H**err, lehr uns bedencken wohl, daß wir sind sterblich allzumahl, auch wir allhier kein Bleibens han, müsst all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer **G**ott, dadurch ist kommn der bittere Tod, der nimmt und frist all Menschen-Kind, wie er sie findt, fragt nicht, wes Stands oder Ehn sie sind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brod ist Müß und



und Klag. Wenn mein Gott will, so will ich mit hinfahren in Fried, Sterben ist mein Gewinn und schadt mir nicht.

11. Und ob mich schon mein Sünd ansieht, dennoch will ich verzagen nicht, ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod seinen lieben Sohn gegeben hat.

12. Derselbe mein Herr Jesus Christus für all mein Sünd gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Hölle-Blut, gelöscht mit seinem theuren Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von ihm der bitter Tod mich nicht scheidt, ich leb oder sterb, so bin ich sein, er ist allein der einzig Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Creuz und Traurigkeit, ich weiß, daß ich am jüngsten Tag ohn alle Klag werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, getreuer Gott all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, sey groß oder klein, umkommen noch verlohren seyn.

16. Mein lieben Gott vom Angesicht werd ich anschau, dran zweiffel ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit, ihm sey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jesu Christe Gottes Sohn, der du für uns hast genug gethan, ach! schließ mich in die

Bunden dein: Du bist allein der einge Trost und Helfer mein.

18. Amen! mein lieber frommer Gott, beschütze uns all ein selgen Tod, hilf daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

632. F. I. B. 1. B. Rdn. 19.

Es ist genug, so nimm, Herr, meinen Geist zu Zions Sternen hin, löß auf das Band, das allgemählig reißt, befreie diesen Sinn, der sich nach seinem Gotte sehnet, der täglich klagt und nächtlich thränet. Es ist genug!

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt durchs Abends Apffel hier: der Sünden-Gift hat mich so sehr erstickt, nichts Gutes wohnt in mir: was kläglich mich von Gotte trennet, was täglich mich beslecket net. Es ist genug.

3. Es ist genug des Creuzes, das mir fast den Rücken wund gemacht. Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese Last! Ich schwemme manche Nacht, mein hartes Lager durch mit Thränen: wie lange, lange muß ich sehn. Es ist genug!

4. Es ist genug, wenn nur mein Jesus will, er kennet ja mein Herz. Ich harre sein, und halt indessen still, biß er mir allen Schmerz, der meine sieche Brust abnaget, zurücke legt, und zu mir sagt: Es ist genug!

5. Es ist genug, Herr, wenn es dir gefällt, so spanne mich doch

doch  
nur  
ins  
cher  
fer  
Es ist  
63

S

dem  
Freu

2.2  
nen zu

auf da  
ewig

3.2  
Creu

durch  
bin ich

4.  
chen,

aus,  
sprech

Seuff

5.2  
dancke

Licht,  
ken,

bricht.

6.2  
ein na

len, w

7.2  
wie ei

ewig b

Wonn

8.2  
Thron

Preis



doch aus. Mein JESUS kömmt,  
nun gute Nacht, o Welt! ich fahr  
ins Himmels-Zelt, ich fahre si-  
cher hin mit Frieden, mein gro-  
ßer Jammer bleibt darnieden.  
Es ist genug!

633. Simon Graf. Phil. 1.

**J**Hristus, der ist mein Leben,  
Sterben ist mein Gewinn,  
dem thu ich mich ergeben, mit  
Freud fahr ich dahin. :.

2. Mit Freud fahr ich von dan-  
nen zu Christ, dem Bruder mein,  
auf daß ich zu ihm komme, und  
ewig bey ihm sey. :.

3. Nun hab ich überwunden  
Creuz, Leiden, Angst und Noth,  
durch sein heilig fünff Wunden  
bin ich versöhnt mit Gott. :.

4. Wenn meine Kräfte bre-  
chen, mein Aethem geht schwer  
aus, und kan kein Wort mehr  
sprechen, HERR, nimm mein  
Seuffzen auf. :.

5. Wenn mein Herrs und Ge-  
dancken vergehn, als wie ein  
Licht, das hin und her thut wan-  
cken, wenn ihm die Flamm ge-  
bricht. :.

6. Alsdenn sein sanfft und  
stille, HERR, laß mich schlaffen  
ein nach deinem Rath und Wil-  
len, wenn kömmt mein Stünde-  
lein. :.

7. Und laß mich an dir kleben,  
wie eine Klett am Kleid, und  
ewig bey dir leben in himmlischer  
Wonn und Freud. :.

8. Wohl in des Himmels  
Throne sing ich Lob, Ehr und  
Preis GOTT Vater und dem

Sohne und dem Heiligen  
Geist. :.

634. Mel. Herglich thut mich zc.

**I**ch hab mich Gott ergeben,  
dem liebsten Vater mein,  
hier ist kein ewigs Leben, es muß  
geschieden seyn, der Tod kan mir  
nicht schaden, er ist nur mein  
Gewinn, in Gottes Fried und  
Gnaden fahr ich mit Freud  
dahin.

2. Mein Weg geht leicht vor-  
über, o Welt! was acht ich  
dein? der Himmel ist mir lieber,  
da muß ich trachten ein, mich  
nicht so sehr beladen, weil ich  
wegfertig bin, in Gottes Fried  
und Gnaden fahr ich mit Freud  
dahin.

3. Ach selge Freud und Won-  
ne hat mir der Herr bereit, da  
Christus ist die Sonne, Leben  
und Seligkeit; was kan mir  
doch nur schaden, weil ich bey  
Christo bin? In Gottes Fried  
und Gnaden fahr ich mit Freud  
dahin.

4. Gesehn euch Gott, ihr  
Meinen, ihr Liebsten allzumahl!  
um mich solt ihr nicht weinen,  
ich weiß von keiner Qual. Den  
Herrn JESUM Christum laßt  
nicht aus eurem Sinn in Gott-  
tes Fried und Gnaden fahr ich  
mit Freud dahin.

635. L. M. Helmb. Hiob. 19.

**I**ch weiß, daß mein Erlöser  
lebt,

Ob ich schon hier auf Erden  
Hab Sünd gethan und sterbe.  
All meine Feinde sind erlegt,

Si

Nicht



Nicht einer kan mir schaden,  
So groß ist Gottes Gnade,  
Welcher mir seinen lieben Sohn,  
Iesum Christ hat geschencket,  
Liebers war nichts in seinem  
Thron.::

Hieran mein Herz gedencket.::

2.  
Er wird hernach mich aus der  
Erd

Leiblich wieder aufwecken:  
Mich soll kein Feind mehr schre-  
cken:

Höll, Teufel, Tod, oder was  
mehr

Entgegen ist der Freuden,  
Räumt er auf mit seinem Leiden,  
Trog! daß ihm etwas wider-  
bell,

Zutreten ist die Schlange.

O Herr, mein Seel ich dir be-  
fehl.::

Gnad ist bey dir die Menge.::

3.  
Zu dir hab ich mein Zuversicht,  
Und werde nicht betrogen,  
Sey bey den Unerzognen:  
Auf daß sie durch dein Wort er-  
leucht,

Christen werden und bleiben,  
Himmelische Güter lieben,  
Selig vollenden diese Zeit,  
Sammt den, so deinen Namen  
Erkennen und in Ewigkeit.::

Neu dich anschauen, Amen.::  
Auf Churfürst Joh. Georg. I. zu  
Sachsen Symbolum, auch wider  
die Traurigkeit.

636. M. C. Keymann.

**M**ein Iesum laß ich

nicht, weil er sich für mich gege-  
ben, so erfordert meine Pflicht,  
Klettenweis an ihm zu kleben, er  
ist meines Lebens Licht, meinen  
Iesum laß ich nicht.::

2. Iesum laß ich nimmer  
nicht, weil ich soll auf Erden le-  
ben, ihm hab ich voll Zuversicht,  
was ich bin und hab, ergeben, al-  
les ist auf ihn gerichtet, meinen  
Iesum laß ich nicht.::

3. Laß vergehen das Gesicht,  
Hören, Schmecken, Fühlen,  
Weichen, laß das letzte Tages-  
Licht mich auf dieser Welt errei-  
chen, wenn der Lebens-Faden  
bricht, meinen Iesum laß ich  
nicht.::

4. Ich werd ihn auch lassen  
nicht, wenn ich nun dahin gelan-  
get, wo für seinem Angesicht mei-  
ner Eltern (frommer Christen)  
Glaube pranget. Mich erfreut  
sein Angesicht, meinen Iesum  
laß ich nicht.::

5. Nicht nach Welt, nach  
Himmel nicht meine Seele  
wünscht und stöhnet, IESUM  
wünsch ich und sein Licht, der  
mich hat mit Gott versöhnet,  
der mich frey macht vom Ge-  
richt, meinen IESUM laß ich  
nicht.::

6. Iesum laß ich nicht von  
mir, geh ihm ewig an der Sei-  
ten, Christus laßt mich für und  
für zu dem Lebens-Bächlein  
leiten, selig, wer mit mir so  
spricht; Meinen Iesum laß ich  
nicht.::

Christl.



Christ. Bet-Lied, Christo in der  
letzten Noth allein anzuhängen,  
und auf sein theures Verdienst  
fröhlich und selig abzu-  
scheiden.

637. Mart. Bohemius.

**I**ESU Christ, mein's Le-  
bens-Licht, mein höchster  
Trost, mein Zuversicht, auf Er-  
den bin ich nur ein Gast, und  
drückt mich sehr der Sünden  
Last.

2. Ich hab für mir eine schwe-  
re Reiß zu dir ins himmlisch  
Paradeiß, da ist mein rechtes  
Vaterland, daran du dein Blut  
hast gewandt.

3. Zu reißn ist mir mein Herze  
matt, der Leib gar wenig Kräfte  
hat, mein Seele rufft und schreyt  
in mir: Herr, hol mich heim,  
nimm mich zu dir.

4. Stärck mich, Herr, durch  
das Leiden dein, in meiner letz-  
ten Todes-Pein, dein blutger  
Schweiß tröst und erquickt,  
wenn mich der Sünden Last sehr  
drückt.

5. Dein Backenstreich und  
Nucken frisch der Sünden  
Striemen mir abwisch, dein  
Hohn und Spott, dein Dornen-  
Cron, laß seyn mein Ehre, Freud  
und Wonn.

6. Dein Durst und Gassen-  
Franck mich lab, wenn ich sonst  
keine Stärkung hab, dein Angst-  
Geschrey komm mir zugut, be-  
wahr mich für der Hölle-Clut.

7. Die heiligen fünf Wunden  
dein laß mir rechte Fels-Löcher  
seyn, darein ich flieh, als eine

Faub, daß mich der höllsche  
Weyh nicht raub.

8. Hilff, daß mein Seel den  
Himmel find, wenn meine Au-  
gen werden blind. Dein letztes  
Wort laß seyn mein Licht, wenn  
mir der Tod das Herz zerbricht.

9. Dein Creuz laß seyn mein  
Wander-Stab, mein Ruh und  
Rast dein heilges Grab, und die  
reinen Grab-Tücher dein laß  
mein Ruh- und Sterb-Kleider  
seyn.

10. Durch deine aufgespaltne  
Seit mein arme Seele heim ge-  
leit. Auf dein Auferstehung ich  
trau, auf dein Zukunft ich hoff  
und hau.

11. Thu mir die Thür des Him-  
mels auf, wenn ich beschließ  
meins Lebens Lauff, mit deinem  
Gericht nicht lang ausbleib,  
mach mich ähnlich deinem klaren  
Leib.

12. Daß ich mit allen Enge-  
lein mög singn und ewig fröhlich  
seyn, und mit der Auferwehlten  
Schaar ewig schauen dein Ant-  
lig klar.

Wie vorübergehendes Lied ande-  
rer Orten gesungen wird.

638. Mart. Bohemius.

**I**ESU Christ, mein's Le-  
bens-Licht, mein höchster  
Trost, mein Zuversicht, auf Er-  
den bin ich nur ein Gast, und  
drückt mich sehr der Sünden  
Last.

2. Ich hab für mir ein schwe-  
re Reiß zu dir ins himmlisch  
Para-



Paradeiß, da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Du reist ist mir mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat, allein mein Seele schreyt in mir, HErr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärck mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todes-Wein! dein Blut-Schweiß mich tröst und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backen-Streich und Ruthen frisch der Sünden Stricken mir abwisch, dein Hohn und Spott, dein Dorne-Eron laß seyn mein Ehre, Freud und Wonn!

6. Dein Durst und Gallen-Tranck mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab, dein Angst-Geschrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllen-Blut.

7. Die heiligen fünff Wunden dein laß mir rechte Fels-Löcher seyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der höllisch Weyh nicht raub!

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geist in meinem Herzen schrey, hilff, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herze bricht, behüte mich

für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Creuz laß seyn mein Wander-Stab, mein Ruh und Rast dein heiliges Grab, und die reinen Grab-Tücher dein laß meine Sterbe-Kleider seyn!

11. Laß mich durch deine Nadel-Wahl erblicken die Genaden-Wahl! durch deine aufgespaltne Seit mein arme Seele heim begleit!

12. Auf deinen Abschied, HErr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau. Thu mir die Himmels-Thür weit auf, wenn ich beschließ meins Lebens Lauf!

13. Am Jüngsten Tag erweck mein Leib, hilff, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erschrecklich Urtheil spricht.

14. Alsdenn mein Leib verneure gang, daß er leucht, wie der Sonnen Glanz, und ähnlich sey deinem klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn so frolich seyn, werd singen mit den Engeln, und mit der außerswehten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar.

639. Simon Dach. Ebr. 14.

Mel. O Ewigkeit, du Donner-  
**S**ieh bin ja, HErr, in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, erhältst mir auch das Leben, du kennest meiner Monden Zahl, weißt, wenn ich diesem Jammerthal auch gute Nacht

Nach  
wenn  
du, V

2.  
allein  
Pein  
gen!

Seel  
ben  
dem  
Sinn  
es, G

3.  
schon  
Kraft  
Angst

de neh  
mir ei  
für al  
hat ni  
Versu

4.  
Thon  
Tag s  
fällen

wissen  
sehes  
zur H  
ewig l  
und 3

5. K  
mich,  
sich, i

Er m  
werde  
kriegt  
Wer  
Noth  
Tode

6. S  
an m



Nacht muß geben: Wo, wie und wenn ich sterben soll, das weißt du, Vater, mehr, als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost weiß beyzuspringen! Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kan, und mit dem Tod muß ringen, wenn alle Sinnen-Kraft gebriecht, thust du es, Gott, mein Heyland, nicht?

3. Mich dünckt, da lieg ich schon vor mir in grosser Hitz, ohn Kraft und Zier, mit Herzens-Angst befallen; Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab, die Sünde fränckt für allen. Des Satans Anklag hat nicht Ruh, setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Thon, und seh auch den Gerichts-Tag schon, das Urtheil mir zu fallen. Hier weist mein Gewissens-Buch, da aber des Gesetzes Fluch mich Sünden-Kind zur Hölle, da, wo man ewig, ewig leidet, Ach, Jammer, Angst und Zetter schreyt.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern loß zu machen: Er muß es ewig lassen stehn, wir werden ewig nicht entgehn, kriegt uns der Hölle Rachen; Wer hilfft mir sonst in dieser Noth, wo du nicht, Gott, du Todes-Zod!

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe bloß gesünd-

get dir, dir, der du Sünd vergiebest, was magst sich Satan desfen an, der kein Geseß mir geben kan, nichts dran hat, das du liebest? Er nehme das, was sein ist, hin, ich weiß, daß ich des HErrn bin.

7. HErr Jesu, ich, dein theures Gut, bezeug es selbst mit deinem Blut, der Sünd ich nicht gehöre: Was schont der Satan meiner nicht, und schreckt mich durch das Zorn-Gericht? Rett deines Leidens Ehre! Was giebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt.

8. Nein! nein! ich weiß gewiß, mein Heil, du lässest mich dein wahres Theil in deinen Wunden sitzen; Hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Geseß, Höll oder Tod auf mich mit Donner blißen, dieweil ich lebte, war ich dein, jetzt kan ich keines andern seyn.

640. M. C. A. F. Esa. 26. v. 20.

Mel. HErr, ich habe mißg.  
**G**ehe hin in deine Kammer, Gottes Volet, geh in das Grab, geh mit Freuden, denn dein Jammer nimmt im Grab auf einmahl ab: Sey getrost, auf allen Seiten wollen Engel dich begleiten.

2. Geh, wenn deine Zeit verfloßen, geh, die Thüre wird nach dir vest und eilends zugeslossen, und die Engel stehn dafür, einst sie wieder aufzumachen, und dich jegund zu bewachen.



3. Geh, verbirge deine Glieder einen kleinen Augenblick, nach der Weise deiner Brüder, vor dem Leid und Unglück, Gott wird schon die Zeit verkürzen, und der Welt Kallast bald stürzen.

4. Geh, und wart in deinem Grabe, bis der Fall geschehen soll, bis Gott mit dem Dichter: Stabe Satans Zorn und großen Groll plötzlich wird zu nichte machen, bis die ganze Welt wird stürzen.

641. M. C. A. F. Offenb. 14. v. 13.

Nach voriger Melodie.

**S**elig, selig sind die Todten, die am Ende wohl bestehn, und mit welchen Gottes Boten, Engel selbst zu Grabe gehn, die von Christo, wenn sie sterben, Wohnung, Heil und Leben erben.

2. Ihre Seligkeit und Freude hat den Anfang, wenn der Geist von dem Leibe, von dem Leide zu den reinen Geistern reißt, wenn er auf Elias Wagen wird in Abrahams Schooß getragen.

3. Arbeit, Elend, Angst und Klage, Jammer, Wehmuth, große Noth, alle Morgen neue Plage, Creuß, das schwerer, als der Tod, droht im Leben mir den Schafen, und die Todten ruhn und schlaffen.

4. Nur die Leiber ruhn in Hölen, denn Gott schafft den Seelen Lust, Gott entdeckt den frommen Seelen, was kein Aug und Ohr gewußt, und belohnt

ihr Kämpffen, Ringen, das er selber half vollbringen.

5. Selig, selig sind die Todten, die am Ende wohl bestehn, und mit welchen Gottes Boten, Engel selbst zu Grabe gehn, die von Christo, wenn sie sterben, Wohnung, Heil und Leben erben. Verlangen abzuschneiden und bey Christo zu seyn.

642. Joh. Angelus. Phil. 11. Mel. Es ist gleich bisweilen 11.

**A**lenthalben, wo ich gehe, stehe, liege oder stehe, sehn ich mich nach Jesu Christ, der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen Welt zu scheiden, nach so vielem Creuß und Leiden, wenn es ihm gefällig ist, bin ich fertig und gerüst.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrschen und in Freuden schweben, o wie selig werd ich seyn, bey den lieben Engeln.

4. Herzlich werd ich mich freuen, wenn mich Christus wird erneuen, und in Himmel führen ein prächtig, stets bey ihm zu seyn.

5. Zung und Herze wird da klingen, und dem Herren Jesu singen: Ewig werd ich stimmen ein mit den lieben Engeln.

6. Besser Leben werd ich finden ohne Tod und ohne Sünden, o wie selig werd ich seyn bey den lieben Engeln.

643. M. Wenn mein Stündlein. **S**ter lieg ich in der Erden Schooß, davon ich bin genommen, von Mutter Leib ganz nackt und bloß bin ich auf Erden

ben  
ich  
Rug  
Herr

2. seinen  
Blut  
Gnad  
Geist  
gläub  
nung  
bin ich

3. roth,  
als mi  
ward  
lieg nu  
acht, n  
Prach  
hinne

4. Wärm  
und ver  
Glaub  
mein C  
wird a  
Sa

6. M  
be  
fel hab  
Tag au  
berfür

2. E  
den, w  
werden  
aufste  
wird a  
3. C  
Gott,



ben kommen, nackt und bloß fahr ich wieder dahin, der Tod ist mein Ruß und Gewinn, Christus, der Herr, mein Leben.

2. Gott hat mich geschaffn zu seinem Bild, mit seins Sohns Blut erlöset, mir mitgetheilt sein Gnade mild, mich mit seinem Geist getröstet, ihm hab ich geglaubt und vertraut, mit Hoffnung vest auf ihn gebaut, ihm bin ich selg gestorben.

3. Ich blühte, wie eine Rose roth, auf einer grünen Auen, als mit der Sense kam der Tod, ward ich schnell umgehauen, lieg nun gang unwerth und veracht, mein Ehre, Tugend und all Pracht zeucht mit mir gar von himmen.

4. Hier lieg ich zwar der Würmlein Speiß, muß faulen und vermodern, doch giebt mein Glaub dem Herren Preiß, der mein Seel thut abfodern: Er wird auch wieder am Jüngsten

Tag nach seiner tröstlichen Zusag, die Seel dem Leib eingießen.

5. Ich weiß, daß Gott all meine Haar auf meinem Haupt gezehlet, darzu die Bein und Adern gar, die Hoffnung mir nicht fehlet, es wird der Feins verlohren seyn, in diesem meinem Fleisch gang rein werd ich Gott ewig schauen.

6. Ich bin gelegt zu guter Ruh, Danck sollns die Christen haben, die es gebracht haben darzu, daß ich sein bin begraben, der Teufel thut mir mehr kein Leid, mein Bett gang herrlich ist bereit durch Christi Blut und Sterben.

7. Nun gesegn euch Gott der Herr mein, ihr liebsten Freund auf Erden, ihr sollt gar nicht betrübet seyn, daß ich entnommen werde. Wir werden in dem Himmelreich einander wieder sehn zugleich, das helff uns Christus! Amen.

Seligkeit derer, so im Herrn sterben, Offenb. Joh. 14. v. 14.

Chorus.

Responsio.

644. Johann Weis.

**N**un laßt uns den Leib begraben, daran wir kein Zweifel haben, er wird am Jüngsten Tag aufstehn, und unverweslich berfür gehn.

2. Erd ist er und von der Erden, wird auch zu Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wenn Gottes Posaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in Gott, der sie allhier aus lauter

645. Georg. Neumarek.

**B**egrabet mich nun immer hin, da ich so lang verwahret bin, bis Gott mein treuer Seelen-Hirt mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freylich werd ich durch den Tod zu Erden, Aschen, Staub und Roth, doch wird diß schwache Fleisch und Bein von meinem Gott bewahret seyn.

3. Mein Leib wird hier der Würmer Spott, die Seele lebt

Si 4

Gnad,



Gnad von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöst hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu einem seligen End, er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebet ohn alle Klag, der Leib schläft bis am jüngsten Tag, an welchem Gott ihn verklären, und ewiger Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er gewesen, in ewiger Freude und Wonne, leuchten, wie die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hier schlaffen, und gehn all heim unser Strassen, schicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kommt uns gleicher Weis.

8. Das helf uns Christus unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst von des Teufels Gewalt und ewiger Pein, ihm sey Lob, Preiß und Ehr allein.

Ein Gebet zu Christo um einen seligen Abschied aus diesem elenden und betrübten Leben.

646. D. Paul Eberus.

**H**err JESU Christ, wahrer Mensch und Gott, der du lidist Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst, und mir deins Vaters Huld erwarkst.

2. Ich bitt durchs bitter Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn, wenn ich nun komm in Sterbens Noth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören

bey meinem Gott, der durch seines Todes Bitterkeit sie hat erlöst zur Seligkeit.

4. Was hier für Trübsal hat verlegt, wird nun mit Himmels-Lust ersetzt, die Welt ist doch ein Jammerthal, dort ist der rechte Freuden-Saal.

5. Wenn alle Welt durchs Feuer zerbricht, und Gott wird halten sein Gericht, so wird mein Leib verklaret stehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Wiederwärtigkeit betraff mich in der Lebens-Zeit; nun aber ist mir nichts bewußt, denn ewigliche Himmels-Lust.

7. So laß mich nun in meiner Ruh, und geh nach euern Häusern zu, ein ieder dencke Nacht und Tag, wie er auch selig werden mag.

nicht, wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir für Angst mein Herz zerbricht.

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnet, und mir all menschlich Hülf zerrinnt, so komm, o Herr Christ! mir behend, zu Hülf an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Quaal, die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Bis

6.  
abme  
deine  
Erd f  
Tag  
7.  
mir v  
mein  
ner C  
aus  
schen  
8.  
in de  
dir: J  
Geich  
gläub  
9.  
ins G  
schme  
hier z  
drum  
10.  
kerf  
des Z  
mein  
mir z  
11.  
lich;  
lich!  
fre S  
ten m  
12.  
herbe  
wack  
en ve  
seligl  
6.  
S  
don  
Hülf



6. Bis sich die Seel vom Leib abwend, so nimm sie, HErr, in deine Hand, der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis sich der Jüngst Tag naht herzu.

7. Ein frölich Auferstehung mir verleih, am jüngsten Gericht mein Fürsprecher sey, und meiner Sünd nicht mehr gedenc, aus Gnaden mir das Leben schenck.

8. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch sage ich, wer mein Wort hält, und gläubt an mich.

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht, und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit starker Hand ihn reißen aus bes Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er denn mit mir zugleich.

11. In Freuden leben ewiglich; darzu hilff uns ja gnädiglich! Ach HErr! vergib all unsere Schuld, hilff, daß wir warten mit Gedult.

12. Bis unser Stündlein kömt herbey, auch unser Glaub stets wacker sey, deinem Wort zu trauen vestiglich, bis wir einschlaffen seliglich.

647. Martin Schalling.

**S**terklich lieb hab ich dich, o HErr! ich bitt, wollst seyn von mir nicht fern mit deiner Hülff und Gaben: Die ganze

Welt erfreut mich nicht, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben: Und wenn mir gleich mein Hertz zerbricht, so bist du doch mein Zuversicht, mein Heyl und meines Hergens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst, HErr Jesu Christ, mein Gott und HErr, mein Gott und HErr, in Schanden laß uns nimmermehr.

2. Es ist ja, HErr, dein Geschenck und Gab mein Leib, Seel, und alls, was ich hab, in diesem armen Leben, damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Ruh und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben. Behüt mich, HErr, für falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Creus erhalte mich, auf daß ichs trag geduldig. HErr Jesu Christ, mein HErr und Gott, mein HErr und Gott, tröst mir mein Seel in Todes-Noth.

3. Ach! HErr, laß deine lieb Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen, den Leib in seinem Schlaff-Kammerlein gar sanfft ohn einige Duual und Pein ruh'n bis am Jüngsten Tage, alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heyland und Genaden-Thron! HErr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich.

Si 5

Von



Von dem Verlangen der Gläubigen nach dem Tode.

648. C. Knollus.

**S**erglich thut mich verlangen nach einem selgen End, weil ich hier bin umfungen mit Trübsal und Elend, ich hab Lust abzuschneiden von dieser argen Welt, sehn mich nach ewigen Freuden, o Jesu, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teuff und Höll, es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein Hoffnung stell. Warum solt mir denn grauen fürm Tod und höllischen Günd? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seligs Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich mich doch ergeben zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, da meine Seel fährt hin, des freu ich mich gar eben, Sterben ist mein Gewun.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehret; doch auferweckt soll werden, durch Christum schön verklart, wird leuchten, als die Sonne, und leben ohne Noth, in himmlischer Freud und Wonne, was schade mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier; doch ich das gar nicht achte, es währet ein kleine Zeit, das himmlisch ich be- trachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir und ihm bringe Leide; Doch tröst mir meinen Muth, daß wir in größern Freuden zusammen werden komm, und bleiben ungescheiden im himmelischen Thron.

7. Ob ich gleich hinterlasse betrübte Waiselein, der Noth mich übr die Waise jammert im Herzen mein; Will ich doch gerne sterben, und trauen meinem Gott, er wird sie wohl versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr armen Waiselein! solt euch Gott Hülf versagen, er speißt die Raben klein? Frommer Wittben und Waisen ist er der Vater treu, Trotz dem, der sie thut neiden, das glaubt ohn allen Schen.

9. Gesehn euch Gott der Herr, ihr Vielgeliebten mein! trauret nicht allzusehr über den Abschied mein, beständig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Christ, allein, gieb mir ein seligs Ende, send mir dein Englein, führ mich ins ewge Leben, das du erworben hast durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienst.

11. Hilff, daß ich ja nicht wackele von dir, Herr Jesu Christ, den schwachen Glauben stärke in

in mir  
terlich  
halte  
singen  
vollst  
Prü

ve  
649

**S**emand  
mand  
ein Ch  
Leben

2. wird  
graben  
ist nich  
het sa

3. alls d  
Muth  
bald  
Krafft

4. 2. Dem  
fein  
Leben,  
der ge

5. und st  
schnell  
ten u  
Seele

6. der Er  
und u  
für ge  
bringt  
Art.

7. 3.



in mir zu aller Frist, hilff mir rit-  
terlich ringen, dein Hand mich  
halte fest, daß ich mag frölich  
singen das Consummatum est  
(vollbracht nun alles ist.)

Prudentii Carmen in exequiis.

Jam moesta quiesce &c.

verdeutschet N. Herrmann.

649. Mel. Ach Gdt, wie zc.

**S**Der auf mit Trauren und  
Klagen, ob den Tod soll nie-  
mand zagen, er ist gestorben als  
ein Christ sein Tod ein Gang zum  
Leben ist.

2. Der Sarg und Grab drum  
wird geziert, der Leib ehlich be-  
graben wird, daß wir glauben, er  
ist nicht todt, er schläfft und ru-  
het sanfft in Gdt.

3. Wohl scheint's, es sey nun  
alls dahin, weil er da liegt ohn  
Muth und Sinn; doch soll sich  
bald finden wieder Leben und  
Krafft in allen Gliedern.

4. Bald werden diese Todten-  
Beimwärmen, und sich fügen  
sein zusammen mit Krafft und  
Leben, Gdt wird's herrlich wie-  
der geben.

5. Der Leichnam, der ikt liegt  
und starr, wird gar balde in  
schneller Fahrt schweben in Lüf-  
ten unverfehrt, gleichwie die  
Seele leicht hinfahrt.

6. Ein Weizen-Körnlein in  
der Erd liegt erst ganz todt, dürr  
und unwerth, doch kömmt's her-  
für ganz schön und zart, und  
bringt viel Frucht nach seiner  
Art.

7. Der Leib gemacht vom Er-

den-Kloß soll liegen in der Er-  
den Schooß, und soll da ruhen  
ohne Leid, bis daß er wieder auf-  
ersteht.

8. Er war der Seelen Häu-  
selein, die bließ Gdt mit seinem  
Athem drein, ein edel Hertz, recht  
Muth und Sinn ward durch die  
Gabe Christi drinn.

9. Den Körper nun die Erd  
bedeckt, bis ihn Gdt wieder  
auferweckt, der seins Geschöpfs  
gedencken wird, welchs war nach  
seinem Bild formirt.

10. Ach! daß nun käm der sel-  
ge Tag, da Christus nach seiner  
Zusag wird herfür bringen gang  
und gar, was in die Erd ver-  
scharret war.

Valet-Gesanglein frommer ver-  
storbener Kinder.

650. Joh. Heermann.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen, zc

**G**dt Lob! die Stund ist kom-  
men, da ich werd aufge-  
nommen ins schöne Paradiß  
Ihr Eltern dürfft nicht klagen  
mit Freuden sollt ihr sagen:  
Dem Höchsten sey Lob, Ehr und  
Preis.

2. Wie kans Gdt besser ma-  
chen? Er reißt mich aus dem  
Nachen des Teufels und der  
Welt, die ikt, wie Löwen brüllen,  
ihr Grimm ist nicht zu stillen, bis  
alles üben Hauffen fällt.

3. Diß sind die letzten Tage,  
da nichts als Angst und Plage  
mit Hauffen bricht herein, mich  
nimmt nun Gdt von hinnen,  
und



und lasset mich entrinnen der überhäufften Noth und Pein.

4. Kurz ist mein irdisch Leben, ein bessers wird mir geben Gott in der Ewigkeit, da werd ich nicht mehr sterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird seyn lauter Freud.

5. Gott eilet mit den Seinen, läßt sie nicht lange weinen in diesem Thränen-Thal. Ein schnell und selig Sterben ist schnell und glücklich erben des schönen Him- mels Ehren-Saal.

6. Wie öfters wird versüh- ret manch Kind, an dem man spüret rechtschaffne Frömmig- keit! Die Welt voll List und Tü- cke legt heimlich ihre Stricke bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Reize mag sie stellen, mich wird sie doch nicht fällen, sie thut mir nun kein Leid: denn wer kan den verlegen, den Chri- stus jetzt wird setzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freu- de, jetzt, da ich von euch scheide, betrübt sich euer Herz; doch wenn ihrs recht betrachtet, und, was GOTT thut, hoch ach- tet, wird sich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zehlet alle Stunden, er schlägt und heilet Wunden, er kennet iederman. Nichts ist ja je geschehen, das er nicht vor gesehen, und, was er thut, ist wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet fin- für Gott, frey aller Sünden,

in weißer Seide stehn, und tra- gen Sieges-Palmen in Händen, und mit Psalmen des HErrn Ruhm und Lob erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herglichen reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedencket zu erfüllen, und ihm sich in Gedult ergiebt.

12. Ade! nun seyd gesegnet, was euch iezund begegnet ist an- dern auch geschehn, viel müßens noch erfahren. Nun Gott woll euch bewahren! Dort wollen wir uns wieder sehn.

651. Mart. Mollerus.

Mel. O Jesu Christ, mein's ic.  
O Jesu, Gottes Lämmelein,  
ich leb odr sterb, so bin ich  
dein, ich bitt, laß mich mit dir zu-  
gleich ein Erbe seyn in deinem  
Reich.

2. Denn was wär sonst dein Sterbens-Noth, so viel Strie- men und Wunden roth, wenn ich auch nicht der Seligkeit genie- sen solt in Ewigkeit?

3. Warum hättest du denn Leib und Lebn im Grab verschlossen und aufgegeben, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt solt seyn, du treuer Gott?

4. Darum, o Jesu, steh mir bey, meinem Swissen Trost und Hülff verleihe, verlaß den nicht, HErr Jesu Christ, der mit dei- nem Blut gewaschen ist.

5. Im Friede laß mich schlaf- fen ein, und in dir haben Ruhe sein, dein Anlitz laß mich se- hen,

ben,  
besche  
6. A  
den d  
Wun  
allege  
Ewig  
Um ei

u

652

W  
fabrn  
mich,  
Hülff  
Seel  
fehl i  
wirft s

2. A

fränck

wird n

viel, r

will ich

will ich

Jesu

werde

3. I

nem L

Herke

den bl

Schm

sterb,

Leben

Tod cr

4. A

den bis

bleiben

Auffab

du ver

bist, d



hen, HErr, ein seligs Ende mir bescher.

6. Das bitt ich durch das Leiden dein, laß das mein letztes Wünschen seyn, so will ich loben allezeit dich, o HErr Gott, in Ewigkeit.

Um ein selig Stündlein, aus der Ap. Gesch. 7. v. 59. und aus dem Augustino.

652. Nicol. Herrmann.

**W**enn mein Stündlein vor-  
handen ist, und ich soll  
fahren mein Strasse, so gleit du  
mich, HErr Jesu Christ, mit  
Hülff mich nicht verlasse, mein  
Seel an meinem letzten End be-  
fehl ich dir in deine Hand, du  
wirfst sie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden  
kräncken sehr, mein Gewissen  
wird mich nagen, denn ihr sind  
viel, wie Sand am Meer, doch  
will ich nicht verzagen, gedencn  
will ich an deinen Tod, HErr  
Jesu, deine Wunden roth, die  
werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an dei-  
nem Leib, des tröst ich mich von  
Herken, von dir ich ungeschie-  
den bleib in Todes-Noth und  
Schmerzen, wenn ich gleich  
sterb, so sterb ich dir, ein ewigs  
Leben hast du mir durch deinen  
Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstan-  
den bist, werd ich im Grab nicht  
bleiben, mein höchster Trost dein  
Aufahrt ist, Todes-Furcht kanst  
du verreiben. Denn, wo du  
bist, da komm ich hin, daß ich

stets bey dir leb und bin, drum  
fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JESU  
Christ, mein Arm thu ich aus-  
strecken, so schlaff ich ein, und  
ruhe sein, kein Mensch kan mich  
aufwecken, denn JESUS Chri-  
stus Gottes Sohn, der wird die  
Himmels-Thür auffthun, mich  
führen zum ewgn Leben.

Büßfertige Bereitung zum Tode,  
und Warnung vor Verführung  
der Welt. Luc. 22, 40. 42.

653. Nun ruhen alle 2c.

**W**elt! ich muß dich lassen,  
ich fahr dahin mein Stras-  
sen ins ewge Vaterland, mein  
Geist will ich aufgeben, darzu  
mein Leib und Leben setzen in  
Gottes gnädge Hand.

2. Mein Zeit ist nun vollendet,  
der Tod das Leben endet,  
Sterben ist mein Gewinn, kein  
Bleiben ist auf Erden, das ewge  
muß mir werden, mit Fried und  
Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betro-  
gen die Welt, von Gott gezogen  
durch Schand und Buberay,  
will ich doch nicht verzagen, son-  
dern mit Glauben sagen, daß  
mir mein Sünd vergeben sey.

4. Auf Gott steht mein Ver-  
trauen, sein Angesicht will ich  
schauen warlich durch JESUM  
Christ, der für uns ist gestorben,  
des Vaters Huld erworben, mein  
Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd mag mir nicht  
schaden, erlöset bin ich aus Gna-  
den umsonst durch Christi Blut,  
kein



kein Werck kömmt mir zu Frommen, so will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihm bezahlt damit das ewige Leben, umsonst will er mirs geben, und nicht nach meinem Verdienst und Wahl.

7. Drauf will ich frölich sterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit, hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seele sich vom Leibe scheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt, thu dich bestanen, denn du mußt auch hernach, thu dich zu Gott bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben sey du auch nicht schwach.

9. Die Zeit ist schon vorhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen, sonst all irdische Sachen solt du gutwillig fahren lan.

10. Das schenck ich dir am Ende, Ade! zu Gott mich wende, zu ihm steht mein Begier. Hüt dich für Pein und Schmerzen, nimm mein Abschied zu Herzen, meins Bleibens ist igt nicht mehr hier.

Trost-Lied.

654. Joh. Herrm. Schein.

**N**achs mit mir, Gott, nach deiner Güt, hilff mir in meinem Leiden, was ich dich bitt,

versag mirs nit, wenn sich mein Seel soll scheiden, so nimm sie Herr, in deine Hand, ist alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr, du wirst mich nicht verderben, denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier mus sterben, verlassen meine lieben Freund, dies mit mir hergülich gut gemeyn.

3. Ruht doch der Leib sanfft in der Erd, die Seel sich zu dir schwinget, in deins Hand sie umversehrt durchn Tod ins Leben dringet, hier ist doch nur ein Thränen-Thal, Angst, Noth und Trübsal überall.

4. Höll, Teufel, Tod, die Welt und Sünd mir nicht mehr megen schaden: Bey dir, o Herr, ich Rettung find, ich tröst mich deiner Gnaden. Dein einget Sohn aus Lieb und Huld vor mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum solt ich denn traurig seyn, weil mirs so wohl thut gehen? bekleidet mit Christi Unschuld sein, wie eine Braut ich stehe. Gehab dich wohl, du schneide Welt, bey Gott zu leben mir gefällt.

Frölicher Abschied aus diesem Jammerthal.

655. Casp. von Warnberg.

**K**reu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Christus dein Herre rufft aus diesem Jammerthal, aus Trübsal und großem Leid solt du fahren in die Freund,

Freu  
ret. u.

2.  
ruffe

3.  
Gott

betre  
der

War  
ein

wün  
moch

3.  
stehe

Also  
laute

die W  
unge

hier  
Besel

4.  
und

und  
Seel

Much  
und

fre  
ren

sich  
5.

berle  
sich

Kumm  
finde

Thra  
essen

Som  
ist nie

6.  
Morg  
aufge



Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen zu dem HErrn meinem Gott, weil mich stets viel Creutz betroffen, daß er mir hülff aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wanders-Mann, daß sein Weg ein End mög han; so hab ich gewünschet eben, daß sich enden möcht mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar: Also auch die Christen gehen in lauter Angst und Gefahr. Wie die Meeres-Wellen sind unterm ungestümen Wind: Also ist allhier auf Erden unser Lauff voller Beschwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bey keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag, lauter Creutz sind unsre Tag. Wenn mir nur gehoben werden, Jammer gnug findet sich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth beleuchtet, und der Schlaf sich von uns wendt, Sorg und Kummer daher streichet, Müß findet sich an allem End. Unsre Thranen sind das Brodt, so wir essen früh und spat. Wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nichts, denn Klagen und Weinen.

6. Drum, HErr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehest, sey von mir igund nicht

ferne, weil mich dein Blut hat erlöst. Hilff, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut; Ach! sey du mein Licht und Straffe, mich mit Beystand nicht verlasse.

7. In dein Seiten will ich fliehen an meinem bitterm Todes-Gang; Durch dein Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland, in das schöne Paradies, drein der Schächer that sein Reiß, wirst du mich, HErr Christ, einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar verschwindt, und mein Zung nichts mehr kan sprechen, mein Verstand sich nicht besinnt, bist du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort, du wirst mich selig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Lazrum nach seinem Tod, laß sie ruhn in deinem Schooß, erfüll sie mit Freud und Trost, bis der Leib kömmt aus der Erde, und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Dvaal, weil dich nun Christus dem HErrn rufft aus diesem Jammerthal: Seine Freud und Herrlichkeit solt du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.



656. H. Albert 2. Tim. 4. v. 7.

Mel. Jesu Leiden, Pein und ic.

**E**inen guten Kampff hab ich  
auf der Welt gekämpffet;  
Denn Gdt hat genädiglich all  
mein Leid gedämpffet, daß ich  
meines Lebens Lauff seliglich  
vollendet, und mein arme Seel  
hinauf Christo zugesendet.

2. Forthin ist mir beygelegt  
der Gerechten Erone, die mir  
wahre Freud erregt in des Him-  
mels Throne; forthin meines  
Lebens Licht, dem ich hier ver-  
trauet, nehmlich Gdtes Ange-  
sicht, meine Seele schauet.

3. Dieser schändten bösen Welt  
jämmerliches Leben mir nun  
länger nicht gefällt, drum ich  
mich ergeben meinem Jesu, da  
ich bin jetzt in lauter Freuden.  
Denn sein Tod ist mein Gewinn,  
mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine  
Freund, alle meine Lieben, alle,  
die ihr um mich weint, laßt euch  
nicht betrüben diesen Abtritt,  
den ich thu, in die Erde nieder:  
schaut, die Sonne geht zur Ruh,  
kömmt doch morgen wieder.

Ein Lied von der Beständigkeit,  
aus der Offenb. S. Joh. 2. v. 10.

657. Mel. Freu dich sehr, o ic.

**E**y getreu bis an das En-  
de, daure redlich aus den  
Kampff: Leidest du gleich harte  
Stände, duldest du gleich man-  
chen Dampff: Ach! das Leiden  
dieser Zeit ist nicht werth der  
Herrlichkeit, so dein Jesus dir

will geben dort in jenem Freu-  
den-Leben.

2. Sey getreu in deinem Glau-  
ben, hane deiner Seelen Grund  
nicht auf zweifelhafte Schran-  
ken, lasse den Gewissens-Bund,  
so geschlossen in der Tauff, Gdt  
nicht wieder sagen auf; der ist  
gottloß und verlohren, wer  
meineidig dem geschworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe ge-  
gen Gott, der dich geliebt, an dem  
Nächsten Gutes übe, und ob er  
dich hat betrübt, denke, wie dein  
Heyland that, als er für die Sün-  
de bat, so mußt du verzeihen eben,  
soll Gdt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Lei-  
den, lasse dich kein Ungemach  
und auch nichts von Jesu scheu-  
den, murre nicht in Weh und  
Ach! Hilfft denn was die Unge-  
dult? Ach! sie häuffet nur die  
Schuld; Der trägt leichter, wer  
das träget mit Gedult, was  
Gdt aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen,  
hilfft gleich Gdt nicht, wie du  
wilt, und hat bald ein Mittel  
troffen, daß dein Wünschen werd  
erfüllt, wisse, daß oft ist die Zeit,  
da er dir die Hand auch heilt, da  
dein Ohren sind verstopffet,  
wenn er lang schon angeklopffet.

6. Drum getreu, getreu aus-  
halten mußt du deinem lieben  
Gdt, ihn mußt du es lassen  
walten, wenn du nicht wilt ha-  
ben Spott! Ruffe nur, er ist  
schon hier, sein Herz bricht ihm  
gegen dir, ruffe nur, er ist vor  
handen,

hand  
zu C

7.  
ken,  
Den  
ken  
Gruf  
ster  
mein  
Glaub  
wie I

8.  
chen,  
End  
auf d  
förder  
du sel  
auf g  
Sünd

9.  
Kamp  
ten M  
fel da  
härst  
Jesu  
Fleisch  
Lob er  
ne krie

Um

658.

W  
Zeit,  
wie ge  
komme  
Mein  
st Blu  
Ende g

2. C



Freu-  
Glaub-  
Grund-  
Schrau-  
Bund-  
Gott  
der ist  
wer  
n.  
ebe ge-  
an dem  
ob er  
ie dein  
e Gei-  
n eben,  
ergeben.  
em Lei-  
emach  
in schei-  
eh und  
Unge-  
nur die  
er, wer  
, was  
Hoffen,  
wie du  
Mittel  
n werd  
ie Zeit,  
ut, da  
topffet,  
topffet,  
eu aus-  
lieben  
lassen  
wilt ha-  
er ist  
ht ihm  
ist vor-  
anden,

handen, Hoffnung macht ja nicht  
zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem Her-  
ken, hüte dich für Joabs Ruß:  
Dencke, Judas leidet Schmer-  
ken um den falschen Teufels-  
Gruß. Falschheit sey dein arg-  
ster Feind, rede, was dein Herze  
meint; Sey zwar klug in deinem  
Glauben, und doch ohne Falsch,  
wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sa-  
chen, Anfang, Mittel und das  
End lasse Gott in allen machen,  
auf daß aller Zweck sich wend  
förderst hin zu Gottes Ehr, ja  
du selbst noch vielmehr wirst  
auf guten Wegen gehen, von der  
Sünden-Bahn absteigen.

9. Sey getreu bis an das  
Kämpffen, fechte frisch den leß-  
ten Ruck; Laß dich keinen Teu-  
fel dämpfen, ach! das ist der  
härteste Zug, wer alsdenn mit  
Jesus ringt, und das Sünden-  
Fleisch bezwingt, der gewiglich  
Lob ersieget, und die Lebens-Cro-  
ne krieger.

Um ein seliges Ende täglich  
zu singen.

658. M. Wer nur den lieben zc.

Wer weiß, wie nahe mir  
mein Ende, hingehet die  
Zeit, herkömmt der Tod, ach!  
wie geschwinde, und behebende kan  
kommen meine Todes = Noth;  
Mein Gott, ich bitt durch Chri-  
sti Blut, machs nur mit meinem  
Ende gut.

2. Es kan für Abends anders

werden, als es am frühen Mor-  
gen war, wie bald verwechselt  
sich auf Erden, das Leben mit der  
Todten = Bahn; mein Gott, ich  
bitt durch zc.

3. Hab ich schon, Vater, dich  
nicht selten beleidiget, und dein  
Gebot veracht, laß es doch nicht  
entgelten die arme Seel nach  
meinem Tod; mein Gott, ich  
bitt zc.

4. Wenn sie von diesem Leibe  
scheiden, und lassen soll die Jam-  
mer = Welt, so wollst du, Jesu,  
sie begleiten, und führen in dein  
Himmels = Zelt, mein Gott, ich  
bitt zc.

5. Herr, lehr mich stets mein  
End bedencken, und daß ich ein-  
sten sterben muß, so darff mich  
nicht im Tod erst kräncken die  
allzulang gesparte Buß; mein  
Gott, ich bitt zc.

6. Laß mich bey Zeit mein  
Haus bestellen, daß ich bereit sey  
für und für, und seuffze stets in  
allen Fällen: Herr, wie du wilt,  
so schicks mit mir; mein Gott,  
ich bitt zc.

7. Ach Vater! deck all mei-  
ne Sünde mit Christi Blut und  
Wunden zu, damit ich hier Ver-  
gebung finde, und dort die längst  
gewünschte Ruh; mein Gott,  
ich bitt zc.

8. Ach! mache mir den Him-  
mel süsse, und desto bitterer diese  
Welt, damit ich ihre Luft nicht  
büsse, wann dein Gericht das Ur-  
theil fällt; mein Gott, ich bitt  
durch zc.

K f

9. Nichts



9. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, es sey gleich Leben oder Tod, er bleibt im Leiden meine Freude, mein Gott, mein Alles in der Noth; mein Gott, ich bitt 2c.

10. Ich habe Jesum angezogen schon längst in der heiligen Tauff, er ist mir auch daher gezogen, hat mich zum Kind genommen auf, mein Gott, ich bitt 2c.

11. Ich habe Jesu Leib gegessen, sein Blut hab ich getruncken hier, nun kan er meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm und er in mir: mein Gott, ich bitt durch 2c.

12. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt, ich bin und bleib in seinen Sorgen, gesetzt, daß Noth und Tod mich drückt; mein Gott, ich bitt 2c.

13. Ich leb indessen ganz vergnügt, und sterb ohn alle Kümerniß, es komme, wie mein Gott es füget, so glaub ich doch, und bin gewiß, daß meines Jesu Tod und Blut mein legtes End wird machen gut.

Wie vorhergehendes Lied anderer Orten gesungen wird.

659. M. G. M. Pfefferkorn.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

**W**er weiß, wie nahe mir mein Ende? hingeht die Zeit, herkommt der Tod! ach wie geschwinde und behende kan kommen meine Todes-Noth; Mein Gott, ich bitt durch Chri-

sti Blut, machs mir mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühhen Morgen war, denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todes-Gefahr; mein Gott, ich bitt 2c.

3. Herr, lehr mich stets mein End bedencken, und, wenn ich einsten sterben muß, die Seel in Jesu Wunden sencken, daß ich nicht spare meine Buß; mein Gott, ich bitt 2c.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage frisch in allen Fällen: Herr, wie du wilt, so schicks mit mir; mein Gott, ich bitt 2c.

5. Mach mir stets Zucker-süß den Himmel, und Gallen-bitter diese Welt, daß mir in diesem Welt-Getümmel die Ewigkeit sey vorgestellt, mein Gott, ich 2c.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich vollglaubig winde, das giebt mir recht erwünschte Ruh; mein Gott, ich bitt 2c.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden hab ich mir recht und wol gebert, da find ich Trost in Todes-Stunden, und alles, was ich gerne hätt; mein Gott, ich bitt 2c.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod, ich leg die Hand in seine Seite, und sage: Mein Herr,

Herr  
Gott

9. gen  
gen  
ber ge  
genom  
bitt 2c.

10. geffen  
ken h  
nicht  
und er  
bitt 2c.

11. oder  
mit J  
bleib  
su Bl  
mein

12. gnüge  
merniß  
Gott  
es gan  
und Ch  
meinen  
Christ

66  
Mel

G  
C  
umgeb  
im Ma  
ben un  
selbst  
armes  
Ach G

2. La  
deinem  
lein ble



Herr und mein Gott; mein Gott, ich bitt' zc.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heiligen Lauff, du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf; mein Gott, ich bitt' zc.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getrunken hier, nun kan er meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm und er in mir; mein Gott, ich bitt' zc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt, ich bin und bleib in seinen Sorgen mit Jesu Blut schön ausgeschmückt; mein Gott, ich bitt' zc.

12. Ich leb indeß mit dir vergnügt, und sterb ohn alle Kummerniß, mir gnügt, wie es mein Gott füget, ich glaub und bin es ganz gewiß, durch deine Gnad und Christi Blut, machst du's mit meinem Ende gut.

Christl. Lied in Todes-Nöthen.

660. Barthol. Frölich.

Mel Wenn mein Ständlein zc.

**I**n Wurmlein bin ich arm und klein, mit Todes-Noth umgeben: Keinn Trost weiß ich im Marck und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du selbst, Herr Jesu Christ, ein armes Wurmlein worden bist. Ach Gott, erhö'r mein Klagen.

2. Laß mich, Herr Christ, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben; Mit deinem Geist,

Herr, bey mir bleib, wenn sich mein Seel soll scheiden. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meines Bleibens ist mehr nicht allhier auf dieser Erden.

3. So laß mich nicht in dieser Noth umkommen, noch verzagen: Komm mir zu Hülff, du treuer Gott, mein Angst hilff mir auch tragen. Denck, daß ich bin am Leibe dein ein Glied, ein grünes Zweigelein: Im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenc, Herr, an den theuren Eyd, den du selbst hast geschworen; So wahr du bist von Ewigkeit, ich soll nicht seyn verlohren, ich soll nicht kommen ins Gericht und den Tod ewig schmecken nicht, dein Heyl wirfst du mir zeigen.

5. Ach Gott! laß mir ein Leuchte seyn dein Wort zum ewigen Leben: Ein seligs Ende mir verleihe, ich will mich dir ergeben: Ich will dir traun, mein Herr und Gott, den du verläßt in keiner Noth, die deiner Hülff erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände: Ach treuer Gott! steh voff bey mir, dein Geist nicht von mir wende, und wenn ich nimmer reden kan, so nimm den letzten Seuffzer an durch Jesum Christum, Amen.

661. M. M. Schirmer.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr zc.

**A**ll lieg ich armes Wurmlein, und ruh in meinem

Kf 2

Räm-



Kämmerlein, ich bin durch einen sanftern Tod entgangen aller Angst und Noth.

2. Was schadets mir, daß mein Gebein muß in das Grab verscharrret seyn? Mein Seele schwebet ohne Leid im Himmels Glanz und Herrlichkeit.

3. In solchem Schmuck, in solcher Zier prang ich für Gottes Thron allhier. Mein Jesulein ist meine Lust, mein Labsal, meine beste Kost.

4. Was frag ich nun nach jener Welt; Mein Jesulein mich küßt und hält; In ihm erfreu ich mich allein, ohn ihm kan ich nicht fröhlich seyn.

5. Mit Weinen war ich erst gebohrt, zum Zauchzen bin ich nun erkohrt: Ich singe mit der Engel-Schaar das ewig neue Jubel-Jahr.

6. Nichts liebers meine Zunge singt; nichts reiner meinen Ohren klingt; Nichts liebers meinem Herzen ist, als mein hergliebster Jesus Christ.

7. Drum liebe Eltern höret auf zu klagen meinen kurzen Lauff, ich bin vollkommen worden bald: Wer selig stirbt, ist gnugsam alt.

8. Bedencket meinen Freuden-Stand, und wie es in der Welt bewandt, bey euch rumoret Krieg und Streit! Hier herrschet Fried und Seligkeit.

8. Wer auf der Erden lange lebt, derselb auch lang in Sünden klebt; Muß streiten oft mit

Fleisch und Blut, daß manchem weh und bange thut.

10. Ja leiden muß er Creuß und Noth, und hat noch wohl einn langen Tod; Hier hab ich schon nach kurzem Streit erlangt die Cron und Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt sich zu todt, wie manches stirbt in Wassers-Noth, wie leidet manches lange Quaal, eh es kömmt aus dem Jammerthal.

12. Solt euch denn diß nicht tröstlich seyn, daß ich so sanft geschlaffen ein, daß mir das liebe Jesulein verkürzet meine Todes-Wein?

13. Drum legt die Hand auf euren Mund, und seht auf Gott, der euch verwundet, der euch zu helfen ist bereit, wenns dienet eurer Seligkeit.

14. An jenem Tag wir werden gehn, (die vor Gott Groß und Kleine stehn) zur himmelischen Wonn und Freud mit höchsten Ehr und Herrlichkeit.

Über den Sieg des Lammes Gottes Offenb. S. Joh. 7. v. 9. 12.

662. Freu dich sehr, o zc.

Laßet Klag und Trauren fahren, ich fahr auf zu Gottes Stuhl, zu den auserwehnten Schaaeren, in die hohe Himmels-Schul; Mein hochzeitlich Ehren-Kleid ist rein und Schnee-weiße Seid, da mich Gottes Lämmlein kleidet, das mich nun und ewig weidet.

2. Nie



2. Niemand weine, niemand heule über mich im Jammer: Thal, aus der Heulenburg ich eile in den Himmels-Freuden-Saal, in die Friedens-Palmen-Stadt, da der Krieg ein Ende hat, da wir unter Sieges-Palmen loben Gott mit schönen Psalmen.

3. Heil und Weisheit, Kraft und Stärke sey dem höchsten Gott bereit, alle seine Weg und Werke sind voll Heyl und Seligkeit. Preis sey Gott und seinem Lamm, das uns halff am Creuges-Stamm, Lob und Danck sey deinem Namen ewig, ewig, ewig, Amen.

4. Die mit Palmen-Kränzen prangen, sind das Überwinder-Heer, die ihr Feyer-Kleid empfangen, dürfen nicht arbeiten mehr. Ihr hochzeitlich Ehren-Kleid ist geschenckt Gerechtigkeit, die uns Christus hat erworben, da er ist für uns gestorben.

5. Die Gott auf- und angenommen, aus der Welt Gefahr und Noth, sind aus grossen Trübsal kommen, und gekleidet weiß und roth. Christi Lammleins Blut und Fell machet sie so schön und hell, daß sie vor Gott ewig glänzen, in dem immer grünen Lengen.

6. Heil und Weisheit, Kraft und Stärke gebet Gott ie mehr und mehr, alle seine Weg und Werke sind voll Herrlichkeit und Ehr, Preis sey ihm und sei-

nem Lamm, der uns halff am Creuges-Stamm, Lob und Danck sey seinem Namen ewig, ewig, Amen, Amen.

7. Gottes Lamm hat uns geführt aus der tieffen Höllen-Blut, Gottes Lamm hat uns gezieret und geschmückt mit seinem Blut, Gottes Lamm uns würdig macht, daß wir für Gott Tag und Nacht stehn in Königlichen Cronen, und in seinem Tempel wohnen.

8. Nun wird uns und unsre Seelen weder Sonn noch Monden-Schein, weder Durst noch Hunger quälen, auch kein Feind verdrücklich seyn: Gottes Lammlein uns regiert, und zum Lebens-Brünnlein führt, Gottes Lammlein uns erfrischt, all Angst-Thränen rein abwischer.

9. Heil und Weisheit, Kraft und Stärke gebet Gott ie mehr und mehr, alle seine Weg und Werke sind voll Herrlichkeit und Ehr, Preis sey Gott und seinem Lamm, das uns halff am Creuges-Stamm, Lob und Danck sey seinem Namen, ewig, ewig, Amen, Amen.

Trost-Lied der Verstorbenen an die hinterlassenen Freunde.

663. Joh. Heermann.

Mel. Zion klagt mit Angst ic.  
 Laßt ab, ihr meine Lieben, laßt ab von Traurigkeit, was wollt ihr euch mehr betrüben? weil ihr des versichert seyd, daß ich alle Noth und Noth überwunden, und bey Gott, mit den

St 3

Aus:



Außerwehlten schwebte voller  
Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod soll man beklagen,  
die dort in der Höllen-Fein  
müssen leiden alle Plagen, so nur  
zu erdencken seyn; Die Gott  
aber nimmt zu sich in den Him-  
mel, gleichwie mich, und mit lau-  
ter Wollust träncket, wer ißt,  
der sich darob kräncket?

3. In des Herren Jesu Wun-  
den hab ich mich geschlossen ein;  
da ich alles reichlich funden, wo-  
durch ich kan selig seyn. Er ist  
die Gerechtigkeit, die für Gott  
gilt jederzeit: Wer dieselb er-  
greift im Glauben, dem kan  
nichts den Himmel rauben.

4. Niemand sag, ich sey um-  
kommen, ob ich gleich gestorben  
bin! Mein Gott hat mich weg-  
genommen, Sterben ist jetzt  
mein Gewinn, für dem Unglück  
hat er mich hingerafft so väter-  
lich, jetzt kan mich kein Trübsal  
pressen, alle Angst ist nu ver-  
gessen.

5. Der Leib schläfft in seiner  
Kammer ohne Sorgen sanfft  
und wohl, und entgeht dem gro-  
ßen Jammer, dessen jetzt die Welt  
ist voll: Meine Seele schauet  
an den, der nichts als lieben kan,  
der auf seinen Schooß mich se-  
zet, und mit höchster Freud er-  
götzet.

6. In der Welt ist nichts zu  
finden, nichts, als Theurung,  
Pest und Streit, und was mehr  
die großen Sünden bringen  
für Beschwerlichkeit, sonderlich

kommt noch ein Schwerdt, das  
der Christen Herz durchfährt:  
O viel besser selig sterben, denn  
durch diesen Zwang verder-  
ben!

7. Solcher Noth bin ich ent-  
gangen, nichts ist, das mich äng-  
sten kan, Fried und Freud hat  
mich umfangen, kein Feind darf  
mich sprengen an, ich bin sicher  
ewiglich indes Herren Hand,  
der mich ihm zum Eigenthum  
erworben, da er ist am Creuz ge-  
storben.

8. Euch wird, meine liebsten  
Freunde, die ihr weinet in der  
Welt, schügen wider alle Feinde  
Gottes Sohn, der starke Held:  
Seyd und bleib ihm nur ge-  
treu, seine Gnad ist täglich neu,  
wer Betrübe will betrüben,  
der muß, wie die Spreu, verflie-  
hen.

9. Nun will ich euch dem be-  
fehlen, der sich euren Vater  
nennt, der die Thränen pfllegt  
zu zehlen, dem sein Herz für Eu-  
rem Leid tröstet, und zu seiner  
Zeit zu dem Ort, da ich bin, füh-  
ren, und mit höchster Klarheit  
jieren.

10. Da wird uns der Tod  
nicht scheiden, der uns jetzt ge-  
schieden hat, Gott selbst wird  
uns alsdenn weiden, und er  
freun in seiner Stadt ewig, ewig  
werden wir in dem Paradiß  
allhier mit einander jubiliren,  
und ein Englisch Leben füh-  
ren.



664.

Wie wir nach Luths Exempel  
das Sodom dieser Welt mit dem  
Rücken ansehen sollen.

Im 1. B. Mos. 19. cap. v. 15. 17.

**E**s ist nun aus mit meinem  
Leben, Gott nimm es hin,  
der es gegeben, befreiet mich  
von aller Noth; Es will kein  
Füncklein mehr versangen, des  
Lebens Licht ist ausgegangen,  
Gott holet mich ins Himmels-  
Saal, es ist nun aus, es ist voll-  
bracht, Welt, gute Nacht!

2. Komm, Todes-Tag, du  
Lebens-Sonne, du bringest mir  
mehr Lust und Wonne, als mein  
Geburts-Tag bringen kan! Du  
machst ein Ende meinem Leiden,  
das sich schon mit der Kind-  
Tauffs-Freuden von jenem hat  
gefangen an, nun ist es aus, es  
ist vollbracht, Welt, gute Nacht!

3. O Dittob! ist kan ich recht  
genesen, ein Sodom bist du mir  
gewesen, o Sünden-Welt, du La-  
ster-Haus, der Tod soll mir ein  
Engel heißen, der mir, wie Luth  
den Weg kan weisen, ich folg mit  
Freuden nur hinaus, hinaus, eh  
Gottes Donner kracht, Welt,  
gute Nacht!

4. Wie gerne will ich von dir  
scheiden, von dir und deinem  
Jammer-Leiden, o Welt, mein  
Babel warest du, da manche  
Händel mich verwirret, daß ich,  
wie eine Taub gezirret mit mei-  
nem Seuffzen immerzu, nu ist  
es aus, es ist vollbracht, Welt,  
gute Nacht!

5. Welt, gute Nacht, behalt  
das Deine, und laß mir Jesum,  
als das Meine; Denn ich laß  
meinen Jesum nicht. Behüt  
euch Gott, ihr meine Lieben,  
laß meinen Tod euch nicht be-  
trüben, durch welchen mir so  
wohl geschicht, mein Leid ist aus,  
es ist vollbracht, Welt, gute  
Nacht!

6. Was wollet ihr euch nach  
mir sehnen, ach! stiller! stiller  
eure Thränen, weil meine schon  
gestillet sind, mir wischet sie Je-  
sus von den Augen, was sollen  
mir die Euren tangen? Gott  
lacht mit mir als seinem Kind.  
Was Jesus macht, ist wohl ge-  
macht, Welt, gute Nacht!

665. Nicol. Herrmann.

Mein Herze liebster Jesu, was ic.

**E**liebte Freund, was thut  
ihr so verzagen mit vielem  
Seuffzen, Heulen und Wehklä-  
gen darum, daß dieser Leib soll  
in die Erden geleyet werden?

2. Wißt ihr nicht, daß sein  
Stündlein ist gekommen, der  
Herr hat ihn genädig wegge-  
nommen, und aus der Angst, die  
ihn oftmahls gebissen, gänglich  
gerissen.

3. Hier hat er in Gefahr zu  
allen Zeiten mit Teufel, Fleisch  
und Menschen müssen streiten,  
viel Herzeleid erfahren und er-  
tragen mit grossen Klagen.

4. Nun ist er aller seiner Fein-  
de Toben und alles Jammers  
frey und überhoben, nun mag  
ihm

Kt 4



ihm keine Creatur zusehen, noch ihn verlegen.

5. Nun hat er alles Unglück überwunden, den rechten Fried, den besten Schatz gefunden, darnach er hat gleich als ein Christ gestrebet, dieweil er lebet.

6. Sein Geist, der lebt iekund in grosser Freude, ist angethan mit einem weissen Kleide, und preisset hoch mit Englischem Gedichte Gottes Gerichte.

7. Aber sein Leib, der ist wird hingelegt, ist wie ein Korn ins gute Land gesät, wird auferstehn in Krafft mit grossem Preise himmlischer Weise.

8. Das wird geschehn, wenn ihm und auch uns allen die Stimm des grossen Gottes wird erschallen, der wiederum all ungeschickte Sachen wird richtig machen.

9. Denn wird er uns, wenn seine Glocken klingen, mit grosser Freud wiederum zusammen bringen, und prächtiglich mit vielem Triumphiren in Himmel führen.

10. Da wir denn in ganz himmlischen Geberden ohn Sünd und Klag beyinander bleiben werden, vom Teufel, Tod und allen Vergernissen gar nichts mehr wissen.

11. Sondern vollkommen und gar Engel-reine uns lieben in verklärtem Fleisch und Beine, und ewiglich Gott lobn in seinem Reiche den Engeln gleiche.

12. Das wollt ihr, mein geliebte Freund, bedencken, und

euer Hertz nicht, wie die Heyden, kräncken, die von den Todten, wenn sie die begraben, kein Hoffnung haben.

13. Gott helff, daß wir zur Zeit auch still einschlaffen, und von dem Herrn sammt allen seinen Schaafen am jüngsten Tag zum Leben aus der Erden erwecket werden.

Der Welt Abdand für eine Him-  
meldurstige Seele aus dem  
Psal. 42.

666. D. Phil. Nicolai.

Mel. Machs mit mir Gott 10.

Gd wünsch ich nun ein gute Nacht der Welt, und laß sie fahren, ob sie mir gleich viel Jammers macht, Gott wird mich wohl bewahren, ich mein, die Welt wär eitel Geld, befind es nun viel anders.

2. Ein Hirsch von Schlangen angesteckt nach frischem Wasser schreyet, also hat mich zum Durst erweckt die Welt vermalebeyet, auch macht mir bang die alte Schlang, daß ich zu Gott muß weinen.

3. Wenn ich komm in das Paradies, da schon viel Christen wohnen, und singen dir Lob, Ehr und Preis, bekleidet mit der Sonnen? Wenn holißt du mich ins Himmelreich, daß ich dein Antlitz schaue?

4. Mein Seel hat Noth, und leidet Noaal, daß ich so lang muß harren, gespannt auf dem Jammerthal, als zög ich schwere Karren; da treibt ihn Sport die

die sa-  
nen M-

5. C  
dein C

ne? I  
Hertz

Trüb-  
bald,

mich  
6.

Freud  
drobe-

all m  
und i

klar  
schwe-

7. S  
arme

nicht  
Burg

werd  
drück

Zeit,  
und I

8.  
wäch

ach C  
dar, d

sonst  
schwe-

den.  
9.

ein F  
gegne

brau  
erreg

erfah  
Wog

10  
so mi  
wein



die falsche Kott mit mir in meinen Nöthen.

5. Sie fragen: Ja, wo bleibt dein Gott, ja daß er dir erscheine? Der Hohn kränct mir mein Herz und Blut, daß ich für Trübsal weine; eh! komm doch bald, mein Aufenthalt, und reiß mich von der Erden.

6. Ey! nimm mich in dein Freuden-Saal, von dir bereitet droben, da dich die Patriarchen all mit den Propheten loben; und da die Schaar der Engel klar um deinen Thron her schweben.

7. Was kränctst du dich, mein arme Seel, sey still, und thu nicht wanden, Gott ist mein Burg, mein Trost und Heyl, deß werd ich ihm noch danken, drück dich, und leid ein kleine Zeit, nach Angst kömmt Freud und Wonne.

8. Das Kräutlein Patientia wächst nicht in allen Garten, ach Gott! schaff in mir immerdar, daß ich könn deiner warten, sonst bin ich sehr betrübt und schwer von Angst auf dieser Erden.

9. Ich seh, daß dein Zorn, wie ein Fluth, dem ganzen Land be- gegnet, und daß es schrecklich brausen thut, wo sich dein Grimm erregt, die Wellen gar ich auch erfahr sammt deinen Wasser- Wogen.

10. Darum bin ich der Welt so müd, all Tag und Nacht ich weine, und laß nicht ab, biß bei-

ne Güt verheissen mir erscheine. Nun eil doch fort, mein treuer Hort, und nimm mich hin mit Freuden.

11. Wie lang soll ich hier trau- rig seyn? da mich die Feinde plagen, es ist ein Mord in mei- nem Bein, daß sie gang höhnisch fragen: Sag an, wo ist dein Je- sus Christ, ja, daß er dich erlöse?

12. Gedult, Gedult, du traurig Seel, Gedult ist hier vonnöthen, biß uns der lieb Immanuel von diesen argen Kröten wohl zu sich reiß ins Paradies, da werden wir ihm danken.

Hertzliches Verlangen aus der Zeit nach der Ewigkeit, im Buch Tob. 3. v. 6.

667. M. Zion klagt mit Angst 11.

**A**ch! wenn kommet doch die Stunde, und der letzte Augenblick, daß ich dir von Herzen-Grunde, JESU, meine Seele schick, mich verdreußt mein Leben fast, ach! wenn wird des Leibes Last von mir werden weggenom- men, daß ich möge zu dir kömen?

2. Herr, wie lange soll ich weinen? Soll die Lebens-Son- ne mir denn nun nimmermehr erscheinen? Ach! wie lange soll ich hier also gar verlassen seyn? Ach! erbarme dich doch mein! eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände!

3. Es ist hier doch nichts, als Klagen, nichts, als lauter Herze- leid, keiner kan es anders sagen, unsre ganze Lebens-Zeit ist nur lauter Angst und Noth, ach!

R f 5

komme



Komm doch, du süßer Tod, fordre mich aus diesem Leben, ich will dir nicht widerstreben.

4. Ach! wie oft hab ich gebeten, ach! wie manche lange Nacht ist mein Geist für dich getreten, und hat diesen Seuffzer bracht, daß du, Jesu, woltest ihn aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd und allem Bösen, aus dem Leibe ihn erlösen.

5. Wie viel heiße Herzens-Thränen haben mich doch schon besucht, von dem grossen Seelen-Sehnen bin ich ganz und gar erbleicht, und du hörest mich doch nicht, o du schönes Himmels-Licht, wenn werd ich doch dich anschauen in den schönen Sternen-Auen?

6. Herr, wenn wirst du mich erfreuen, ach! wenn wirst du doch einmahl meine Seele mir verneuen, o du schöner Sternen-Saal, wie viel Jammer soll ich doch leiden in des Leibes Joch, eh mein Geist wird weggenommen, und ich möge zu dir kömnen?

7. Ich will nur gedultig leiden, und indes bereiten mich, Jesu, zu der grossen Freuden, die nur ist bereit durch dich, komme, komme, wenn du wilt, o du starcker Seelen-Schild! hole meine arme Seele aus der kranken Leibes-Hölle.

Wie sich ein gläubiger Christ des sterbenden JESU letzte Worte am Creuze, im Tode zu Tugemachen soll. Luc. 23. v. 34.

668. M. Herzliebster Jesu.

Mein Jesus kömmt, mein

Sterben ist vorhanden, ich werde frey von dieses Leibes Banden, wie soll ich aber wohl und selig sterben, dein Reich erben?

2. Wie du, mein Jesu, bist am Creuz gestorben, und hast dadurch das Leben uns erworben, so laß auf deinen Tod mich auch abscheiden zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt hast ausgesprochen, und deines Vaters Herz damit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getrost nachsprechen.

4. Vergieb, o Vater, denen, die mich hassten, die wieder mich Reid, Eifer ausgelassen, vergieb doch, weil die Feinde nicht verstehen, was sie begehren.

5. Vergieb auch mir, o Vater, alle Sünde, und was ich ist noch Böses an mir finde, ich bin vom Fleisch und Blut oft überreitet, von dir getheilet.

6. Ich habe Herz, Seele, Leib und Leben in meinem Testament dir übergeben, du wirst die Meinen auch heut oder morgen hier wohl versorgen.

7. Ich übergebe sie hin deinen Händen, behüte sie für Sünden, Schmach und Schanden, du wirst, o Vater, diesen meinen Willen an mir erfüllen!

8. Drauf wende ich mein Herz von dieser Erden, dein Paradies das soll mir eigen werden,

den,  
das  
Beute

9.  
deine  
dring  
greiff  
schön

10  
gen  
mir  
weil  
Sün  
ten.

11.  
tieffe  
Gd

lassen  
verle  
fieng

12  
dir,  
nach

nach  
Dur  
barn

13  
nerd  
Kra

cken,  
laß  
qvick

14  
Herr  
dein

ist v  
wese

15  
Leib  
schm  
seine



den, dein Paradies, das schöne,  
das wird heute mir stehn zur  
Beute.

9. Ach! Jesu, zeige mir jetzt  
deine Güte, gib mir ein Himmel-  
dringendes Gemüthe, daß ich er-  
greiffe zum Genaden-Lohne die  
schöne Crone.

10. Zwar Hölle, Teufel fan-  
gen an zu quälen, und streben  
mir nach meiner armen Seelen,  
weil ich dein Wort in dieser  
Sünden-Hütten hab überschrit-  
ten.

11. Ich aber will die Seuffzer  
tieffer fassen, mein Gott, mein  
Gott, du wirst mich nicht ver-  
lassen, dieweil du selbst von Gott  
verlassen hiengest, und mich um-  
fiengest.

12. Mein Herze dürstet nach  
dir, und ich ächze, ich seuffze  
nach dem Himmel, ach ich lechze  
nach dir, nach dir, mit grossem  
Durst, ich armer, du mein Er-  
barmer.

13. Ach! laß mich nicht in mei-  
ner Noth versinken, laß mich die  
Krafft aus deinen Wunden trin-  
cken, ich dürste, wie ein Hirsch,  
laß dich erblicken, mich zu er-  
quickten.

14. Jetzt kömmt der Trost, mein  
Herz hat sich gelabet, Jesu, mit  
deinem Blut bin ich begabet, es  
ist vollbracht, was übrig ist ge-  
wesen, ich bin genesen.

15. Nun ist vollbracht mein  
Leiden, Creuz und Jammer, mein  
schwacher Leib schläfft sanfft in  
seiner Kammer, und wartet nur,

biß Jesus diese Glieder mir gie-  
bet wieder.

16. Ich blase dir den Geist in  
deine Hände, o Jesu, löse nun  
des Leibes Bande, ich bleibe dir,  
ich sterbe deinem Namen. Je-  
sus spricht: Amen.

669. Georg Neumark.

Mel. Ach was soll ich Sinder ic.

Ich bin müde mehr zu leben,  
Nimm mich, liebster Gott, zu  
dir, muß ich doch im Leben hier  
täglich in Betrübniß schweben,  
meine größte Lebens-Zeit läuft  
dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein Gott,  
gefallen, wolt ich herglichen gern  
ins Grab, da mein Leib geschnit-  
ten ab, da mein Schmerzen-vol-  
les Wallen, dieses Leben, ganz  
verschwindet, und sein endlich En-  
de findt.

3. Ich verschmachte fast für  
Sorgen, meine milde Thränen-  
Fluth und des Creuzes heisse  
Gluth sind mein Frühstück alle  
Morgen, Furcht, Betrübniß,  
Angst und Noth sind mein täg-  
lich Speise-Brodt.

4. Seht ich jene böse Rotten,  
die sich in die Welt verliebt,  
werd ich innerlich betrübt, wenn  
sie meiner höhnlich spotten,  
wenn sie schreyen: Seht den  
Mann, dem sein Gott nicht helf-  
sen kan.

5. Denn geh ich in meine  
Kammer, fall auf meine matte  
Knie, heul und winsel le und ie,  
und beweine meinen Jammer,  
meiner



meiner Thränen milder Lauff  
steiget zu dir Wolcken auf.

6. Gott, wenn wirst du dich  
erbarmen über meine schwere  
Pein? Wenn wirst du mir gnä-  
dig seyn? Ach! wenn wirst du  
mich umarmen? Ach! mein  
Gott, wie lang, wie lang soll  
mir doch seyn noch so bang?

7. Setze mich doch einmahl  
nieder, laß mich kommen doch  
zur Ruh, allerliebster Vater du,  
tröste mich doch einmahl wie-  
der, gib mir endlich doch ein-  
mahl Herzens-Lust nach dieser  
Nvaal.

8. Doch, wer weiß, worzu es  
nützet, daß du mich so züchtigest,  
daß ich werde so gepreßt, und  
vor welcher Noth es schützet, den  
wer in der Welt sich freut, kommt  
oft um die Seligkeit.

9. Darum laß die Straff er-  
gehen, schlage zu, und staupe fort,  
liebster Gott, und schone dort,  
doch damit ichs kan austehen,  
so verleihe mir Gedult nach ver-  
borgner Vater-Huld.

10. Und nimm mich nach dei-  
nem Willen, nach der ausge-  
standnen Nvaal, in den grossen  
Freuden-Saal, da sich alle Noth  
wird stillen, toin, o GOTT,  
wenn dir's gefällt, und reiß mich  
von dieser Welt.

Ehren-Preis der selig Ver-  
storbenen.

670. Sim. Dach.

**D**Wie selig seyd ihr doch, ihr  
Frommen, die ihr durch  
den Tod zu Gott gekommen, ihr

seyd entgangen aller Noth, die  
uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch, wie im  
Kercker, leben, da nur Sorgen,  
Furcht und Schrecken schweben,  
was wir hier kennen, ist nur  
Müß und Hergeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer  
Kammer sicher und befreyt von  
allem Jammer, kein Creuz und  
Leiden ist euch hinderlich in eu-  
ren Freuden.

4. Christus wischet ab euch al-  
le Thränen, habt das schon, wor-  
nach wir uns erst sehnen, euch  
wird gesungen, was durch sei-  
nes Dhr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wolte denn nicht  
gerne sterben, und den Himmel  
für die Welt ererben? Wer wolt  
hier bleiben, sich den Jammer  
länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe? komm  
uns auszuspannen, löß uns auf,  
und führ uns bald von dannen:  
bey dir, o Sonne, ist der from-  
men Seelen Freud und Wonne.

671. M. Herr J. Christ ich zc.  
**A**ch Gott, wenn ich bey mir  
betracht, daß alles Fleisch  
verdirbet, und dieses nehme  
wohl in acht, wie elend man-  
cher stirbet; So ruff ich dich,  
mein Vater, an, denn deine Güte  
und Allmacht kan hierinn mir  
bestens helffen.

2. Ich weiß wohl, daß ich ster-  
ben muß, doch nicht, zu welcher  
Stunden. Drum gieb, daß ich  
in steter Buß und Glauben werd  
erfunden, heut diese Stund und  
allezeit



allezeit zu meiner Heimsahrt sey bereit, so bald du mich abforderst.

3. Ach rechne mir es ja nicht zu, wenn ich mich unterfange, und diese Bitte bey mir thu, warum dem Herzen bange: Aus lauter unverdienter Güt für vielen Schmerzen mich behüt, und für langwiergem Lager!

4. Hiernächst mein Gott, bewahre mich für bösen schnellen Ende, Wahn=Wiß, Verzweiflung gnädiglich samt Ungebult abwende. Ein solches Stündlein mir verleih, daß ich all meine Sünd dabey im Glauben mög bereuen.

5. Laß mich den werthen Heiligen Geist bis an mein End regieren, und dessen Beystand allermeist im wahren Glauben spüren; daß mir alleine kömmt zu gut des Herren Jesu theures Blut, so er für mich vergossen.

6. Hilff, Helfer, hilff in Todes=Noth, laß mich nicht lange quälen, dir will ich meine Seel, o Gott! zu treuer Gnad befehlen, vertürk mir meine Noth und Pein, daß, wenn ich seh mein End da seyn, mit Fried und Freud absahre.

Bev Begräbniß eines Kindes.

672.

**W**as ist doch wohl allhier der Menschen prächtig Leben? Ein schnöder Rauch, der nach dem Brauch verschwindet gar geschwind. Was ist in süßer

Lust, in grosser Freude schweben? Die Lust vergeht, und wird verweht, wie Stoppeln von dem Wind. Drum lieber Mensch, erhebe dich nicht, wenn dir kein Lust noch Freud gebricht.

2. Hast du von deinem Gott gehabt der Freuden Stunden, so dencke drauß, es folgt zu Hauf Betrübniß und Elend. Wenn du der süßen Lust zum öftern hast empfunden, so hat Gott oft gang unverhofft ein allzu=traurig End dir geben, daß die grosse Freud verkehrt ist worden in das Leid.

3. Ich annoch kleines Kind bin neulich nur herkommen auf diese Welt, da nichts, als Geld, Reichthum und Ehre gilt, die liebe Mutter hat mit Freuden mich genommen in ihre Schooß gang nackt und bloß mit süßer Milch gestillt, sie hat nur eine kurze Zeit an mir gesehen ihre Freud.

4. Des weisen Gottes Rath hat mich nicht wollen lassen beyrn Eltern seyn, drum muß ich klein von ihnen scheiden ab; Sie haben wohl gemeint, mich länger zu umfassen, wenn Gott gewollt, daß ich gesollt nicht hatt ins kalte Grab, und warten, bis mein Jesus mich hier in den Himmel hohle zu sich.

5. Darum betrübt euch nicht, ihr meine Anverwandten, weint nicht so sehr, denckt nur vielmehr, daß es so müssen seyn, weil meine Todes=Stund so früh gewest vorhanden, ich bin befreyt von



von Angst und Leid; Drum stellt das Klagen ein. Weint nicht, es ist mir worden gut, mein Jesus hat mich in der Hut.

6. Lebt wohl! ade! ich bin zu meinem Jesu kommen in seinen Thron, ich hab die Cron der Seelen nach erlangt; Er hat mich in der Tauff zu Gnaden aufgenommen, drum bin ich froh und prang also, wie sonst ein Bräutigam prangt. Nun scharret den Leib mein in die Erd, biß er dort einst verkläret werd.

Von den Kleinen Kindern.

Marc. 10. cap.

673. D. C. Becker.

Mel. Von Gott will ich nicht ic.

Lasset die Kindlein kommen zu mir, spricht Gottes Sohn, sie sind mein Freund und Wonne, ich bin ihr Schild und Cron; auch für die Kinderlein, daß sie nicht werdn verlohren, bin ich ein Kind gebohren, drum sie mein eigen seyn.

2. Der Herr gar freundlich küßt und herzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten süsse, der Himmel ihr soll seyn, dieweil sein theures Blut, das aus seinem heiligen Wunden am Creuzes-Stamm geronnen, ihnen auch kömmt zu gut.

3. Drum nach Christi Verlangen bringet die Kinder her, damit sie Gnad erlangen, niemand es ihnen wehr, führet sie Christo zu, er will sich ihr erbarmen, legt sie in seine Armen, darinn sie finden Ruh,

4. Ob sie gleich zeitlich ster-

ben, ihr Seele Gott gefällt, denn sie sind Gottes Erben, lassen die schöne Welt, sie sind frey aller Gefahr und dürffen hier nicht leiden, sie loben Gott mit Freuden dort bey der Engels-Schaar.

674 M. Herglich thut mich ic.  
G hab ich obgesieget, mein Tauff ist nun vollbracht, ich bin gar wohl vergnügt, zu tausend guter Nacht! Ihr aber meine Lieben, thut nicht so ängstlich, was wollt ihr euch betrüben? Steht doch sehr gut um mich.

2. Denckt, Vater, wie viel Sorgen, wie manche wache Nacht, wie manchen düstern Morgen ein liebes Kind oft wacht! was ihm kan wiederfahren, das fürchtet, der es liebt; Den Kummer könnt ihr sparen, drum seyd doch unbetrübt.

3. Ach! Mutter laßt die Zähren, stellt euer Klagen ein! Des Höchsten sein Begehren das muß erfüllet seyn: Warum ihr iego weinet und gar zu kläglich thut, das ist sehr wohl gemeynet, Gott machet alles gut.

4. Die Freude, die sich reget bey einem Wanders-Mann, wann er die Reise leget, und kommet glücklich an, die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn sich schier ein sicherer Hafen findet, die spur ich iest bey mir.

5. Fahr hin, o Angst und Schmerzen, fahr immer, immer hin, ich freue mich von Her-

gen  
in r  
Sch  
und  
Wel  
6.  
in F  
gen  
Ewi  
stor  
die  
wor  
7.  
mit  
Sie  
nem  
ne  
Cro  
Pra  
Sol  
dach  
8  
gen,  
hat  
Her  
Bar  
lich  
steh  
gen  
9  
auf  
mich  
hin  
hats  
hast  
und  
tes  
10  
re, g  
ich  
dem



ßen, daß ich erlöset bin, ich leb  
in tausend Freuden in meines  
Schöpfers Hand, mich trifft  
und rührt kein Leiden, so dieser  
Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen  
in Irthums voller Zeit, vermö-  
gen kaum zu lassen von froher  
Ewigkeit. Viel besser, wohl ge-  
storben, als in der Welt gelebt,  
die Schwachheit ist verdorben,  
worinnen ich geschwebt.

7. Schmückt meinen Sarg  
mit Kränzen, wie sonst ein  
Siegs-Mann prangt, Aus je-  
nem Himmels-Kenken hat mei-  
ne Seel erlangt die ewig grüne  
Erone, die werthe Sieges-  
Pracht rührt her von Gottes  
Sohne, der hat mich so be-  
dacht.

8. Noch nehet ihr die Wan-  
gen, ihr Eltern, über mir, euch  
hat das Leid umfassen, das  
Herze bricht euch schier, des  
Vaters treue Liebe sieht sehn-  
lich in mein Grab, die Mutter  
steht trübe, und kehrt die Au-  
gen ab.

9. Ich war euch nur geliebt  
auf eine kurze Zeit, will Gott  
mich zu sich ziehen, so werffet  
hin das Leid, und spricht: Gott  
hats gegeben, Gott nimms, du  
hast es recht, bey dir steht Tod  
und Leben, der Mensch ist Got-  
tes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jah-  
re, gedenkt vielmehr zurück, daß  
ich ein Mensch hier ware, und in  
dem Augenblick zum Tode reiff

und zeitig von erster Kindheit  
an, wie seyd ihr doch so streitig  
in dem, was Gott gethan?

11. Daß ich das Grab muß  
sehen, zeigt unsern schwachen  
Stand, Daß es so bald gesche-  
hen, thut Gottes Vater-Hand,  
Gott wird das Leid euch stillen,  
ich sterbe nicht zu jung, wer  
stirbt nach Gottes Willen, der  
stirbt schon alt genug.

12. Schein ich zu früh ent-  
nommen; Sag jemand, kan  
man auch zu früh in Himmel  
kommen? Gott bleibt bey dem  
Gebrauch, er eilet mit den Sei-  
nen zur schönen Himmels-Pracht,  
wer mag nun den beweinen, der  
bey den Engeln lacht?

(Nachruß derer Betrübten.)

13. Fahr wohl, o meine Seele,  
geneuß der süßen Lust! Uns in  
der Trauer-Höle, ist nichts hier-  
von bewußt; Wenn wird doch  
angelangen desselben Tages  
Schein, da du uns wirst umfan-  
gen? O möcht er heute seyn!

675.

Nur auf und nach dem Him-  
mel zu, hiernieder ist doch  
wenig Ruh, hier kan die Seele  
nicht genesen, denn alle Wollust  
dieser Welt ist unbeständig und  
durchgält, und nur ein lauter  
Jammer-Wesen.

2. Nur auf, und nach dem  
Himmel zu! allhier ist weder  
Rast, noch Ruh, sehn wir die  
Sonnen-Strahlen scheinen, so  
ist ihr Brand uns allzuschwer,  
stürmt



stürmt denn ein Ungewitter her,  
so muß man mit den Wolcken  
weinen.

3. Nur auf, und nach dem  
Himmel zu! hier ist ja nirgends  
sichre Ruh, erfreuen uns die  
Glücks-Blicke, wenns uns zu  
dienen sich bemüht, daß alles um  
uns lacht und blüht, so läßt es  
doch nicht seine Tücke.

4. Nur auf, und nach dem  
Himmel zu! Wer hier lebt, sin-  
det schlechte Ruh, kommt hier  
ein Mensch zu schlechten Jahren,  
und fragt man um sein Wohler-  
gehn, so muß er frey heraus ge-  
stehn, er habe Müh und Angst  
erfahren.

5. Nur auf, und nach dem  
Himmel zu! Im Himmel ist die  
wahre Ruh, da ist kein Aechzen,  
Weh und Klagen, kein Schmerz  
und Schwachheit, keine Pein,  
gleichwie wir hier geängstigt  
seyn mit ungezählten Jammer-  
Plagen.

6. Nur auf, und nach dem  
Himmel zu! Da ist die wahre  
Seelen-Ruh, da schwebt die  
Seel in solcher Wonne, und ist  
geschmückt mit schönster Pracht,  
und preißt des Höchsten Güt  
und Macht, daß Gottes-Lamm  
ist ihre Sonne.

676. M. Ich gnüge mich an 2c.  
Nun gute Nacht! ihr meine  
Lieben, die Seele schwinget  
sich empor, um mich sollt ihr  
euch nicht betrüben, ich geh zum  
auserwählten Chor, nun gute  
Nacht, du Zier der Erden! mir

will ein ander Erbtheil werden.

2. Nun gute Nacht! du eitles  
Leben, ich habe dein genung und  
satt, ein besser Leben wird mir  
geben mein Jesus, der ich müd  
und matt, nun gute Nacht, ihr  
meine Lieben, um mich sollt ihr  
euch nicht betrüben.

3. Nun gute Nacht; ihr Haab  
und Güter, ihr bleibet hier in  
dieser Welt, nun gute Nacht,  
ihr treu Gemüther: nun gute  
Nacht, du Gold und Geld! nun  
gute Nacht, ihr bleibt dahinden,  
mich könnet ihr nun nicht mehr  
finden.

4. Nun gute Nacht! ihr meine  
Kinder, lebt fromm, und haltet  
euch zu Gott, bleibt treu, euch  
wird nichts desto minder ent-  
reissen Gott aus aller Noth,  
nun gute Nacht ihr meine Lie-  
ben! um mich sollt ihr euch nicht  
betrüben.

5. Nun gute Nacht! du eitle  
Ehre, die ich in dieser Welt ge-  
noß, zu meinem Jesu ich mich  
lehre, der ist mein treuer Bundes-  
Genoß! Nun gute Nacht, ihr  
meine Lieben, um mich sollt ihr  
euch nicht betrüben.

6. Nun gute Nacht! ihr Za-  
ges-Plagen, die mich in dieser  
Welt gedrückt, ich laß dich hier,  
du Angst und Zagen, weil ich  
nun bin zu Gott gerückt, nun  
gute Nacht, dort ist die Freude  
und lauter Seligkeit ohn Leide.

7. Nun gute Nacht! ich bin  
vergnüget, ich schwing mich zu  
der Seligkeit, ich hab, wie Za-

cob,  
zu d  
Nac  
ich Z  
67

N  
mein  
er n  
Seel  
gute  
ich n  
sagen

2.  
ter-  
schied  
nur  
bin se  
Nun  
den,  
Leiden

3.  
ne Br  
Blut  
ich n  
sollt  
nun g  
Erde  
mußt

4.  
ehen  
sonst  
heit  
sendfa  
gute  
sen, u  
zu sch

5.  
Bese  
so du  
nich



rob, dort, gesieget, bin kommen  
zu der Engel Freud, nun gute  
Nacht, du eitles Wesen! mir hab  
ich Jesum auserlesen.

677. In voriger Melodey.

**N**un gute Nacht! O Vater-  
Herke, sehr kurz ist zwar  
mein Lebens-Lauff, doch hemme  
er nur seinen Schmerke, die  
Seele gehet Himmel auf, nun  
gute Nacht! er still sein Klagen,  
ich weiß von keiner Angst zu  
sagen.

2. Nun gute Nacht! o Mut-  
ter-Liebe! kommt ihr mein Ab-  
schied schmerzlich vor, sie sich  
nur nicht so sehr betrübe, ich  
bin schon in der Engel Chor.  
Nun gute Nacht! ich leb in Freu-  
den, und bin entgangen allem  
Leiden.

3. Nun gute Nacht! ihr mei-  
ne Brüder, und die mir sonst am  
Blut verwandt, zu euch komm  
ich nun hier nicht wieder, dort  
sollt ihr werden mir bekannt,  
nun gute Nacht! denckt, daß auf  
Erden ihr auch dem Tod zu Theil  
müßt werden.

4. Nun gute Nacht! ihr wer-  
then Freunde, und der es etwan  
sonst mit mir in meiner Kranck-  
heit treulich meinte, habt tau-  
sendfachen Dank dafür. Nun  
gute Nacht! ietzt kan ich schlaf-  
sen, und mache euch nichts mehr  
zu schaffen.

5. Nun gute Nacht, du eitles  
Wesen, es ist ja deine beste Zeit,  
so du zur Lust dir auserlesen, oft  
nichts als lauter Hergeleid, nun

gute Nacht! in besser Freude ich  
mich bey meinem Jesu weide.

6. Nun gute Nacht! so ruff  
ich schließlich noch einmahl von  
dem Grabe aus, das letzte  
Wort sey unverdrißlich, diß:  
Gute Nacht, mein Trauer-Haus!  
nun gute Nacht! ich fahr von  
hinnen, und gehe zu den Him-  
mels-Zinnen.

678. M. Alle Menschen müssen.

**E**itle Welt, ich bin dein mü-  
de, meine Seele sehnet sich  
nach des Himmels Ruh und  
Friede, ach mein Gott, wenn  
ruffst du mich? ruffe mich mit  
allen Freuden will ich aus der  
Trübsal scheiden, denn ich weiß,  
durch Christi Blut, machest du  
mein Ende gut.

2. Mir macht gar der Tod  
nicht bange, denn ich bin des  
Lebens satt, wer das Jammer-  
Thal so lange, als wie ich, gemes-  
sen hat, wird wohl alle Stunden  
zählen, bis die Freiheit seiner  
Seelen, und der Abschied aus  
der Welt sich erwünscht hat ein-  
gestellt.

3. Zwar, ich bin nicht unge-  
duldig, daß mich Creuz und  
Schlend drückt, ich bin mehr zu lei-  
den schuldig, als mir Gott hat  
zugeschickt, weiß ich doch, daß  
mich kein Leiden kan von seiner  
Liebe scheiden, sondern, daß das  
Creuz ein Kuß seiner Gnade  
heissen muß.

4. Bloß deswegen will ich  
sterben, daß ich Jesum möge  
sehn, und sein ewig Heyl erer-  
ben,



ben, möcht es heute noch geschehn: doch wer weiß, wie diese Stunden, da ich aller Angst entbunden auf der müden Lebens-Bahn meinen Lauff vollenden kan.

5. So ist mir der Tod ein Segen, und das Sterben ein Gewinn, kommt ihr Engel, kommt entgegen, traget meine Seele hin, ach mir wird von jenem Leben lezt der Vorschmack schon gegeben, darum wünsch ich diß allein, auch im Schauen da zu sehn.

6. Alle, die mich hier geliebet, alle, denen ich bekannt, und die mein Valet betrübet, die befehl ich Gottes Hand, Gott versorget, Gott beschützet, Gott bescheret, was euch nützet: Also ist mein Hauß bestellt, gute Nacht, du eitle Welt!

Herr Jesu, nimm meinen Geist auf. Apostel-Gesch. 7. 59.

679. M. Wer nur den lieben zc.

Gott Lob! es geht nummehr zu Ende, das meiste Schrecken ist vollbracht, mein Jesus reicht mir schon die Hände, mein Jesus, der mich selig macht, drum laßt mich gehn, ich reise fort, denn Jesus ist mein leztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich glaube, daß mich Jesus liebt, kein Tod soll mir die Freude rauben, weil Jesus Trost und Leben giebt, Ich fahre wohl, und weiß den Ort, denn Jesus ist mein leztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen, ich bin auf sein Gebot getauft, da hab ich Jesus angezogen, da hat er mich von Gott erkaufft, drum Jesus bleibt mein Heil und Hort, sein Name sey mein leztes Wort.

4. Wiewohl die Sünde will mich kräncken, wer ist der ohne Tadel lebt? allein ich darff an Jesus denken, der mich in seinen Tod begräbt, so komm ich an den Lebens-Port, und Jesus bleibt mein leztes Wort.

5. Mein Jesus hat den Tod bezwungen, als er am Creutze selbst verschied, da ward mein Tod zugleich verschlungen, er ist mein Haupt, ich bin sein Glied. Was Jesus hat, das hab ich dort, drum sey er auch mein leztes Wort.

6. Gedenck mir nicht an eitle Sachen, der Höchste sorget vor die Welt, befiehl es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. Gott wende Jammer, List und Mord durch Jesus, als mein leztes Wort.

7. Nun freuet euch, es gehe zum Ende, mein Jesus heist der letzte Ruhm, wie frölich klopf ich in die Hände, wo bleibst du doch, mein Eigenthum? ach Jesu, Jesu, sey mein Wort! Nun schweig ich still, und fahre fort.

680. M. Müller.

Mel. Vater unser im Himmelreich. Herr lieg ich armes Würmlein, und ruh in meinem Schlaf.



Schlaff-Kammerlein, mein Leib bescheid ich dieser Erd, biß daß ich auferwecket werd, mein Seel befehl ich dir, HErr Christ, die mit deinem Blut besprenget ist.

2. Du hast mich geschaffen und erlöst, drum bist du auch mein eigner Trost, dir, Gott und HErr, gelebt hab ich, dir bin ich gestorbn seliglich, drum kan ich keines andern seyn, denn dein allein, o HErr Gott mein.

3. Wenn dir's gefällt, so komm, HErr Christ, du weißt wohl, wenns am besten ist, ruff mich, und weck mich frölich auf, laß mich seyn bey dem selgen Hauff, der dich ewig wird schauen an, und in dir Freud und Wonne han.

4. Nun segn euch Gott, der HErr mein, ihr lieben Brüd'r und Schwesterlein, die ihr in mein Schlaff-Kammerlein aus Lieb mich habt begleitet sein, biß, Gott, daß wir im Himmelreich einander wieder sehn zugleich.

5. Nun geht zu Hauff, ihr Christen-Leut, und schicket euch auch allezeit zur selgen Stund und Ruhe-Statt, Christus uns alln erworben hat ein ewigs Lebn im Himmelreich, dahin helff uns Gott alln zugleich.

681. W. O Welt, ich muß re.  
O Tod, was wilt du schrecken?  
mein Iesus will mich wecken, wenn du mich hast gelegt  
bin in den Schooß der Erden, ich

soll lebendig werden, wenn sich des HErrn Geist erregt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben? wollt ihr euch denn betrüben, ach nicht, ich geh nur vor, wo ich bin hingegangen, müßt ihr auch angelangen durch dieses finstre Todes-Thor.

3. Die Erd ist meine Kammer, wo ich vor allem Jammer gang sicher schlaffen kan, nichts wird mich da ermüden, ich ruh in stillem Frieden, biß einst des HErrn Tag bricht an.

4. Die Asche meiner Glieder giebt Gott mir alle wieder, wenn einst der grosse Hirt mir alle mein Gebeine mit einem neuen Scheine gang herrlich überziehen wird.

5. Da soll mein Leib von Erden so hell und glängend werden, wie Iesu Glieder sind, da werd ich nicht mehr weinen, weil ich so schön soll scheinen, als ein verklärtes Engels-Kind.

6. Drum komm, o süße Stunde, da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fährt aus, wenn mein Leib wird verstarren, daß man mich muß verscharren in mein bestimmtes Todten-Hauff.

7. Da werd ich sicher schlaffen bey meines Iesu Schaffen, troß dem, der mich verlegt, die meinen Staub bewahren, sind seiner Engel Schaaren, die er zu Wächtern hat gesetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeschlaffen habe, so  
21 2 werd



werd ich auferstehn, wie Christus von den Banden des Todes ist erstanden, so soll ich einst auch frey ausgehn.

9. Drum wenn ich werd erbleichen, so soll mein Grabe-Zeichen dein Sieges = Fähnlein seyn, drauf will ich schlaffen gehen, und einst auch auferstehen, und dringen in den Himmel ein.

10. Nun gute Nacht, ihr Meinen! laßt euer bitter Weinen, ich sehne mich zur Ruh, nach etlich wenig Tagen wird man mich schlafen tragen nach meinem Ruhe-Bettlein zu.

11. Die sanfften Grabe-Lieder die haben meine Glieder nun schon geschlafert ein, der kühle Schooß der Erden soll mein Schlaf-Bettlein werden; Valer es muß gestiegen seyn.

682. *Mr. Freu dich sehr, o ic.*  
 Laßet ab von euren Thränen, und vergeßet euer Leid! die sich nach dem Himmel sehnen, nach der Cron der Herrlichkeit, denen ist auf Erden bang, und das Leben viel zu lang, eins ist, das sie hoch betrauren, wenn sie lang im Elend dauern.

2. Was ist, das jemand auf Erden lang zu bleiben halten solt, und zu wünschen alt zu werden? Welchem Menschen Gott ist hold, mit dem eilet er heraus in sein schönes Freuden-Haus, lang in dieser Welt umgehen heist viel Creuz und Noth austehen.

3. Eine wahre Christen-Seele wünschet täglich nach dem Tod, und begehrt des Grabes Hölle, ob der Körper wird zu Noth; Denn sie fährt zum Leben hin, und der Tod ist ihr Gewinn, wenn der Kercker muß zerfallen, kan sie frey zum Himmel wallen.

4. Was verweßlich in der Erden die Vermoderung verzehret, unverweßlich muß ihr werden wiederum der Leib gewährt, sterblich wird geschmelzet ein, was dort soll unsterblich seyn, wenn wir werden einst aufwachen. Das heist Gold aus Kupfer machen.

5. Wem vergleicht sich dieses Leben? einem übergülten Blasz, einer zarten Spinnweben, einer dünnen Wasser-Blasz, einem nichts werthen Schaum, einem falschen süßen Traum, einem Gräßlein auf der Heyde, einem lang gebrauchten Kleide.

6. Einem Faden schwach gesponnen, einem Baum, der kracht und bricht, einem Stäublein in der Sonnen, einem schier erloschnen Licht, einem kurzen Säyten-Schall, einem schnellen Wasser-Fall, einer Luft, so nicht zu haschen, einem Funcklein in der Aschen.

7. Heute prangt der Mensch und pralet, gleich als wär er gar ein Gott, morgen er die Schuld bezahlet, die von allen mahnt der Tod. Wie sich ein Aprilen-Tag leichtlich oft verwandeln mag, so ist auch mit ihm

ihm ge-  
umge-

8. Tugen-  
Blüth-  
Tugen-  
sieht, u-  
por, zu  
da die  
Zähren  
lehren

9. D-  
ret, da  
dem is-  
was er  
ist in de-  
seine I-  
das S-  
Unglück

10. hoben,  
Gefahr-  
droben  
Jahr.  
sein w-  
Blanz  
hier b-

11. I-  
nen spa-  
mit Fl-  
fahren  
Reiß, u-  
geben u-  
lich in d-  
das Hi-

Spur-  
br-  
und S



ihm geschehen, eh man sich recht umgesehen.

8. Wohl dem, der in einer Jugend, in des zarten Alters Blüth, jung von Jahren, alt von Tugend, seines Jammers Ende sieht, und gen Himmel steigt empor, zu der Engel Freuden-Chor, da die Schmerzen, Angst und Jähren sich in Frölichkeit verkehren.

9. Drum wer selig dahin fährt, da kein Tod mehr klopfet an, dem ist alles wohl gewähret, was er sich nur wünschen kan; er ist in der besten Stadt, da Gott seine Wohnung hat: Er ist in das Schloß geführt, das kein Unglück nie berührt.

10. Wen Gott hat dahin erhaben, der verlacht Noth und Gefahr: Ein Tag ist viel besser oben, denn hier unten tausend Jahr. Stehn die zarten Blumen wohl? Sind die Sterne Glanzes voll! Den wir iekund hier beweinen, der wird dort noch heller scheinen.

11. Drum laßt uns die Thranen sparen, un uns schicken auch mit Fleiß, daß wir selig mögen fahren die gewünschte Himmels-Reiß, und des Lebens kurze Zeit geben um die Ewigkeit. Christlich in dem Herren sterben heist das Himmelreich ererben.

683.

**N**un Gott Lob! es ist vollbracht aller Jammer, Angst und Schmerzen; Welt, zu tau-

send guter Nacht, ich erseute mich von Herzen, daß ich ieko hin soll fahren zu den auserwehlten Schaaren; Da wird mir geben Christus, mein Leben, ewige Freude, Englische Weyde.

2. Dencket doch, was ist die Welt? was ist aller Menschen Leben? was ist groffes Gut und Geld, und in hohen Ehren schweben? Nichts, denn lauter Eitelkeit, Sorg und Kummer, Herzeleid! Endlich zum Grabe, damit schab abe, und wird vergessen, wo wir geseffen.

3. Scepter und die güldene Cron mögen nicht dem Tod entlauffen, kriegen eben solchen Lohn, wie der arme Bettlers-Hauffen. Klein und Groß hat seine Noth, Jung und Alt erwischt der Tod: Kömmet die Stunde gehen zu Grunde alle zugleich, Arme und Reiche.

4. Nun bedenk ein ieder Christ, ob auch Gottesfurcht und Liebe noch allhier zu finden ist? Wie steht teutsche Treu so trübe? Die Gerechtigkeit ist krank, Neid und Feindschaft, Krieg und Zank gehen im Schwange, Christen ist bange, wünschen ihr Leben von sich zu geben.

5. Drum verlanget mich allein selig aus der Welt zu gehen, und bey meinem Gott zu seyn: daß ich vor ihm möge stehen, anzuschauen seine Macht, und der Auserwehlten Pracht; Da stelet alle Christum mit Schalle,

El 3

loben



loben und singen, jauchzen und springen.

6. Nun, Gott Lob! es ist vollbracht, so will ich mit Freuden fahren, nun zu tausend guter Nacht, Gott der wolle euch bewahren alle, die ihr mich geliebt, und euch über mich betrübt, macht es ein Ende, folget behende, laßt euch geben himmlisches Leben.

684. Abschied junger Leute.

**M**ein junges Leben hat ein End, mein Freud und auch mein Leid, mein arme Seele soll behend scheiden von meinem Leib, mein Leben kan nicht länger stehn, es ist sehr schwach und muß vergehn im Todes-Kampf und Streit.

2. Es fährt dahin einn weiten Weg mein Seel zu Gottes Freud: Mein Leib man traurig ins Grab legt, wie Asche er zerstäubt, als wenn er nie gewesen wär, auch nimmermehr wär kommen her aus meiner Mutter Leib.

3. Ade, ade! o Welt, ade! verlassen muß ich dich, in dir hab ich kein Freude mehr, von dir muß scheiden ich, in dir hab ich kein Freud noch Ruh, man drückt mir denn die Augen zu, das muß ich klagen dir.

4. Ich klag nicht, daß ich scheiden soll von dir, du schöne Welt; Allein mein Herz ist Trauens-voll, wenn mir die Günd einfällt, die ich mein Tag begangen hab, die hilfft mir von

meinn Leben ab, und bringt meinn Leib ins Grab.

5. O Jesulein, du höchster Gott, was hab ich doch gethan! All meine Sünd und Missethat mich klagen heftig an: Jedoch will ich verzagen nicht, vielmehr dein göttlich Angesicht, und Gnaden ruffen an.

6. Ach Herre Gott, mein Kreuz und Pein ertrag ich mit Gedult, und bitt dich, liebes Jesulein, verzeih mir meine Schuld, nimm mich in Gnaden auf zu dir, und laß den Zorn nicht gegen mir so heftig seyn entbrannt.

7. Ach sieh doch an die höchste Flamme, Jesu, du König mild, Angst schlägt über dem Haupte zusammen, und mich verzehren will, mein Herz glüht, wie ein glüend Stein, und ist beklebt mit Angst und Pein, hilff mir einmahl davon.

8. Kein Freud bring ich mehr hier davon: Drum ich verlaß die Welt, ich segne meine Freunde nun, weiß Gott also gefälle. Ich gebe allen gute Nacht, und will ins Grab, das mir gemacht, zur stillen Ruhe gehn.

9. Gehabt euch wohl, Stern, Sonn und Mond, desgleichen Laub und Gras, alls, was ist auf der Erden Grund, und was der Himmel beschloß, ich befehl mein Seel dem Schutz-Herrn mein, meinn allerliebsten Jesulein! Ade! zu guter Nacht!



685. **M.** Herr Jesu Christ, in  
 Ich Freuden will ich fahrn  
 dahin, der zeitlich Tod ist  
 mein Gewinn, ich weiß, Gott  
 Lob und Danck! wohin, da ich  
 recht wohl versorget bin.

2. Zu Gott, dem liebsten  
 Vater mein, zu Christo meinem  
 Fleisch und Bein, zu allen heil-  
 gen Engeln, bey denen will ich  
 ewig seyn.

3. Solln wir uns hier nicht  
 länger sehn, so solls in jener  
 Welt geschehn. Amen, Amen,  
 das gebe Gott, helff mir und  
 euch aus aller Noth!

686. Paul Gerhard.

**M.** Wenn mein Stündlein re.  
 Nun sey getroßt und unbe-  
 trübt, du mein Geist und  
 Gemüthe: Dein Jesus lebt,  
 der dich geliebt, eh als dir dein  
 Geblüte und Fleisch und Haut  
 ward zugericht, der wird dich  
 auch gewißlich nicht an deinem  
 Ende lassen.

2. Erschrecke nicht an deinem  
 End, es ist nichts Böses drin-  
 nen: Dein lieber Herr streckt  
 seine Hand, und fordert dich von  
 himen, aus so viel tausend Angst  
 und Noth, die du in diesem  
 Jammerthal bisher hast ausge-  
 standen.

3. Zwar heißt ja Tod und  
 Sterbens-Noth, doch ist da ja  
 kein Sterben: Denn Jesus ist  
 des Todes Tod, und nimmt ihm  
 das Verderben, daß alle seine  
 Stärck und Krafft mir, wenn

ich lebst werd hingerafft, nicht auf  
 ein Härlein schade.

4. Des Todes Krafft stehe  
 in der Sünd und schändten Mis-  
 serthaten, darein ich armes A-  
 dams-Kind so oft und viel gera-  
 then: Nun ist die Sünd in Je-  
 su Blut ersauft, erstickt, getilgt,  
 und thut fort gar nichts mehr  
 zur Sache.

5. Die Sünd ist hin, und ich  
 bin rein, trotz dem der mir das  
 nehme! Hinführo ist das Leben  
 mein, darff nicht, daß ich mich  
 gräme um eingen Sünden-Lohn  
 und Gold: Wer ausgesöhnt,  
 dem ist man hold, und thut ihm  
 nichts zuwider.

6. Ey nun so nehm ich Got-  
 tes Gnad, und alle seine Freude  
 mit mir auf meinen letzten  
 Pfad, und weiß von keinem Lei-  
 de; Der wilde Feind muß mir  
 ein Schaaf, sein Ungestüm ein  
 süßer Schaff und sanfter Ruhe  
 werden.

7. Du, Jesu, allerliebster  
 Freund, bist selbst mein Licht und  
 Leben, du hältst mich fest, und  
 kan kein Feind dich, wo du ste-  
 best, heben: In dir steh ich, und  
 du in mir, und wie wir stehn, so  
 bleiben wir hier und dort unge-  
 schieden.

8. Mein Leib der legt sich hin  
 zur Ruh, als der fast müde wor-  
 den: Die Seele fährt dem Him-  
 mel zu, und mischt sich in den  
 Orden der auserwählten Got-  
 tes-Schaar, und hält das ewige



Jubel-Jahr mit allen heiligen Engeln.

9. Kommt denn der Tag, o höchster Fürst der Kleinen und der Großen, da du zum allerletzten wirst in die Posaunen stoßen, so soll denn Seel und Leib zugleich mit dir in deines Vaters Reich zu deiner Freud eingehen.

10. Ist's nun dein Will, so stell dich ein, mich selig zu versehen. Ach ewig bey und mit dir seyn, wie hoch muß das ergötzen? Eröffne dich du Todes-Pfort, auf daß an solchen schönen Ort ich durch dich möge fahren.

687. Paul Gerhard.

Mel. Wenn mein Stündlein re.  
**T**od, o Tod, du greulichs Bild, und Feind voll Zorns un' Bligen, wie machst du dich so groß und wild mit deiner Pfeile Spizen? Hier ist ein Herz, das dich nicht acht, und spottet deiner schnöden Macht, und der zerbrochenen Pfeile.

2. Komm nur mit deinem Bogen bald, und ziele mir zum Herzen in deiner seltsamen Gestalt! Versuchs mit Pein und Schmerzen, was wirst du damit richten aus? Ich werde dir doch aus dem Hauß einmahl gewiß entlauffen.

3. Ich weiß, daß dir zuschlagen ist dein Schloß und seine Riegel durch meinen Heyland Jesum Christ, der brach des Grabes Siegel, und führte dich

zum Sieges-Schau, auf daß uns nicht mehr für dir grau, ein Spott ist aus dir worden.

4. Besiehe deinen Pallast wohl und deines Reiches Wesen, ob's noch anieso sey so voll, als es zuvor gewesen? Ist Moses nicht aus deiner Hand entwischt, und im gelobten Land auf Thabor schön erschienen?

5. Wo ist der alten Heiligen Zahl, die auch daselbst begraben? Sie sind erhöht im Himmels-Saal, da sie sich ewig laben: Des starcken Jesu Hel-den-Hand hat dir zersprengt all deine Band, als er dein Kampfer wurde.

6. Was solls denn nun, o Jesu, seyn, daß mich der Tod so schrecket? Hat doch Elisa Tod-ten-Wein, was todt war, auferwecket, vielmehr wirst du (den Trost hab ich) zum Leben künft'ig rüsten mich, drum schlaff ich ein mit Freuden.

688. M. Wenn mein Stündl.  
**S**pinn aus, spann aus, ach frommer Gott, spann mich aus meinem Karren, erlös mich von der Noth und Noth, ich kan kaum länger harren, der Welt und Lebens bin ich satt, für Angst der Seelen müd und matt, daß ich begehrt zu sterben.

2. Denn was ist doch die schnöde Welt? Was ist auch unser Leben? Ein nichtig Nichts, das nicht gefällt dem, der dir ist ergeben, drum eil ich aus dem Jammerthal zu dir in deinen Freuden.



Freuden-Saal, daß ich bey dir  
stets bleibe.

3. Gleichwie der, welcher auf  
dem Meer ein Schiffbruch soll  
erleiden, sich nach der Anfuhr  
sehnet sehr, die Wellen zu ver-  
meiden, so dürstet meine Seel  
nach dir, drum komm, o Herr,  
und hilff nur mir, daß ich den  
Port erlange.

4. So bitter kan der Tod  
nicht seyn, ich will ihn froh um-  
fangen, weil mein Herr Jesus  
hat allein mit ihm so umgegan-  
gen, daß er ihn biß außs Haupt  
erlegt, und Krafft in seinen Hän-  
den trägt, daß er zum Schlass  
muß werden.

5. Wie ich demnach mich nie-  
mahls scheu in meinem Bett zu  
schlafen, also von Herzen ich  
mich freu, daß du, o Gott, wilst  
schaffen, daß nur ein süßer  
Schlass soll seyn der Tod mir  
ohne Furcht und Pein, daß er  
mich zu dir führe.

6. So spann mich aus, ach  
frommer Gott, spann mich aus  
meinem Karren, erlöß mich von  
der Quaal und Noth, ich kan  
kaum länger harren, der Welt  
und Lebens bin ich satt, für Angst  
der Seelen müd und matt, daß  
ich begehrt zu sterben.

688.

**W**as ist es doch? Was ist  
der Menschen Leben? Wir  
fahren hin, gleichwie ein leichter  
Wind, wie Wasser-Schaum,  
wie Wasser-Blasen schweben,  
gleichwie ein Eiß, so von einan-

der rinnt. Der Wasser-Schaum,  
die leichten Winde verschwinden  
oft nicht so geschwinde.

2. Wer ist uns gut nur für  
den andern Morgen? Die Frist  
ist ja geringe, kurz und klein!  
Wir haben uns noch heute zu be-  
sorgen, den Augenblick kan unsre  
Stunde seyn. Kein Augenblick  
ist so behende, als schnell und  
plöglich unser Ende.

3. Wir messen oft mit weiten  
Schritten abe die kurze Zeit, und  
dencken weit hinaus, und steht  
doch schon geruhr an unserm  
Grabe, ja können kaum erreichen  
unser Hauß. Wenn wir es Men-  
schen, recht betrachten, so sind wir  
gar vor nichts zu achten.

4. Das grüne Laub, wenn es  
will heut abfallen, so geht ein  
Wind gemeinlich vorher; Zer-  
fällt ein Hauß, so giebt es doch  
ein Knallen, und sincket nicht so  
plöglich ohngefehr. Wir aber  
werden forgetragen, auch eh wir  
uns noch können klagen.

5. Kunst, Ehr und Ruhm,  
Geschicklichkeit und Gaben, die  
Wissenschaft, ein grundgelehr-  
ter Sinn, Beredsamkeit, und al-  
les, was wir haben, das fällt  
mit uns in einer Stunde hin.  
Es mag es nur ein ieder gläu-  
ben, nichts kan allhier beständig  
bleiben.

6. Wir trösten uns, daß uns  
nach diesem Leben ein ewiges im  
Himmel ist bereit, ein ewiges,  
des trösten wir uns eben, und  
sehnen uns nach dieser Ewigkeit.

El 5

Wer



Wer sanfft und selig ist verschieden, lebt ewig wohl im stolzen Frieden.

690. W. HErr Jesu Christ ic.

**Z**ieht hin ihr lieben Kinder, zieht, wolt Gott, ich solt auch wandern mit ins ewige Vaterland zu Gott, der euch zuvor mir geben hat.

2. An euch hatt ich mein Lust und Freud, wenn ich gerieth in Traurigkeit; jetzt aber bin verlassen ich ganz einsam, niemand tröstet mich.

3. Drum hab ich auch mein Freuden-Kleid verwandelt, und trag billig Leid übr euch herzlichste Kinder werth, mein Freud in Weinen ist verkehrt.

4. Euch ist zwar gar sehr wohl geschehn, dürfft keine Noth, wie ich außsehn, das holdseligste Jesulein setzt euch nun auf ein Kränkelein.

5. Die lieben Englein ohne Zahl umfahen euch ins Him-mels Saal, kein Ohr hat jemals angehört, was für Freud euch dort wiederfährt.

6. Wohlan! zu solcher Him-mels Freud werd ich auch kommen zu rechter Zeit, indeß will ich Gott halten still, weils so gewesen ist sein Will.

7. Ich will mit herzlichlicher Begier zum HErrn schreyen für und für, daß er verfürg mein Lebens Zeit, darinn nichts ist, als Herzeleid.

8. Ach! HErr, sieh meine Thränen an! vergiß der Schuld, die

ich gethan, um die du mich so hart gestrafft, mein Leibes-Frucht hinweg gerafft.

9. Hohl mich zu dir ins Him-melreich, da wir zusammen alle gleich ohn Unterlaß dich und deinn Sohn stets loben wolln vor deinem Thron.

Letztes Testament eines Sterb.

691. B. S.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**I**ch habe Lust zu scheiden, mein Sinn geht aus der Welt: Ich sehne mich mit Freuden nach Zions Rosen-Feld. Weil aber keine Stunde zum Abschied ist benennt! So hört aus meinem Munde mein letztes Testament.

2. Gott Vater, meine Seele bescheid ich deiner Hand, führ sie aus dieser Höle ins rechte Vaterland. Du hast sie mir gegeben, so nimm sie wieder hin; daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jesu, finden, das dir gefallen kan? Ach nimm du meine Sünden, als ein Vermächtniß, an: Wirff sie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, so hab ich Heil gefunden, und schlasse selig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnaden, laß ich den letzten Blick. Werd ich im Schweiß baden, so steh auf mich zurück. Ach; schrey in meinem Herzen, weil ich kein Glied mehr rühr, und stell in meinem Schmergen mir nichts als Jesum, für

5. Ihr



5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an. Ich weiß, daß euer Sehn sonst nichts erfreuen kan. Wenn Leib und Seele scheiden, tragt mich in Abrahams Schooß, so bin ich voller Freuden, und aller Thränen loß.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich denn beweint, euch hab ich was verschrieben, Gott euren besten Freund. Drum nehmt den letzten Segen, es wird gewiß geschehn, daß wir auf Zions-Wegen einander wieder sehn.

7. Zuletzt sey dir, o Erde, mein blasser Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Mach ihn zu Asch und Staube, biß Gottes Stimme ruft: Denn dieses sagt mein Glaube; Er bleibt nicht in der Gruff.

8. Das ist mein letzter Wille, Gott drückt das Siegel drauf. Nun wart ich in der Stille, biß daß ich meinen Lauff durch Christi Tod vollende, so geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

Thoma a Kempis geistreiche Tod-des-Betrachtung, durch Herrn Johann Sühner in gebundene Rede gesetzt, aus dem 23. Cap. des 1. Buchs.

Von der Nachfolge Jesu Christi. 692. M. Freu dich sehr, o c.

Dencket doch, ihr Menschenkinder, an den letzten To-

des-Tag! dencket doch ihr frechen Sünder, an den letzten Sieger-Schlag! Heute sind wir frisch und starck, Morgen füllen wir den Sarg, und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir dummen Menschen sehen nur, was in die Augen fällt: Was nach diesem soll geschehen, bleibt an seinen Ort gestellt! an der Erde kleben wir leider! über die Gebühr; Aber nach dem andern Leben will der Geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber hasset, ach! so legt die Thorheit ab: Was ihr thut, und was ihr laßet, so gedenckt an euer Grab! Ewig Glück und Unglück hängt an einem Augenblick, niemand kan uns Bürgen geben, daß wir noch biß morgen leben.

4. Ungewissenhaffte Leute zittern vor der Todes-Wein: Gute Christen wolten heute lieber aufgelöset seyn. Denn sie wissen, daß der Tod ist ein Ausgang ihrer Noth: Und gemahlte Todten-Köpfe sehn sie an, als Blumen-Köpfe.

5. Vor der Sünde soll man zittern, weil sie Gottes Zorn entzündt; Aber nicht vor Leichen-Bittern, welches gute Voten sind: Einmal müssen wir daran, lieber bald darzu gethan, heute laßt uns lernen sterben, daß wir morgen nicht verderben..

6 Was hilft doch ein lan-

ges



ges Leben ohne Buß und Besserung? Wer nicht will nach Tugend streben, ach der sterbe lieber jung! Unfre Bosheit nimmt nicht ab, sondern mehrt sich bis ins Grab. Frey von Sünden wird man nimmer, sondern alle Tage schlimmer.

7. Daß doch nur ein Tag des Lebens möchte frey von Lastern seyn! Doch mein Wünschen ist vergebens: Unter uns ist niemand rein, Beicht und Abendmahl genung! Wenig von Erneuerung! Schertz habt ihr mit Gott getrieben, und seyd unverändert blieben.

8. Langes Leben, grosse Sünde, grosse Sünde, schwerer Tod! Lernet das an einem Kinde, dem ist Sterben keine Noth; Selig, wer bey guter Zeit sich auf seinen Tod bereit, und so oft die Glocke schläget, seines Lebens Ziel erweget.

9. Jede Patienten-Stube kan euch eine Schule seyn: Führt ein ander in die Grube, warlich ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, so sprecht zu Gott: Heute kommt vielleicht der Tod! Legt ihr euch, so führt im Grunde, Heute kommt vielleicht die Stunde.

10. Stündlich spricht: In deine Hände, Herr, befehl ich meinen Geist! Daß euch nicht ein schnelles Ende unverhofft von hinnen reißt. Selig, wer sein Haus bestellt! Gott kommt oft unangemeldet: Und des

Menschen Sohn erscheint zu der Zeit, da mans nicht meynet.

11. Das Gewissen schläft im Leben, doch im Tode wacht es auf; da steht man vor Augen schweben seinen ganken Lebens-Lauff. Alle seine Kostbarkeit gab man zur selben Zeit, wenn man nur geschene Sachen ungeschene könnte machen.

12. Darum brauchet eure Gaben dergestalt in dieser Zeit, wie ihr wünscht gethan zu haben, wenn sich Leib und Seele scheidt, Sterben ist kein Kinder-Spiel: Wer im Herrn sterben will, der muß erstlich darnach streben, wie man soll im Herrn leben.

13. Diese Welt geringe schätzen, allen Lastern widerstehen; An der Tugend sich ergötzen, willig Gottes Wege gehn; Wahre Lebens-Besserung, stete Fleisches-Züchtigung, sich verläugnen und mit Freuden Schmach um Christi willen leiden.

14. Das sind Regeln vor Gesunden, da man Zeit und Kräfte hat: In der letzten Todes-Stunde ist es insgemein zu spät: Krankheit gleicht der Pilgrimschaft, keines giebt dem Geiste Krafft, Beydes macht die Glieder müde, und verstört den Seelen-Friede.

15. Trauet nicht auf Seelen-Messen, die man den Verstorbenen hält: Todte werden bald vergessen, und der Baum liegt, wie er fällt: Ach! bestellt selbst euer Haus, machet hier die Sa-

chen

chen  
Gel  
spä  
16  
fähn  
sti  
dien  
thut  
Zeit  
war  
sorg  
Seel  
17  
Heile  
Aber  
die  
lich  
die  
die  
und  
schlie  
18.3  
Dele  
kunft  
me  
stehn:  
füllt  
sonst  
de:W  
Brant  
19  
Suche  
schreck  
von de  
suchte  
wer da  
Tod hi  
tern hi  
wir don  
20.  
schweb



chen aus, fremde Bitten und Gebete kommen hinten nach zu späte.

16. Sucht Gott selber zu verfühnen, greiffet selbst nach Christi Blut! kein Gebete wird euch dienen, daß man nur zur Fröhne thut: Denckt ihr selber in der Zeit nicht an eure Sterblichkeit, warlich in der Grabes - Hölle sorgt kein Mensch für eure Seele.

17. Sekund ist der Tag des Heiles und die angenehme Zeit: Aber leider! meistens theiles, lebt die Welt in Sicherheit. Täglich rufft der treue Gott; Doch die Welt treibt ihren Spott. Ach die Stunde wird verfließen, und Gott wird den Himmel schließen.

18. Da wird mancher erst nach Dele bey des Bräutigams Ankunft gehn: Und da wird die arme Seele vor der Thüre müssen stehn: Darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit, sonst erschallt das Lied vom Ende: Weicht von mir, ihr Höllebrände.

19. In dem ganzen Bibel-Buche kommt mir nichts so schrecklich für, als die Worte von dem Spruche: Ihr Verfluchten, weicht von mir! Selig, wer davor erschrickt, ehe ihn der Tod hinrückt, Furcht und Zittern hier auf Erden schafft, daß wir dort selig werden.

20. Hier in lauter Freuden schweben macht im Tode lauter

Noth: Aber auf ein traurig Leben folgt ein Freuden-reicher Tod: Drum mit dieser Welt hinweg, achtet sie vor Noth und Dreck, und erhebet eure Sinnen, daß sie Christum lieb gewinnen.

21. Tödtet eure bösen Glieder, creuzigt euer Fleisch und Blut, drückt die böse Lust darnieder, brecht dem Willen seinen Muth, werdet Jesu Christo gleich, nehmt sein Creuz und Joch auf euch, daran wird euch Christus kennen, und euch seine Jünger nennen.

22. Auf ein langes Leben harren, da man täglich sterben kan, das gehört vor einen Narren, nicht vor einen klugen Mann. Mancher spricht bey Geld und Gut: Liebes Herk, sey wohlgemuth! und in vier und zwanzig Stunden ist die Seele schon verschwunden.

23. Ach wie offte hört man sagen, daß ein Mensch entleibet sey; ach wie mancher wird erschlagen, oder bricht den Halsf entzwey; einen andern rührt der Schlag wohl im Sauff- und Spiel-Gelag, mancher schlummert ohne Sorgen, und erlebet nicht den Morgen.

24. Feuer, Wasser, Luft, und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Pest müssen unsre Mörder werden, wenn es Gott geschehen läßt. Niemand ist vom Tode frey, nur die Art ist mancherley, insgemein sind unsre Stun-

den



den einem Schatten gleich verschwunden.

25. Nach Verfließung dieses Lebens hält Gott keine Gnaden-Wahl, jener Reiche rieff vergebens in der Pein und in der Noth! frembdes Bitten hilfft euch nicht, und wer weiß, obs auch geschicht, also falle in wahrer Buss eurem Gotte selbst zu Füsse.

26. Samlet euch durch wahren Glauben einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kan rauben, und den auch kein Rost verzehrt. Nichts ist Ehre, nichts ist Geld, nichts ist Wollust, nichts ist Welt, alles Trachten, alles Zichten muß man auf die Seele richten.

27. Freunde machet euch in Zeiten mit dem Dammion, den ihr habt, lasset von bedrängten Leuten keinen Menschen unbegabt; Christus nimmt die Wohlthat an, gleich, als war es ihm gethan, und der armen Bettler Bitten hilfft euch in des Himmels Hütten.

28. Euer Wandel sey im Himmel, da ist euer Bürger-Recht, lebt in diesem Welt-Getümmel unbekannt, gerecht und schlecht, flieht vor aller Claverey, machet eure Seele frey, daß sie sich zu Gott erhebet, und hier, als ein Fremdling, lebet.

29. Diese Gnade zu erlangen, sparet das Gebete nicht, neßt mit Thränen eure Wangen, bis daß Gott sein Herze bricht, ruf-

set Jesu Christo nach, wie er dort am Creuze sprach: Vater, nimm an meinem Ende meine Seel in deine Hände.

693. M. D. G. D. du frommer z.

U. De, o Vater-Herg! Ade, o Mutter-Liebe! Es muß geschieden seyn, wie sehr ich euch betrübe, was soll ich auf der Welt, weil mir der Himmel lacht, darum gehabt euch wohl, zu tausend guter Nacht!

2. Ade, du krancke Welt! du fährest Krieges-Kammer, und mich verwahret Gott in meiner sichern Kammer, bis daß der Jüngste Tag auch dir ein Ende macht, darum gehabt dich wohl, zu tausend guter Nacht!

3. Ade, o Vater-Land! wer weiß, was noch vor Plagen sich um die Christenheit zusammen dürffen schlagen; doch fleh die Wolcken an, eh daß ihr Donner tracht, und so gehabt dich wohl, zu tausend guter Nacht!

4. Ade, mein blaffer Leib! schlaff sanfft in deiner Erde, bis ich in diesem Fleisch Gott ewig schauen werde; Du aber, Seele, fleuch durch alle Sternens-Pracht, und so gehabt euch wohl, zu tausend guter Nacht!

5. Ade, o Vater-Herg! ade, o Mutter-Liebe! ade, Geschwister all, Gott euch nicht mehr betrübe, der mich aus diesem Leid in Freuden-Saal gebracht, gehabt euch alle wohl, zu tausend guter Nacht!



694. D. Joh. Laffenius.

Mel. O Gott du frommer ic.

**D**u dreyeinger Gott, den ich mir auferlesen, gedenck an deine Güt, die vor der Welt gewesen, und sey mir Sünder doch, o Gott, stets gnädig hier, daß ich recht Christlich leb, und sterbe sanfft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o Gott! in deine Hände, ach! lehre du mich stets gedencken an mein Ende, auch sterben, eh ich sterb und hören alle Stund: Mensch! du mußt sterben auch, es ist der alte Bund.

3. Wie Jesus mir zu gut gestorben, wie geböhren, so glaub ich gar gewiß, ich werd nicht seyn verlohren, weck mich nur zeitig auf, daß ich bereitet sey, wie du mich haben wilt, wann mein End kommt herbey.

4. Ich traue deiner Treu durch Jesu Blutvergiessen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausschliessen; Komm, wann, wie, wo du wilt, nur daß ich selig sterb, durch Jesu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wann ich werd einschlaffen, geh ich, Gott Vater, dir das, was du hast erschaffen, Gott Sohn was du erlöst, das geh ich wieder dir: Gott Heilger Geist, was du geheiligt, nimm von mir.

6. Mein Jesus komme mir stets vor in seinem Leiden; Und

sage: Daß mich nichts, nichts, nichts, von ihm soll scheiden. Er halt mich mit der Hand, der ich gezeichnet ein, und ruffe stets: Ich soll nicht, nicht verlohren seyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken mein Jesus stelle sich, er laß sein Blut mich decken, und sey ein Vorschmack mir der ewgen Seligkeit, daß ich vor Freud nicht fühl des Tods Bitterkeit.

8. Das was ich hinterlaß, versorge, schütz und liebe, und gieb, daß mich im Tod nichts hindre und betrübe, erhalt mich bey Verstand und einem frischen Muth, daß mitten im Gebet ich sterb auf Jesu Blut.

9. Nun ich geb meinen Geist nochmahls in deine Hände, und warte, biß du kommst mit einem selgen Ende, daß du mir nach dem Tod drückst selbst die Augen zu, und biß an jüngsten Tag schenckst eine sanffte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich schon überwinden, und einen gnädigen Gott im Tod und Leben finden, ich halte mich an Gott und meines Jesu Blut, ich weiß, Gott macht es schon mit meinem Ende gut.

11. Ich sage: Amen drauf in meines Jesu Namen, es sage gleichfalls auch der Herr mein Gott: Amen! Ach! sage ja zu mir dreyeinger Gott: komm du;



du: ach sage: Sey getrost, mein Kind, ich komme nu.

695. M. Herzlich thut mich re.

**S** hab ich nun vollendet den schweren Lebens-Lauff, mich ganz zu Gott gewendet, und geh' jetzt Himmel auf: Sehr matt bin ich von Thränen, mein Herz ist schwach von Noth, vom Seuffzen und von Stöhnen, drum komm, o lieber Tod.

2. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an, hab ich es wohl erfahren, wie schwer die Himmels-Bahn; Ich bin auf keinen Rosen gegangen iederzeit, wie etwa die Gottlosen in stolzer Sicherheit.

3. Was ist der Menschen Leben? wanns auch außs allerbest sich können hier erheben, so ist es Müß geweest, ja nichts, als eitel Sorgen, nur lauter Gram und Noth, den Abend, als den Morgen, drum ist man lieber todt.

4. Wie oft hab ich geklaget, gleichwie ein Wanders-Mann. Ach hätt ich Raht! gefragt: Wenn komm ich Himmel an? werd ich noch lange gehen auf eitler Erden Land? Ach werd ich nicht bald sehen das rechte Vaterland?

5. Gott lob! nun soll es werden, nun ist die Stund herbey, daß ich von dieser Erden soll werden loß und frey. Nun hab ich ausgeklaget, ich hab in meinem Streit mich ritterlich gewaget: Die Cron ist mir bereit.

6. O Liebsten, laß das Wei-

nen, es ist ja ohne Noth, Gott eilet mit den Seinen durch einen selgen Tod, eh noch viel Trübsal kommen, Gott weiß sie dräuen schon, wohl dem, der nur gekommen zum schönen Himmels-Thron.

7. Wenn ihr euch könnt bedencken, wenn ihr mich lieben wollt, so dürfft ihr euch nicht kräncken ob diesem Todes-Sold: In diesem Welt-Gebäude hab ich ja euch geliebt: Drum gönnt mir doch die Freude, die mit mein Heyland giebt.

8. Wir werden seyn verbunden, ohn alle Noth und Leid, nach wenig Zeit und Stunden, dort in der Ewigkeit: Da wird uns Gott verneuen, da werden wir uns auch recht mit einander freuen nach himelischen Brauch.

9. Ade, nun muß ich scheiden, zu tausend guter Nacht, zur Himmels-Lust und Freuden! Ihr Liebsten seyd bedacht, wie ihr mich wollet finden im schönen Paradeiß, da eitel Überwinden. Ey gute Nacht! ich reiß.

696. M. Wenn mein Stündl.  
**W**en ich in Todes-Nothen bin, und weiß keinn Rath zu finden: So nehm ich meine Zuflucht hin zu Christi Tod und Wunden, darinnen find ich Hülff und Rath, widr Gottes Zorn und Mißthat, auch wider Tod und Hölle.

2. Es ist kein Schmerz, kein Leid, kein Noth, kein Angst so groß auf Erden, so nicht durch Christi

Christi  
geheil  
Leben  
nung  
mein  
Cron

3. C  
Hand  
zu um  
er mi  
hem  
eröffn  
schaue  
sein

4. I  
den vel  
het: G  
en läßt  
het zu  
den S  
Wund  
den-T

5. I  
den sein  
ken, g  
Wögele  
stecken  
geht;  
stet zu  
Lebens.

6. M  
hart, da  
sen: U  
zart m  
daraus  
floß, da  
erger

7. D  
mels-T  
nen sch  
Gottes



Christi Wunden roth gar könnt  
geheilet werden, sein Tod mein  
Leben und Gewinnst, mein Hoff-  
nung, Zuflucht und Verdienst,  
mein Schatz, mein Ehr, mein  
Erone.

3. Er streckt am Creuz aus  
Hand und Fuß, mich freundlich  
zu umfassen: Sein Haupt neigt  
er mir zu einm Kuß aus hergli-  
chem Verlangen, sein Saiten er  
eröffnen ließ, daß ich darinn mög  
schauen süß sein Herz, sein Lieb,  
sein Treue.

4. Das ist die Thür der Gna-  
den vest, die uns stets offen ste-  
het: Gleichwie Gott Noah bau-  
en läßt einm Kasten, drein er ge-  
het zur Sündfluth groß mit all  
den Seinn; Also sind Christi  
Wunden rein die Thür zum Gna-  
den-Throne.

5. Darein will ich mich fin-  
den sein, und mich darinn verbe-  
ssen, gleichwie ein klein Wald-  
Vögelein, im hohlen Baum ver-  
stecken, bis Ungewittz fürüber  
geht; also will ich mich finden  
stet zu Christ, dem Baum des  
Lebens.

6. Moses schlug einen Felsen  
hart, daß Wasser draus thut flie-  
sen: Also ward Christi Seite  
hart mit einem Speer gerissen,  
daraus viel Blut und Wasser  
floß, der Gnaden-Brunn sich da  
ergoß, der mich im Tod erquicket.

7. O eigner Vater ins Him-  
mels-Thron, laß mich von hin-  
nen scheiden: O Jesu Christe,  
Gottes Sohn, du wollst mich

auch geleiten! O heilger Geist,  
thu auf die Thür, und mich zum  
Baum des Lebens führ, und zum  
Brunn der Genaden.

8. Nun süßlich Schutz, Trost,  
Ruh und Freud in deinen heil-  
gen Wunden: Nun ist alls Leid  
und Traurigkeit aus meinm  
Herzn verschwunden: Fahr hin,  
mein Seel! Gott wartet dein  
mit seinen lieben Engelen, führe  
dich zum Himmels-Saale.

697. C. Titius.

Mel. Jesu, meine Freude, u.

**W**as ist unser Leben, und  
nach dem wir streben? ei-  
tel Eitelkeit; Was ist unser Dich-  
ten, Wollen und Verrichten? ei-  
tel Müß und Streit. Eitel ist,  
was sich ertieft hier ein Mensch  
in seinem Herzen, eitel Angst  
und Schmerzen.

2. Ach wie ist so nichtig, ach  
wie ist so flüchtig unsre Lebens-  
Zeit? wenn wir auf die Erden  
kaum geböhren werden, geht  
schon an der Streit. Da ist  
Leid und Traurigkeit, da muß  
man mit bösen Leuten unaufhör-  
lich streiten.

3. Dieses unser Leben pflegt  
sich anzuheben mit viel Creuz  
und Noth, da ist eitel Reiden,  
Sorgen, Angst und Leiden, und  
zulezt der Tod: Diese Welt  
mir nicht gefällt, dort ist noch  
ein ander Leben, darnach thu ich  
streben.

4. Dich, o Welt, ich hasse,  
drum ich dir nun lasse dein Er-  
göcklichkeit, weil ich mir erlesen

M m

für



für dein eitel Wesen nur die Him-  
mels-Freud, und dahin steht mir  
der Sinn, stetig hab ich die Ge-  
danken in den Himmels-Schran-  
ken.

5. Herr, wenn ich nur habe  
dich zur Morgen-Gabe, o so sey  
und bleib die Welt, ungeachtet,  
ob mir schon verschmachtet mei-  
ne Seel und Leib, bist du doch,  
o Jesu, noch meines Herzens  
Lust und Freude, mein Theil,  
Heyl und Weide.

Klage über die Sünde, als eine  
Ursache unsers kurzen Lebens  
und unsrer Sterblichkeit.

Pf. 90. Röm. 6.

698. D. Paul Ræber.

**A**ch wie ein kleinen Augen-  
blick währt doch des Men-  
schen Leben, stets sind wir mit  
des Todes Strick, wie Vögelein,  
umgeben. Ein Hand breit unsre  
Tage sind, ja wie gar nichts zu  
achten, verfließen wie ein Strom  
geschwind, und wie des Nachts  
die Wachten.

2. Wie schön haben die Ster-  
nelein viel tausend Jahr geschie-  
nen, die doch nicht Gottes Bild-  
niß seyn, sondern den Menschen  
dienen, warum muß denn der  
Mensch vergehn, und wie ein  
Wölcklein hangen? was hilffts,  
daß seine Augen schön gleich  
zweyer Sternlein prangen?

3. Ein Edlgestein im Golde  
roth wird lange Zeit getragen,  
so doch nur mit einem Wort von  
Gott erschaffen ohn Rathschla-  
gen. Warum fällt denn der

Mensch dahin, und muß, wie  
Asch, zerstreuen? Ob schon der  
Mund gleicht dem Rubin, dar-  
ein wir uns verlieben.

4. Ein Purpur-farben Sei-  
den-Kleid bleibt lange Zeit ohn  
Schaden, das doch der Men-  
schen Hand bereit von Würmern  
und von Maden. Warum ist  
denn der Mensch so bald, wie ein  
Regenbogn, vergangen? Was  
hilfft sein zarte schön Gestalt, sein  
Purpur-lichte Wangen?

5. Ein Schiff kan auf dem  
Meer so mild viel Zeit und Jah-  
re reisen, das doch auch nicht ist  
Gottes Bild, sondern vom Holz  
und Eisen. Wie kömmts denn,  
daß ein Menschenkind, wie Was-  
ser, sich verlieret? Was hilffts,  
daß Fleisch und Beine sind, wie  
Noa Schiff formiret?

6. Auf Libanon die Palmen  
gut viel Zeit ihr Krafft erweisen,  
die doch nicht haben Sinn und  
Muth, noch Stimmen, Gott  
zu preisen. Wie? ist der Mensch  
denn nicht so vest, muß wie ein  
Baum verblaffen? was hilffts,  
daß sich die Palmen-Nest sein  
Glieder schön anlassen.

7. O Sünd, o Sünd, o  
Schlangen-Gift! du tilgest un-  
sre Schöne, von dir uns solcher  
Fluch betrifft, du giebst den Tod  
zu Lohne, du machst, daß wir  
vergehen bald, wenn Stern und  
Steinlein bleiben, wenn Kleider  
und Schiff werden alt, und Bäu-  
me wohl bekleben.

8. Doch, liebes Herz, verzage



Ge nicht, wie die Trostlosen Heyden, auf Jesum setz dein Zuversicht, und denk der ewigen Freuden, denn obs wohl muß getrauert seyn, weil Fleisch und Blut es kräncket; so laß doch auch den Trost hinein, den Christ der Herr dir schencket.

9. Ob gleich des Leibes schön Gebäu muß zeitlich hier verderben; ist doch die edle Seele frey von aller Angst und Sterben. Der Leib ist nicht zu sehen mehr, die Seel bleibt unverlohren, sie ist zu grosser Freud und Ehr im Himmel auferlohren.

10. Kein Sonnen-Glanz, kein Edelstein, kein Purpur, Schiff, noch Palmen mag ihr an Schönheit ähnlich seyn, sie lobet Gott mit Psalmen. Der Leib auch in seinem Kämmerlein ist und bleibt unverdorben, denn wer in Christo schläffet ein, ruht aus, ist unverlohren.

11. Bald wird er, wie der Edelstein, so nur bey Seit geleyet, voll Glanz, Tugend und Kräfte seyn, wenn das Grab wird gereiset. Bald wird der Königin Purpur-Kleid, welchs schon gesaubert worden, ihr angelegt mit grosser Freud, in der klugen Jungfrau Orden.

12. Bald soll dieß schöne Palmen-Baum, durch seine Last erhoben, in Gottes Gärtlein finden Raum in ewger Zierd ihn loben; Drum, liebe Seel, verzage nicht, behalt Jesum im Herzen, so wird allzeit ein

Freuden-Licht dir auffgehen im Schmerken.

699. In voriger Meloden.

Mein Wallfahrt ich vollendet hab in diesem bösen Leben, iegund legt man mich in das Grab, darauf thut sich anheben ein neue Freud und Seligkeit bey Christo meinem Herrn, die allen Frommen ist bereit, diß ist die Cron der Ehren.

2. Der Leib muß zwar verwesen gar, und muß zum Staube werden, doch wird daraus ein Körper klar, welcher nicht mehr auf Erden, sondern hiernächst bey Jesu Christ ohn Jammer und Elende wird seyn und bleibn zu aller Frist, der sich von Gott nicht wende.

3. Solch ewig Leben hat er mir und alln Menschen erworben, der hat gewart für meiner Thür, bis ich bin ietzt gestorben, und dieses ist der Sünden Schuld: wir müssen einmahl sterben, iedoch beweist er noch sein Huld, läßt Gläubge nicht verderben.

4. Sondern wie ein Weizen-Körnlein gesäet wird mit Fleisse, vermodrt und grünt hernach sehr fein; also auch gleicher Weise all fromme Christen hier auf Erd ein Weil verscharrret bleiben, stehn doch hernach auf unverfehrt mit schönem klaren Leibe.

5. Ich hab auf meinm Herrn Jesum Christ mein Hoffnung, Thun und Lassen gestellt, welcher

M m 2



her zu jeder Frist mein Heyland ist gewesen. Der wird mein liebe Freunde hier, welche ich hinterlassen, beschirmen, und mit grosser Zier endlich auch zu sich fassen.

6. Darum laßt fahren all Traurigkeit, thut mich nicht mehr beweinen, in mir ist nichts denn lauter Freud; weils Gott so wohl thut meynen, mein Seele preiset Gott den Herrn für solch freudereich Leben, was könnt ich herrlicher begehren? Gott wollt euch allen geben!

700. M. Herzlich thut mich re.  
**W**o ist denn hin mein Leiden? wo ist nun meine Noth? was kan mich denn nun scheiden von meinem lieben Gott? wo sind denn hin die Schmerzen, die mir so Angst gemacht? Sie sind von meinem Herzen nun gänglich weggebracht.

2. Was hatt ich doch zu hoffen in jener bösen Welt, die gänglich ist ersoffen im Wucher, Geiz und Geld? In jenem Jammer-Leben war lauter Eitelkeit, und nichts als Angst und Beben, Verfolgung, Haß und Reid.

3. Hier aber ist gut bleiben, hier bin ich wohl daran, hier kan mich nichts vertreiben, nichts kan mich sechten an, viel tausend Engel scherzen mit mir in höchster Freud, vor Liebe ste mich herzen, weg, weg ist alles Leid.

4. Hier kan ich stets mit Freu-

den mein Augen für und für an meinem JESU weiden, nichts, nichts mehr mangelt mir; Was hast du denn erworben, o Tod, du armer Tod? bin ich doch nicht gestorben, ich ruh und leb in Gott.

5. Wenn ihr doch nur solt sehen, hergliebste Eltern mein, wie um mich rum hergehen die lieben Engelein, wie mich mein JESUS küsst mit seinem Liebes-Mund, kein Zährlein ihr vergießet, denn ich bin ganz gesund.

6. Ich wart auf euch mit Freuden, bis ihr auch kommt hernach, wir bleiben ungescheiden, uns trennt kein Ungemach; drum endet euer Klagen, denn wenn ihrs recht betracht, müßt ihr zuletzt doch sagen: Gott hat es wohl gemacht.

701. D. Joh. G. Olearius.

Mel. Ich weis, daß mein re.  
**I**ch fahr, und weis, Gott Lob! wohin, nach diesem Jammer-Leben, ich bleibe Gott ergeben, darum ich auch nicht traurig bin, es kan des Todes Scheiden mir keine Angst verleiden. Mein JESUS hat die Furcht verjagt, da er für mich gestorben, drum leb und sterb ich unverzagt; und scheide unverdorben.;

2. Groß ist die Furcht der schnöden Welt, die für dem Tod erschüttert, und fährt dahin erzittert; wer aber in dem Herzen halt Jesum, das Heyl der Sünder, des Todes Überwinder, der wird



wird vom Tode nicht erschreckt, er wendet seine Erinnen zu jener grossen Seligkeit :: darein fährt er von hinnen. ::

3. Obgleich in dieser Welt verbleibt, was wir zumahl geliebet, durch unsern Tod betrübet, obgleich verweset und zerstäubt in finstrier Grabes-Höle der Leib, das Haus der Seele, so weiß ich, daß Gott alles diß erstatten wird mit Freuden, denn mein Erlöser lebt gewiß :: drum will ich frölich scheiden. ::

702. M. Meinen Jesum laß ic.

Flügel her, nur Flügel her, Jesu, ich will gerne scheiden, ach wer doch schon bey dir war, und sah dich in deinen Freuden! Ich schwing mich zu dir hinauf, Jesu, meinen Geist nimm auf.

2. Nirgend's auf der gangen Welt hab ich ein'ge Ruhe funden, nur die Ruhe mir gefällt dort in deinen blutgen Wunden, ich laß alles stehn, und lauff: Jesu, meinen Geist nimm auf.

3. Meines Bleibens ist nicht hier, fort zu meinem Schatz im Himmel Jesu, du bist alles mir, weg, nur weg, du Welt-Getümmel, weg Tod, Satan, Sünder-Sauff; Jesu, meinen Geist nimm auf.

4. Leb ich lang, so sündg ich viel, drum hilf, Jesu, deinem Kinde, wenns dein Will, sein bald zum Ziel, damit ich nicht mehr die Sünde, als wie Wasser, in mich sauff; Jesu, meinen Geist nimm auf.

5. Indes laß all meine Schuld durch dein Gnugethun seyn verschwunden, laß für Recht gehn deine Huld, denck, wie du mit mir verbunden, durch dein Blut in meiner Tauff; Jesu, meinen ic.

6. Du bist ja mein Fleisch und Bein, ich halt dich mit Glaubens-Armen, du bleibst mein, und ich bleib dein, mich umschließt schon dein Erbarmen, dein Blut hat gemacht den Rauff; Jesu, meinen ic.

7. Mein Geist bleibt in deiner Hand stets mit deinem Blut befloffen, zeig dein Herz zu ihm gewandt, und den Himmel aufgeschloffen; nun du thusts, ich hoffe drauf, Jesu, meinen Geist nimm auf.

Des Herrn Jesu Nahmen, Liebe und Wohlthaten stetig zu betrachten.

703. M. Christ. Scriver.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben, ic.

Jesu, meiner Seelen Leben, meines Herzens höchste Freud! Dir will ich mich ganz ergeben, iezo und in Ewigkeit: Meinen Gott will ich dich nennen, und für aller Welt bekennen, daß ich dein bin, und du mein, allerliebstes Jesulein.

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund bließ mir D dem ein, deine Gnad war ausgebreitet über mich, da ich ganz klein lag im Mutter-Leib verschloffen; Darum sag ich unverdrossen! Ich bin dein, und du bist mein, allertheuerstes ic.

M m 3

3. Deine



3. Deine Güte hat mich umfassen, als mich erst die Welt empfing, die bin ich schon angehangen, als ich an den Brüsten hing; Dein Schoos hat mich angenommen, da ich erst ans Licht gekommen: Ich bin dein, und du bist mein, allerhöchstes Jesulein.

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir stets deine Güte, deines Geistes Trieb und Segen regte mir oft mein Gemüth, so ich etwan ausgetreten, daß ich wieder kam mit Beten: Ich bin dein, und du bist mein, allerhöchstes Jesulein!

5. Ach! wie oft in meiner Jugend, hat mich deine Hand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt, daß ich nicht so fort gestorben, noch an Leib und Seel verdorben: Ich bin dein, und du bist mein, allerhöchstes Jesulein!

6. Ja in meinem ganzen Leben hat mich stets dein Licht geführt, du hast, was ich hab, gegeben, du hast meinen Lauff regiert; Deine Güte, die täglich währet, hat mich immerdar erheitert: Ich bin dein, und du bist mein, allerhöchstes Jesulein!

7. Ir ich, suchst mich deine Liebe, soll ich, reichst sie mir die Hand; Ist es, daß ich mich betrübe, tröst sie mich im harten Stand; Bin ich arm, sie giebt mir Güter, schlaff ich denn, sie ist mein Hüter: Ich bin dein

und du bist mein, allerhöchstes Jesulein!

8. Schmäht man mich, sie ist mein Ehre, tröst man mich, sie ist mein Trug, zweifle ich, sie giebt mir Lehre; Drängt man mich, sie ist mein Schutz; Hat der Satan mein begehret, sie hat seinen Grimm gewehret: Ich bin dein, und du bist mein, allerhöchstes Jesulein!

9. Deines Herzens Süßigkeiten hast du in mein Herz gesüßt, durch den Schmach der Herrlichkeiten hast du mehrmal mich erlöst aus der Angst, die Kraft erneuet, und die matte Seel erfreuet: Ich bin dein, und du bist mein, allerhöchstes Jesulein!

10. Dein Geist zeigt mir das Erbe, das im Himmel beygelegt, ich weiß, wenn ich heute sterbe, wo man meine Seel hinträgt. Zu dir, Jesu, in die Fremde, Trog, daß mich was von dir scheide! Ich bin dein, und du bist mein, allerhöchstes Jesulein!

11. Dieses alles ist gegründet nicht auf meiner Werke Grund. Alles, was mein Herz empfindet, (das sey allen Menschen kund) kommt allein aus deinen Wunden, da hab ich mein Heyl gefunden: Ich bin dein, und du bist mein, allerhöchstes Jesulein!

12. Drum ich sterbe, oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum, an ihm ich mich ganz ergebe, du bist meiner Seelen Ruhm, meines Herzens Trost und Freude, meines Geistes Lust im Leide: Ich

Ich  
aller  
Fle  
nich  
nich  
Kra  
was  
zule  
und  
Jes  
704  
W  
bey  
Jan  
Trü  
2  
dele  
schla  
Eng  
Ang  
3  
See  
vers  
doch  
Jes  
4  
ber  
Lob  
Chr  
mein  
5  
und  
mein  
sein  
Jes  
6  
das  
fah



Ich bin dein, und du bist mein,  
allerschönstes Jesulein!

18. Höre, Jesu, noch mein  
Glehen, schlag mir diese Bitt  
nicht ab: Wenn mein Augen  
nicht mehr sehen, wenn ich keine  
Krafft mehr hab, mit dem Mund  
was fürzutragen, laß mich denn  
zuletzt noch sagen: Ich bin dein,  
und du bist mein, allerliebstes  
Jesulein!

704. J. Herrm. Schein. Ps. 73. 26.

Mel. Ach Gott wie manches ic.

**N**ach mein hergliebtes Jesu-  
lein, wie gern wolt ich bald  
bey dir seyn, ist doch in diesem  
Jammerthal Angst, Noth und  
Trübsal überall.

2. Bschert mir ein seligs Stün-  
delein, daß ich sein sanfft mög  
schlafen ein, und mit den lieben  
Engelien anschau das lieblich  
Angsicht dein.

3. Wenn mir gleich Leib und  
Seel verschmacht, nichts mehr  
versteh oder betracht, so bist du  
doch meins Herzens Trost, Herr  
Jesu, der du mich erlöst.

4. Ich werd nicht sterben, son-  
dern lebn, dem Herren Christ  
Lob und Preiß gebn, Herr Jesu  
Christ, in deine Hand befehl ich  
mein Seel am letzten End.

5. Du bist meins Lebens Krafft  
und Sinn, Sterben in Gott ist  
mein Gewinn, ich werd wohl  
sein sanfft schlaffen ein, bey  
Herren Christo ewig seyn.

6. Ade, du arge falsche Welt,  
das Himmelreich ist mir bestellt,  
fahr hin, du elend Jammerthal,

bein acht ich nichts mehr über-  
all.

705. J. H. Schein. 2. Cor. 4.

Mel. Von Gott will ich nicht re.

**S**o fahr ich hin mit Freuden,  
verlaß die schnde Welt, ein  
End hat all mein Leiden, mein  
Seele Gott gefällt, Christus  
mein Brüderlein, hat mich nun  
aufgenommen, heist mich zu ihm  
willkommen, wie solt ich traurig  
seyn?

2. Vorhin bey meinem Leben  
in dem Siech-Bettelein der Tod  
viel Stich hat geben mein  
matten Herzelein, aber iso bin  
ich loß, frag nichts nach Tod und  
Sünde, bey Gott ich Lab-  
sal finde in seines Vaters Schooß.

3. So thun um mich hersprin-  
gen die lieben Engelien, mit mir  
zu Ehren singen ein heiliges Lie-  
delein dem Herren Zebaoth, all  
Heiligen mich kennen, ihr Brü-  
derlein (Schwesterlein) mich  
nennen in grosser Freud für  
Gott.

4. All mein zeitliches Leiden  
doch nichts zu achten ist gegen  
der Himmels-Freuden, die mir  
mein Herr Christ nun hat all-  
hier beschert, in seinen lieben Ar-  
men thu ich nun recht erwar-  
men, kein Kält mich mehr ge-  
fährt.

5. Nun ob sich schon betrü-  
ben die lieben Eltern mein, so  
mich von Herzen lieben, tans  
doch nicht anders seyn, ich bleib  
bey Christo hier, ich komm zu  
ihm nicht wieder, begehrt auch

Am 4 nicht



nicht hinntieder, sie werden könn zu mir.

6. Nun ich euch ietzt gesegne, mein Vatr und Mütterlein, kein Unfall euch beegne, wie der benient mag seyn, betrübet euch nicht mehr, Gdt wird euch auch beystehen, daß ihr nicht mögt vergehen, ach gebet Gdt die Ehr.

7. Auch allen meinm Verwandten, die mich geliebet han, darzu all meinm Bekannten, die mir habn Guts gethan, als ich war in der Welt, die mich habn unterrichtet, auf mein Wohlfahrt gedichtet, mein Gdt, es ihm vergelt.

Täglich zuführende süsse Todes-  
Gedanken.

706. M. Wenn mein Stündl.  
Ich weiß wohl, daß ich sterben muß, weiß aber nicht die Stunde, drum hilff, o Gdt, daß ich mit Buß mich kehr zu deinem Bunde, daß meine Sünd ich sters beweine, iedoch auch deines Todes Pein mich tröst aus Herzen-Grunde.

2. Wo Buße folgt, ist keine Noth im Himmel und auf Erden, da wohnet Gdt, und muß der Tod zum sanfften Schlasse werden, da schwebt der lieben Engel Heer bey eines Sünders Wiederkehr in Freud- und Lust-Geberden.

3. O treuer Heyland, Jesu Christ, erhöre mein Verlangen, laß ja mein Herz zu keiner Frist der Welt und ihrem Prangen,

stets aber dir ergeben seyn, und als ein fruchtbar Zweigelein an deinem Halse hängen.

4. O wahrer Mensch und grosser Gdt, durch deine Qual und Sterben laß mich nicht, weder hier noch dort, im Sündens Tod verderben, reiß mich aus seiner Bande Macht, und setze mich mit grosser Pracht zu deinem Himmels-Erben.

5. Im Himmel wolt ich gerne seyn, im Himmel ist gut wohnen, ich zittre vor der Höllen Pein, in welcher kein Verschonen, worinn ein Wurm, der immer zehrt, ein ewig brennend Feuer-Heerd, die Sünden zu belohnen.

6. Der Himmel ist ein Ehren-Saal, ein Wohn-Haus süßter Freude, da bey des Lammes Abendmahl nach viel verschmergtem Leide der Auserwehlten Schaar sich legt, und ihre frohe Seel ergötzt mit süßer Hümel-Weyde.

7. Durch dein unschätzbar theures Blut laß auf dem Himmels-Wagen die Seel in starker Engel-Hnt zu deinem Thron tragen. Wenn mir vergeht all mein Gesicht und meine Thren hören nicht, laß mich doch nicht verzagen.

8. Und eh ich sterbe, wasche mich mit deinem theuren Blute, was ich gethan hab wider dich, das halte mir zu gute, und wenn vorhanden ist mein Ziel, so hilff, daß ich nicht lange fühl des strengen Todes Ruthe.

9. So



9. So bald ich denn gestorben bin, und todt erstarret liege, so laß mich ehlich tragen hin, daß ich ein Räumlein friege in frommer Christen Schlass-Gemach, worinn nach vieler Angst und Schmach ich ruhig mich vergnüge.

10. Ob schon mein Leib muß untergehn, verfaulen und zerstauben, werd ich doch wieder auferstehn, und nicht mehr Asche bleiben, und meinen Gott von Angesicht, in solcher Freud und hellem Licht, stets schauen, loben, lieben.

11. Das wird geschehn, wenn Christus wird das Welt-Gebäu verbrennen, und, als ein treuer Seelen-Hirt, die Böck und Schaf trennen, den Böcken Schmach und Hergeleid, den Schafen Ehr und Herrlichkeit gerichtlich zu erkennen.

12. Nun Amen, dieses werde wahr, Herr Jesu, komm behende, bring uns zu dieser Engel-Schaar, und allen Jammer wende, daß wir mit Freuden ewiglich den Vater, Heiligen Geist und dich erheben sonder Ende.

707. M. Herglich thut mich zc. **S**fahr ich hin mit Freuden aus diesem Jammerthal, aus Noth, Gefahr und Leiden ins Himmels Freuden-Saal, da wir und alle Frommen durch Gottes Wunder-Macht zusammen werden kommen, indes zu guter Nacht!

2. Ade! ihr Bluts-Berwandten, mein Schöpffer holet mich mit Englischen Gesandten aus aller Noth zu sich, der mich von allem Leiden des Krieges frey gemacht, helff euch hernach mit Freuden, zu tausend guter Nacht!

3. Ade! ihr Muths-Berwandten, mein Jesus holet mich mit Himmels-Musicanten aus Sünden-Angst zu sich, der mich von allem Leiden der Sünden frey gemacht, helff euch hernach mit Freuden, zu tausend guter zc.

4. Ade! all ihr Bekannten, der Heilige Geist holt mich mit himmlischen Trabanten aus aller Last zu sich, der mich von allem Leiden der Sorgen frey gemacht, helff euch hernach in Freuden, zu tausend guter Nacht!

5. So folg hernach mit Freuden aus diesem Jammerthal, aus Last, Angst, Noth und Leiden ins Himmels Freuden-Saal, da wir und alle Frommen, durch Christi Todes-Macht, zusammen wieder kommen, ade! zu guter Nacht!

708. M. Freu dich sehr, o zc. **G**lute Nacht! wir müssen scheiden, liebsten Freunde, weinet nicht, obgleich Scheiden bringet Leiden, denckt, wie mir so wohl geschicht, ich bin aller Trübsal loß, ruhe sanfft in Jesu Schoos, über Sterne, Mond und Sonne schwebt mein Geist in höchster Wonne.

2. Meine Seele jubiliert in  
M m 5 der



der größten Herrlichkeit, wo mein Jesus triumphiret, ich prang in dem weissen Kleid bey des Lammes Abendmahl, in dem blauen Sternen-Saal, wo die Auserwählten sitzen, auf den hohen Himmels-Spitzen.

3. Wo die Schaar der Seraphinen das Triumph-Lied stimmen an, kan ich meinem Heyland dienen, schwingen auf die Sieges-Fahn, wo das dreyimal Heilig schallt, ist nunmehr mein Aufenthalt, laßt euch meinen Tod nicht reuen, GOTT und Engel mich erfreuen.

4. Ihr sollt mich bald wieder schauen in dem grünen Freuden-Zelt, in den schönen Himmels-Auen, fahre hin, du falsche Welt, fahre hin, du Thränen-See, tausend, tausendmal ade! fahre hin, du Angst-Getümmel, GOTT sey Dank, ich bin im Himmel.

5. Mein GOTT hat mich aufgenommen in die ewige Seligkeit, ich bin aus viel Jammer kommen zu der süßen Himmels-Freud, zu der frohen Seelen-Lust, ich Fuß meines Jesu Brust, ich kan ewiglich umfassen meinen Jesum, mein Verlangen!

6. Mein Erlöser mich ergötzet, Jesus Christus Gottes Sohn hat nunmehr mir aufgesetzt die versprochne Ehren-Cron! Ich leb in der Himmels Pracht, hundert tausend gute Nacht! mein Herzliebster hat mir geben ewige Freud, ewiges Leben.

709. M. Herzlich thut mich 2c.  
Ich war ein kleines Kindlein, geborn auf diese Welt, aber mein Sterbe-Stündlein hat mir GOTT bald bestellt, ich weiß gar nichts zu sagen, was Welt ist und ihr Thun, auch hab ich nie gelernet, was gut odr böß mag seyn.

2. Mein allerliebster Vater, der mich gezeuget hat, und mein herzliebste Mutter, die mich gebohren hat, die thun mich jetzt verlassen mit Seuffzen herziglich; aber der HERR, mein Heyland, der nimmt mich auf zu sich.

3. Er nimmt mich auf zu Gnaden, zum Erben in sein Reich, der Tod kan mir nicht schaden, ich bin den Engeln gleich, mein Leib wird wieder leben in Ruh und ewiger Freud mit sammt der Seele schweben in ewiger Seligkeit.

4. GOTT gesegn euch Vatr und Mutter, mir ist ganz wohl geschehn, GOTT hat mich kleines Pflänzlein ins Paradeiß versetzt, dort wollen wir in Freuden einander wieder sehn, wo unser GOTT und HERR wird alls in allem seyn.

Ein Blick in den Sarg.

710. B. S.

Mel. Herzlich thut mich verlangen 2c.  
Ein lektes Hauß auf Erden, wie traurig siehst du aus. Mir solte bange werden vor dir, du Todten-Hauß: doch Iweg mit den Gedancken, denn

wer  
in d  
verg

2.  
wen  
meh  
ne C  
Tod  
Noa  
mit

3.  
wo  
wen  
auf  
schle  
nach  
dem  
stille

4.  
te,  
gleich  
find  
Rost  
Hau  
Aug  
gnug

5.  
ken  
weiß  
nich  
des  
wie  
mach  
mein

711  
W  
wird  
mit  
um  
wir



wer dich recht betrachtet, der findet in deinen Schranken, was ihn vergnügt macht.

2. Du bist mein Ruhe-Kasten, wenn ich in dieser Welt nicht mehr vermag zu rasten, wenn eine Sündfluth fällt; so ist der Tod beschieden, der muß mein Noa seyn, und nimmt mich auf mit Frieden in diese Arche ein.

3. Du bist die sichere Kammer, wo Gott sein Kind hinführt, wenn nichts als lauter Jammer auf Erden hier regiert: So schleußt Gott selbst die Thüre nach seinen Kindern zu; Trost dem, der uns berühre in dieser stillen Ruh.

4. Du bist mein sanftes Bette, wenn ich auf Dornen hier gleich stets geschlafen hätte, so find ich doch in dir ein weiches Rosen-Küssen, darauf mein Haupt sich lehnt, wenn sich die Augen schließen, nachdem sie gnug gethränt.

5. Wohlan, bleib in Gedanken mir immer vorgestellt; ich weiß, daß mich dein Schranken nicht ewig in sich hält: Wie dort des Fisches Rachen den Jonas wieder gab, so wirfst du es auch machen, wenn Gott schleußt auf mein Grab.

711. M. Wer nur den lieben zc.  
**W**ie kurz ist doch der Menschen Leben, wie elend wird man weggerafft, wir sind mit Sterblichkeit umgeben, darum vergeist der Lebens-Safft, wir blühen auf und fallen ab,

wir steigen aus der Wiege ins Grab.

2. Wohl aber dem, der so erstirbet, daß ihn sein Sterben nicht betrübt, den Gott entrückt, eh er verderbet, und ihm ein besser Leben giebt, ein Leben in dem Paradies, da man von keinem Jammer weiß.

3. Ach weinet nicht, daß ich gestorben, ich habe ja nun ausgekrankt, was mir mein Jesus hat erworben, das hab ich in dem Tod erlangt, ich bin an einen Ort gebracht, da meine Seel im Frieden lacht.

4. Wie lieblich schmeckt mir doch der Himmel, wie süsse spricht mir Jesus zu, hier schrecket mich kein Angst-Getümmel, ich wohne hier in stolzer Ruh, ich habe für ein kurzes Leid erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je schneller ich von euch gewichen, je eher bin ich nun bey Gott, mein Körper, welcher ganz verblichen, der schläfet nur, und ist nicht todt, Gott hat mir Sicherheit verschafft, und mich vorn Unglück weggerafft.

6. Wiewohl bin ich doch aufgehoben, wie wohl hat mich doch Gott versorgt, ich will dafür ihn ewig loben, denn ich war euch doch nur geborgt, mein Gott hat mich der Welt entwandt, und mir den Himmel zuerkannt.

7. Ey gönnet mir doch dieß Gelucke, das grösser ist, denn ihr gedenckt, enhaltet euch der Zbranen-



Thränen-Blicke, ich werde hier mit Trost getränkt, ach mäßigt doch das bittere Leid, ich bin in grosser Herrlichkeit.

8. Verwelkt der Leib gleich in der Erden, er wird doch künftig wieder blühen, von Jesu schön verkläret werden, der wird ihm seinen Glanz anziehen, da werd ich als ein Engel seyn, des wird sich euer Herz erfreun.

9. Ich bin der blossen Welt entflogen, in welcher ihr euch noch betrübt, mich hat der Herr zu sich gezogen, der mich vielmehr, als ihr, geliebt, ich schaue Jesu Angesicht, daran gedenkt und weinet nicht.

712. M. Wer nur den lieben zc.

**M**Ein Jesu, du bist mein Vergnügen, du bleibest meine Zuversicht, ich will in deinen Armen liegen, drum lösche aus, du Lebens-Licht. Ich suche mir die Himmels-Ruh, drum geht die Seele Jesu zu.

2. An Jesu Liebe will ich kleben auch in der letzten Todes-Noth, ich mag nicht mehr auf Erden leben, komm nur, o annehmter Tod! Ich suche mir zc.

3. Rufft mich nicht auf, icht will ich sterben, ich muß bey meinem Jesu seyn, ich soll das Himmelreich ererben, legt mich nur in den Todes-Schrein. Ich suche mir die zc.

4. In Jesu soll ich selig bleiben, der Schmerz und Jammer höret auf, mich kan nun nichts von Jesu treiben, die Sünden-

Schuld endt ihren Lauff. Ich suche mir zc.

5. An Jesu find ich meine Freude in alle ewge Ewigkeit, aus Jesu reiner Unschuld. Seide ist mir das Lebens-Kleid bereit. Ich suche mir zc.

6. Bricht schon der Tod die blassen Augen, da noch die Zu- gend Hoffnung trägt, muß mir das Leid zum Glücke taugen, ich bin in Jesu Schooß gelegt. Ich suche mir zc.

7. Auch alles Unglück ist verschwunden, mein Jesus will mich selbst erfreun, hier zehlt man keine Jammer-Stunden, nun kan ich reich in Jesu seyn. Ich suche mir zc.

8. Rufft mit mir, rufft ihr Seraphinen, stimmt insgesamt ein Heilig an, Gott will mich seliglich bedienen in eurer sichern Himmels-Bahn. Ich suche mir die zc.

9. Bringt unserm Gott ins Himmels-Throne Lob, Preiß vor seine Gürtigkeit, dem Heiligen Geiste samt dem Sohne sey ewig Dank und Ruhm bereit. Ich suche mir zc.

10. An Jesu wollen wir uns freuen, er ist der Seinen Schutz und Schild, durch Jesu gütig Wohlgedeyen ist dieser Seelen Wunsch erfüllt. Ich suche mir die zc.

11. Reiß alle fromme Christen-Seelen aus aller zugestoffnen Pein, daß sie dein ewig Lob erzehlen, hilff ihnen reinen Wunsch

Wun  
die z  
12  
ben,  
Nach  
schrie  
Trau  
13.  
Kam  
bens.  
glück.  
Ewig  
Himm  
Seele  
Bey

713. D  
**W**  
etwas  
gleich  
noch e  
leicht  
Seuff  
2. C  
uns b  
das M  
uns m  
man z  
bleib ei  
wenn  
blebt.

3. E  
Leben,  
dürftig  
zurück  
zum Le  
der Fre  
ym for  
4. W  
ber - La



Wunsch erfreun. Ich suche mir die 2c.

12. Ade! ich sterbe, meine Lieben, lebt wohl, zu tausend guter Nacht, ihr seyd im Himmel angeschrieben, drum legt nur ab die Trauer-Tracht. Ich suche mir 2c.

13. Ruh wohl, o Leib, in deiner Kammer, erwart auch deine Lebens-Zeit, ich gehe aus dem Unglücks-Zammer zu Christo in die Ewigkeit. Ich suche nur die Himmels-Ruh, nun geht die Seele Jesu zu.

Bey Beerdigung eines ungetauften Kindes.

713. M. Wer nur den lieben 2c.

**W**ie kan sich unser Herze grämen, Gott heut uns etwas Liebes an, und will es gleichwohl wieder nehmen, eh es noch einmahl seuffsen kan, vielleicht weil es in jener Stadt die Seuffzer nicht vonnöthen hat.

2. Gott läßt sich gern von uns beschenken, allein er sieht das Armuth an, drum muß er uns mit was bedenken, das man zur Gabe liefern kan, er giebt ein Kind, das wird geliebt, wenn man es frölich wieder giebt.

3. Er giebt ein Kind in diesem Leben, da soll es schwach und dürfftig seyn, wenn wir es bald zurücker geben, so geht es dort zum Leben ein, da Jesus und der Freuden-Geist die Kinder zu ihm kommen heist.

4. Wiewohl bey diesem Wunsch-Lauffe probiret Gott den

Glaubens-Grund. Das Kind ist todt, wo bleibt die Tauffe? Wo bleibt der neue Gnaden-Bund? Allein das macht Jesus gut, der hier am liebsten Wunder thut.

5. Die Tauffe würcket durch den Glauben, der Glaube durch des Geistes Krafft. Wer will uns nun die Gnade rauben, wenn Gott verborgne Mittel schafft? Er ist getreu, und in der Noth ist weder Geist noch Glaube todt.

6. Johannes ward im Mutter-Leibe von seinem Jesu schon besucht. Was fehlt nun einem Christen-Weibe? Sie trägt Jesum und die Frucht, sie giebt sich ganz in Gottes Sohn, drum kriegt der Saten nichts davon.

7. Als wir das Nachtmahl nächst empfiengen, da zog der Heyland bey uns ein, der läßt sich keinen Feind verdringen, wir sollen Gottes Tempel seyn, und der das Werck an uns beainnt, der heiligt auch das zarte Kind.

8. Wir müssen nun die Klagen sparen, und sagen, als wie David spricht: Wir denken wohl dahin zu fahren, nur in diß Leben kömmt diß nicht, auf Erden bleibt es ungenannt; doch ist sein Nahme Gott bekannt.

Bey Beerdigung eines jungen Menschen.

714. M. Du, o schönes Weltg.

**G**ute Nacht, du eitles Wesen, gute



gute Nacht, du schöne Welt!  
 Jesus hat mir Trost gegeben  
 hier in seinem Freuden-Zelt;  
 Welt ade! du Marter-Kammer,  
 nichts ist mehr bey dir, als Jam-  
 mer, hier bey meinem Jesulein  
 ist nur Fried und Freud allein.

2. Meines jungen Lebens  
 Blüthe stund ich im besten Flor:  
 aber Gottes weise Güte nahm  
 was anders mit mir vor, bald  
 ward ich hinweg genommen,  
 durch den Tod bin ich gekommen  
 hier zu meinem Jesulein, hier ist  
 Freud und Fried allein.

3. Welt, bey dir war nichts  
 zu finden, als nur Noth und  
 Kampff und Streit, Schand  
 und Laster, arge Sünden, Müh  
 und Angst und Eitelkeit, darvon  
 solt ich nichts mehr wissen, drum  
 hat mich der Tod gerissen her zu  
 meinem Jesulein, da soll ich im  
 Friede seyn.

4. Dort war keine rechte  
 Freude, was die Welt gleich  
 Freude nennt, alles war ver-  
 nicht mit Leide, Trauren nahm  
 sehr überhand, davon ist hier al-  
 les stille, Freud hab ich in aller  
 Fülle hier bey meinem Jesu-  
 lein, da die rechte Freud allein.

5. Welt, du reiztest mich zu  
 Sünden, schöner Lust und Ei-  
 telkeit; aber hier ist nichts zu  
 finden, ich bin nun davon be-  
 freyt, meine Sünd ist mir ge-  
 schencket, und ins tieffe Meer  
 versencket, ja sie soll vergessen  
 seyn hier bey meinem Jesulein.

6. Satanas mit seiner Hölle

liegt gar besieget nun, auch der  
 Tod, der Mord-Gefelle, wird mir  
 ferner nichts mehr thun, hier ist  
 weder Angst noch Schreyen,  
 sondern unaufhörlichs Freuen  
 muß ohn einigs Ende seyn hier  
 bey meinem Jesulein.

7. Wie wohl ist mir gesche-  
 hen, daß mich Gott erlöset hat  
 aus der Welt und lassen sehen  
 seine schöne Himmels-Stadt, da  
 mit wunderschönen Weisen ich  
 soll seinen Rahmen preisen, und  
 mit allen Engeln hier bey mei-  
 nem Jesu seyn.

8. Lebet wohl, ihr meine  
 Freunde, stellet alles Trauren  
 ein, alle mein und eure Feinde  
 sollen nun vertilget seyn, achret  
 nichts das Welt-Gerümmel,  
 sondern strebet nach dem Hime-  
 mel, daß ihr möget bey mir seyn  
 und bey meinem Jesulein.

9. Nun, o Welt, ich bin dein  
 müde, ich bin hier in keiner Noth,  
 ich genieße Freud und Friede,  
 lebe sicher vor dem Tod, ich bin  
 von dir weggegangen, und hab  
 eine Cron empfangen, die wird  
 unverwelket seyn hier bey mei-  
 nem Jesulein.

Traner- und Trost-Lied bey Be-  
 erdigung einer Ehegattin.

715. Joh. Heermann.

Mel. Wenn mein Stündlein ic.  
 Ach Gott! ich muß in Trau-  
 rigkeit mein Leben nun be-  
 schließen, dieweil der Tod von  
 meiner Seit so eilend hat geris-  
 sen mein treues Hertz, der Zu-  
 gend-Schein, des muß ich ietzt  
 verläu-

beran-  
 Glens

2. liche

gen,

in Tr

gen

lich m

ret sic

gehen

3. Welt

der m

hält,

schwin

ohne C

traute

rathet

4. Harf

meine

offt b

Höle,

Christ

Tröste

verzag

5. Herz,

den in

Schm

wolt e

deinen

les Cr

Freud

6. I

Wel u

verlege

stomm

edgen,

und Tr

igkeit

1



beraubet seyn, wer kan mein Elend wenden?

2. Wenn ich an ihre Freundlichkeit gedenc in meinem Herzen, die sie mir hat zu ieder Zeit in Freud und auch in Schmerzen erwiesen gang beständiglich mein Kreuz und Leiden mehrer sich, für Angst möcht ich verzeihen.

3. Bey wem soll ich auf dieser Welt rechtschaffne Liebe finden! der meiste Theil nicht Glauben hält, die Treu will gar verschwinden, ich gläub und red es ohne Scheu, die best ist doch getraute Treu, die muß ich jetzt entzathen.

4. Fürwahr mir geht ein scharffes Schwerdt igund durch meine Seele, die abzuschneiden oft begehrt aus ihrer Leibes-Hölle, wo du nicht, o Herr Jesu Christ, in solchem Kreuz mein Tröster bist, muß ich für Leid verzagen.

5. O treu geliebtes selges Herz, zu dir will ich mich wenden in diesem meinem grossen Schmerz, ob sich mein Angst wolt enden, ich will betrachten deinen Stand, wie Gott dir alles Kreuz gewandt in höchste Freud und Wonne.

6. Kein Angst und Trübsal, Weh und Noth kan dich iegund verlegen, im Himmel thut der fromme Gott mit Liebe dich erlösen, die Seele schaut mit Lust und Freud die heilige Dreyfaltigkeit mit allen Auserwehlten.

7. Der Höchste hat dich in seinem Schooß, und wischet dir ab die Thranen, er füllet dich mit Freuden groß, darnach wir uns auch sehnen, du stehest bey der Engel-Schaar, lobsingest Gott frey ohn Gefahr mit süßem Thon und Schalle.

8. Der Leib der ruht gar sanfft und sein ohn alle Dvaal und Sorgen, für allem Unglück groß und klein liegt er darin verborgen, kein Beinlein, ja kein Staubelein wird dir davon verlohren seyn, die Engel dich bewahren.

9. In kurzer Zeit wird Jesus Christ dich wieder aufserwecken, und weil du auch sein Schäflein bist, wird er die Hand ausstrecken, dich führen in sein Himmelreich, daß du mit Leib und Seel zugleich bey ihm solt ewig leben.

10. Du kömmt nicht wieder her zu mir in diß betrübte Leben, ich aber komm hinauf zu dir, da werd ich mit dir schweben in höchster Freude, Wonn und Lust, die deine Seele täglich kost, drauf ich mich herglichen freue.

11. Wie mit grosser Freudigkeit wolln wir einander kennen, da wird uns denn zu keiner Zeit der bittere Tod mehr trennen, ach welche Freude wird denn seyn, wenn ich dich, die ich jetzt beweine, mit Freuden werd umfassen.

12. Diß will ich stets in Traurigkeit



rigkeit mir zu Gemüthe führen, erwarte in Gedult der Zeit, wie Christen will gebühren, Gott alles Trostes, steh bey mir, und mich durch seinen Geist regier, zu seines Nahmens Ehren.

## 716. Simon Dach.

Mel. Freu dich sehr, o meine ic.

**G**leichwohl hab ich überwunden, gleichwohl hab ich obgestiegen; aber weh den Höllen-Hunden, die so feindlich mich bekriegt, des erwürgten Lammes Blut hat verlästet der Pfeile Blut, welche von des Satans Schaaren in mein Herz gestossen waren.

2. Laßt mir auch den Sarg bestecken und den schönen Sieges-Crans meines Leichnams Haar bedecken, gleich als gieng ich in den Tanz, weil die Seele triumphirt, und sich mit der Krone ziert, die im Himmel alle Frommen, so recht wohl gekämpft, bekommen.

3. Ihr, die ich muß hinterlassen, was soll dieser Unmuth seyn? diese Klag ohn alle Masfen hat der Mißgunst grossen Schein; Kränkt es etwan euren Sinn, daß ich abgeschieden bin? mein! erwegt, was ist mein Scheiden? Welt und ihren Kummer meiden.

4. Und daß niemand sich betrübe, wißt, daß mich kein Angst und Noth scheiden kan von Gottes Liebe, weder Leben, noch der Tod, nicht was herrschet in der Luft, nicht des finstern Ab-

grunds Kluft, noch was sonst mag seyn zu nennen, wird von Gott mich ewig trennen.

5. Ja, es wird ein Tag sich finden, da auch ihr befreyt der Welt, und geschieden von der Sünden mir sollt werden bezeugelt, da wir Gott, das wahre Licht, werden sehn vom Angesicht, und soll uns gesamt kein Leiden denn von Jesu Christo scheiden.

717. M. Aus der Tieffen ruffe ic. **D**u gepreßte Seele du, nun erlangst du deine Ruh, Himmel-an geht deine Reiß, in das schöne Paradies.

2. Harre nur auf deinen Gott, so bestiegst du Noth und Tod, Jesus ist es, der mich liebt, und dir neue Kräfte giebt.

3. Flügel her, ich will hinan in den Himmels-Ehren-Plan, der bekömmt Adlers-Art, der auf seinen Jesum harret.

4. Stärcke dich, du müder Fuß, lauffe sonder Überdruß, geh aus diesem eiteln Land in dein rechtes Vaterland.

5. Meine Lieben, gute Nacht! Gott hat alles wohl gemacht, seyd bedankt für eure Tren, Jesus kommt und macht mich frey.

6. Himmel-an geht deine Reiß in das schöne Paradies, da erlangst du deine Ruh, du gepreßte Seele du.

Denck-Zettel des Todes.

## 718. P. S.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic. **I**ch steh mit einem Fuß im Gra-

Grat  
getha  
abe  
heit  
stets  
de, d

2. gese  
ander  
sicher  
Leben  
schreib  
Geden

3. M  
ganger  
folgen  
den fri  
verhoff  
weg, m  
Geden

4. W  
sterben,  
ben mu  
Verder  
sen ver  
in allem  
as du st

Da

Mel.  
O W  
der Tod  
allerlegt  
senbliche  
Weh, d  
de, w  
2. O W  
de, wer  
der Tod s  
mache d



Grabe, es ist um einen Schritt  
gethan, so leg ich meine Hütte  
abe, die nichts, als Schwach-  
heit haufen kan, drum sey mir  
stets ein Wort bewußt: Geden-  
cke, daß du sterben mußt.

2. Dem Menschen ist ein Ziel  
gesetzt, und da wird auch nichts  
anders drauß, wenn man am  
sichersten sich schäzget, so ist der  
Lebens-Geiger aus, drum  
schreib ich stets in meine Brust:  
Gedencke, daß du sterben mußt.

3. Wie mancher ist voran ge-  
gangen, wer weiß, wenn ich ihm  
folgen muß, der Tod giebt oft  
den frischen Wangen ganz un-  
verhofft den kalten Kuß, drum  
weg, mein Herz, mit eiter Luft:  
Gedencke, daß du sterben mußt.

4. Wohlan, so will ich täglich  
sterben, daß ich nicht ewig ster-  
ben muß, ein Kluger fliehet das  
Verderben, und macht ihm die-  
sen besten Schluß! O Mensch,  
in allem was du thust, gedencke,  
daß du sterben mußt.

Das wohlbedachte Ende.

719. B. S.

Mel. Herzlich thut mich verl.

O Mensch, gedenck ans Ende,  
wilst du nicht Übels thun,  
der Tod bringt oft beehende das  
allerlegte Nun, an einem Au-  
senblicke hängt ewig Wohl und  
Weh, drum dencke wohl zurü-  
ck, wohin dein Ende geh.

2. O Mensch, gedenck ans En-  
de, wer weiß, ob nicht noch heut  
der Tod sich zu dir wende, drum  
mache dich bereit, wenn du solt

Rechnung geben von dem, was  
du gethan, damit dein eigen Le-  
ben dich nicht verklagen kan.

3. O Mensch, gedenck ans En-  
de, stirb stets den Sünden ab,  
gieb dich in Gottes Hände, und  
fürchte nicht das Grab. Sey  
fertig alle Stunden, halt dich an  
Christi Blut, stirbst du in Jesu  
Wunden, so ist dein Ende gut.

720. M. Herzlich thut mich zc.  
Ich bin von euch geschieden,  
Herzliebste Eltern mein, o!  
thut euch nicht betrüben, es  
muß mit uns so seyn, hier hab  
ich nun viel Freuden bey mei-  
nem Jesulein, auf Erden muß  
ich leiden viel Jammer, Angst  
und Pein.

2. Nichts drum, herzlieber  
Vater, ihr euch betrüben wollt,  
noch auch, herzliebe Mutter,  
ihr euch so grämen sollt, Gott  
hat mein Seel geführt in Abra-  
hami Schooß, so kein Creuz  
nunmehr spühret, und Jammers  
ganz ist loß.

3. Gesegn euch Gott ihr  
Meinen, Eltern und Geschwister-  
lein, und all, ach! thut nicht wei-  
nen, nun leid ich nicht mehr  
Pein, o! wohl ist mir geschehen,  
wie wohl thut mir hier seyn, ruh  
in Gott, und thu sehen mein lie-  
bes Jesulein.

4. Gar lang auf dieser Erden  
leben, was mag es seyn, ist  
nicht gequälet werden, und nur  
lang leiden Pein? Von Gott  
soll man begehren, daß man er-  
ledigt wird solcher grossen und

N n

schwe



schweren des langen Lebens  
Wird.

5. Plötzlich hat zwar genom-  
men mich von euch GOTT der  
HErr, ihr werdet auch zu mir  
kommen, betrübt euch drum  
nicht sehr, ruht doch mein Seel  
im HErrn, bey dem ich bin be-  
wahrt, nicht mein Leib in der Er-  
den bleibt ewiglich verscharrt.

6. Es wird ja GOTT mit  
Schalle die Todten auferweckn,  
ruffen, und sondern alle, mein  
Grab wird er aufdeckn, und  
aus meinm Gbein und Stäub-  
lein gang lauter, rein und klar  
schön formiren mein Leiblein,  
drum weg eur Trauren fahr.

721. In voriger Melodey.

**M**an hat mir auch gewähret  
mein allerliebster GOTT,  
was ich so oft begehret in man-  
cher meiner Noth. Er hat mich  
nun entnommen der Erden und  
grossen Dvaal und bin nun-  
mehr gekommen in Jesu Freu-  
den-Saal.

2. Ich habe leider! lange die  
Welt gebuldet nun, die mir so  
vielmahls bange gemacht mit  
ihrem Thun. GOTT hat mir diß  
verliehen, mit Willen auszu-  
stehn, und ich hab dir geziehen,  
was wieder mich geschehn.

3. Drum, Welt, laß mich zu  
frieden, ich hab dein Überdruß,  
ich bin von dir geschieden, was  
ich dir lassen muß, das sind die  
todten Glieder, die leg der Er-  
den bey, bis mich GOTT holet wie-  
der, und macht mich ewig frey.

4. Steht ab von euren Klä-  
gen, ihr Kinder, meine Lust,  
werdet ihr euch so betagen, wie  
leider! ich gemußt, so wird euch  
auch verdriessen, noch länger  
hier zu seyn, es ist nur länger  
büßen, wer sichs recht bildet ein.

5. Ich leb in höchster Freude,  
zulezt müßt ihr gestehn, wenn  
ihr aus diesem Leide werdet selb-  
sten sterben gehn, daß wir um-  
sonst beweinen, die wohl gefah-  
ren seynd, schickt euch nur, liebe  
Meinen, zu folgen ungeweiht.

6. Ihr geht mit mir zu Gra-  
be, ich geh nun nicht mit euch,  
den Trost ich aber habe: Ihr  
werdet mir künfftig gleich; so  
kommen wir mit Freuden zu-  
sammen nach der Zeit, wie uns  
GOTT hat bescheiden, in seiner  
Ewigkeit.

722. Paul Gerhard.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

**M**ein Herzen-Vater, weint  
ihr noch? Und ihr, die mich  
gebohren, was grämt ihr euch?  
Was macht ihr doch? Ich bin  
ja unverlohren. Ach solt ihr se-  
hen, wie mirs geht, und wie mich  
der so hoch erhöhet, der selbst so  
hoch erhoben! Ich weiß, ihr  
würdet anders thun, und mei-  
ner Seelen süßes Ruhn mit eu-  
rem Munde loben.

2. Der saure Kampff, den ich  
dort hab in eurer Welt empfun-  
den, der ist durch GOTTes Grab  
und Gab all glücklich über-  
wunden; Es gieng mir, wie es  
pflegt zu gehn all denen, die bey  
Chri-

Chri-  
stlich  
der  
alle  
gen

3. Lob

and  
mein

gege  
volle

mein  
als d

Frem  
die W

Wom

4. wie

Güte

mir f

müß  
ihr lie

wenn  
bittere

göldn

bring

der W

Herze

5. A

Gunst

Reider

vieler

grosses

weiß,

welche

leiden

alles a

habt f

ihr me

Klagen

6. D



Christo stehn, und von der Welt sich scheiden. Wer Christo folgt, der muß mit ihm das Creuz und alles Ungestüm auf seinen Wegen leiden.

3. Nun bin ich durch, Gott Lob und Danck! hier kömmt ein ander Leben, hier wird mir, was mein Lebenlang ich nicht gesehn, gegeben; Ein ganzer Himmel voller Licht, ein Licht, davon mein Angesicht so schön wird, als die Sonne, hier ist ein ewigs Freuden- Meer, wohin ich nur die Augenkehr, ist alles voller Wonne.

4. Nun liebt ihr Menschen, wie ihr wollt, des Erden-Lebens Güte; Was ist darinnen, das mir solt ietzt neigen mein Gemüthe? Was ist das Beste, das ihr liebt? Was giebt die Erde, wenn sie giebt, als Angst und bittere Schmerzen? Was ist das goldne Gut und Geld? Was bringt der Schein und Pracht der Welt? Als Kummer euren Herzen.

5. Was ist der grossen Leute Kunst? Als Zunder grossen Reides. Was ist das Wissen vieler Kunst? Als Ursprung grossen Reides; Denn wer viel weiß, der grämt sich viel, und welcher andre lehren will, muß leiden und viel tragen. Seht alles an, Ruhm, Lob und Ehr, habt Freud und Lust! was habt ihr mehr? als endlich Weh und Klagen.

6. Nichts ist so schön und

wohl bestellt, da man hier wohl aufstehe; Drum nimmt Gott, was ihm wohlgefällt, bey Zeiten in die Höhe, und setzet es in seinen Schoos, da ist es alles Kummer los, darff nicht, wie ihr, sich kräncken, die ihr offte dencket, wie doch wohl diß oder jenes werden soll; Und könnets nicht erdencken.

7. Wer selig stirbt, der schließt zu die schwarzen Jammerthore. Hergegen schwingt er sich zur Ruh im güldnen Engelchore, legt Aschen weg, krieget Freuden- Del, zeucht aus das Fleisch und schmückt die Seel in reiner weissen Seiden; Er läßt die Erd, und nimmet ein die Lust, da Christi Schäfelein in lauter Rosen weyden.

8. So gebt, ihr Liebsten, euch doch schlecht dahin in Gottes Willen; Sein Rath ist gut, sein Thun ist recht, und wird wohl wieder stillen den Schmerzen, den er euch gemacht, und hiermit sey euch gute Nacht von eurem Sohn gegönnet. Es kömmt die Zeit, da mich und euch vereinigen wird in seinem Reich, der mich von euch getrennet.

9. Da will ich eure Treu und Müh, und was ihr euren Kranken erwiesen habe, im Himmel hie, so bald ihr kömmt, verdancken; Ich will erzehlen, wie ihr habt euch selbst betrübt, und mich gelabt, für Christo und für allen; Und für den heissen Thraßen-Fluß will ich mit mehr als



einen Kuß um euren Hals euch fallen.

Die allerbeste Wissenschaft.

723. B. S.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

**U**ch Herr! lehre mich bedenken, daß ich einmahl sterben muß, lehre mich die Sinnen lenken auf den letzten Lebens-Schluß. Stelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich noch bey gesunden Zeiten auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, endlich läufft der Seiger aus: Also muß ich wohl bekennen, daß ich dieses Leimen-Haus endlich auch gesegnet muß, denn es ist der alte Schluß: Menschen, als des Todes Erben, müssen auch im Tode sterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden, ist vom ersten Lebens-Tritt bis ins kühle Grab der Erden nur ein kurz gemessener Schritt. Auch ein jeder Augenblick geht mit unsrer Kraft zurück, und wir sind in jedem Jahre allzueiff zur Todten-Bahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt; Denn Gott hats mit seinem Munde keinem Menschen noch entdeckt: Wer sein Haus nur wohl bestellt, geht mit Freuden aus der Welt: Da die Sicherheit hingegen ewigs Sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine Glie-

der täglich von der Sterblichkeit, leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt sich mir das Leichen-Kleid; denn der Schlaf stellt für und für seinen Bruder, Todt, mit für; Ja, das Bette will mir sagen: So wird mans ins Grab getragen.

6. Drum, mein Gott, lehre mich bedenken, daß ich niemahls sicher bin, will die Welt mich anders lenken, ach so schreib in meinen Sinn: Du mußt sterben, Menschen-Kind! daß mir alle Lust zerrinnt, die mir sonst in allen Sachen kan den Tod geringer machen.

7. Laß, mich nicht die Buss-spuren, biß die Krankheit mich ergreift; sondern bey gesunden Jahren, ehe sich die Sünde, haufft, laß mich täglich Buss thun, daß das allerlegte Nun mich befreyt von aller Sünde, und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein Gott, du wirst es machen, daß ich frolich sterben kan. Ich befehl dir meine Sachen, nimm dich meiner Seele an, deines Sohnes theures Blut, komme mir alsdenn zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden Jesus, Jesus! möge werden.

724. Aus tieffer Noth 2c.

**H**err Gott, mein Jammer hat sein End, ich fahr aus diesem Leben, mein Seel befehl ich in dein Hand, die du mir hast gegeben; ich bitt, Herr, sey gnädig mir, und nimm mich väterlich zu dir,

dir,  
ben.

2.  
Zeit,  
gen,  
figke  
pfang  
von

blick  
Herr

3.  
aller  
te, un

Christi  
ten. d  
ner G

Gewa  
grausa

4. C  
gethan

gelitte  
ben an

ten, be  
verwu

zu Bri  
zersch

5. T  
Herr

auf v  
schad

fahr ic  
nem H

iekind  
weiß ic

6. M  
wahr,  
trägen

ben sah  
nicht li  
sto ewi



dir, mein Geist zu dir thut streben.

2. Weil ich leb hier in dieser Zeit, hab ich viel Sünd begangen, dein väterlich Barmherzigkeit nicht dankbarlich empfangen, solchs reut mich. Herr, von Herzen Grund all Augenblick und alle Stund, laß mich, Herr, Gnad erlangen.

3. Mein Hoffnung steht zu aller Frist, auf deine grosse Güte, und meinen Heyland Jesum Christ, der woll mein Seel behüten, daß sie nicht weich von deiner Gnad, und mir des Feindes Gewalt nicht schad, noch sein grausames Wüten.

4. Christus hat für mich genug gethan, am Stamm des Creuxs gelitten, den sehe ich im Glauben an, für mich hat er gestritten, den Tod, Teufel und Hölle verwundet, und sie vertilget gar zu Grund, ihr Macht gänglich zerschneiden.

5. Des halt ich mich, mein Herr und Gott, thu mich darauf verlassen, daß mir nicht schad der leiblich Tod, frölich fahr ich mein Erassen, zu meinem Herren Jesu Christ, der sekund mein Begleiter ist, das weiß ich guter massen.

6. Amen, das ist gewislich wahr, und kan mich nicht betrügen: Daß ich ins ewge Leben fahr, mein Glaub wird mir nicht lügen, denn ich mit Christo ewiglich, und allen Heiligen

seliglich des Tods Macht will obliegen.

Wie Gott will, ist mein Ziel.

725. B. S.

Mel. D Gott, du frommer ic.  
Mein Jesu, wie du wilt, so laß mich allzeit wollen, wenn Trübsal, Angst und Leid mich hier betreffen sollen, so gib, daß allezeit dein Wille werd erfüllt, ich leb und sterbe dein: Mein Jesu, wie du wilt!

2. Mein Jesu, wie du wilt! soll mich Verfolgung plagen, so lasse nur mein Herz im Glauben nicht verzagen: Es geh mir, wie es geh, wenn nur dein Wort noch gilt, so leid ich alle Noth; Mein Jesu, wie du wilt!

3. Mein Jesu, wie du wilt! soll ich in Armuth leben, so mach hingegen du die Seele reich daneben, gib, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit stille, und nimm sonst alles hin! Mein Jesu, wie du wilt!

4. Mein Jesu, wie du wilt! soll ich auf Dornen gehen, so laß mir hier und dar auch eine Rose stehen; War doch dein Weg hier auch mit Dornen ausgefüllt, drum führe mich immer hin, mein Jesu, wie du wilt!

5. Mein Jesu, wie du wilt! soll ich in Thränen schwimmen, so laß mein Fünkeln Trost nicht ganz und gar verglimmen: Hast du doch selbst geweint, drum wenns nicht anders gilt, so wär ich auch mit dir; Mein Jesu, wie du wilt!

N n 3

6. Mein



6. Mein Jesu, wie du wilt! soll ich verspottet werden, es geht den Frommen ja nicht anders auf der Erden; Drum wenn mich auch die Welt vor einen Keger schilt, so hör ich willig an: Mein Jesu, wie du wilt.

7. Mein Jesu, wie du wilt! will mich ein ieder neiden, so laß michs, als dein Kind, nur sein gedultig leiden: Hast du doch manche Noth bey mir bisher gestillt, drum lege ferner auf: Mein Jesu, wie du wilt.

8. Mein Jesu, wie du wilt! nimmt mir der Tod die Meinen, so laß mich, als ein Christ mit Massen sie beweinen: Sie sind ja, Herr, bey dir mit Freuden angefüllt, drum hole mich nur nach: Mein Jesu, wie du wilt.

9. Mein Jesu, wie du wilt! wilst du mit Krankheit schlagen, so laß auch dieses Creuz mich gar gedultig tragen, du bist mein bester Arzt, der alle Schmerzen stillt, dein bin ich frisch und krank: Mein Jesu, wie du wilt.

10. Mein Jesu, wie du wilt! soll ich auch endlich sterben, ich weiß, du laßt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele sich in deine Wunden hüllt, drum solls gestorben seyn: Mein Jesu, wie du wilt.

11. Mein Jesu, wie du wilt! so bin ich auch zufrieden, hast du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beschieden, so nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd

erfüllt, drum sag ich noch einmal: Mein Jesu, wie du wilt.

Der Himmel im Grabe.

726. B. S.

Mel. Wer nur den lieben 10.  
**B**eglücktes Herz, was wilt du haben ach! wenn du deinen Jesum hast? Recht selig kanst du dich nun laben, bey ihm ist ja dein Lust-Pallast. Auf seinem Schooß, in seiner Hand rührt dich kein eitler Unbestand.

2. Ach! sagt mir nichts mehr von der Erden, hier find ich mehr, als Himmel heist. Es trägt die Erde nur Beschwerden, Lust wird mit Thränen ab- gespeist. Ein Augenblick, wo ich jetzt bin, nimmt mehr als tausend Welten hin.

3. An Jesu Brust schlaff ich nun süsse, getränkt mit lauter Engel-Wein. Auf Rosen wandeln meine Füße; Licht ist mein Kleid, wie Sonnen-Schein, ich sehe GOTT von Angesicht, so brauch ich keiner Thränen nicht.

4. Cypressen sind zu Palmen worden, Halleluja heist jetzt mein Lied. Ja, ich bin in des Lammes-Orden nun eine rechte Sulamith. Mein Auge sieht, was tausend schön, mein Ohr hört lauter Lust-Geßön.

5. Verschmachte Leib, in deinem Grabe, bist dir des Frühlings Sonne scheint. Und weil ich nichts auf Erden habe, als den, der meinen Tod beweint, so ruff ich ihm noch dieses zu: Im Himmel leben ich und du.

Zagl.



Tägl. Sterbens-Gedanken.

727. B. S.

Im voriger Meloden.

**M**ein Gott, ich weiß wohl,  
daß ich sterbe; Ich bin ein  
Mensch, der bald vergeht, und  
finde hier kein solches Erbe, das  
ewig in der Welt besteht. Drum  
zeige mir in Gnaden an, wie ich  
recht selig sterben kan.

2. Mein Gott, ich weiß nicht,  
wenn ich sterbe; Kein Augen-  
blick geht sicher hin, wie bald  
zubricht doch eine Scherbe, die  
Blume kan gar leicht verblühn;  
Drum mache mich nur stets be-  
reit hier in der Zeit zur Ewig-  
keit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht,  
wie ich sterbe; Dieweil der Tod  
viel Wege hält: Dem einen wird  
das Scheiden herbe, wenn sonst  
ein andrer sanfter fällt. Doch  
wie du wilt, gieb, daß dabey  
mein Ende nur vernünftig sey.

4. Mein Gott, ich weiß nicht,  
wo ich sterbe, und welcher  
Sand mein Grab verdeckt;  
Doch wenn ich dieses nur erwer-  
be, daß deine Hand mich auf-  
weckt; So nehm ich leicht ein  
Stellgen ein, die Erd ist allent-  
halben dein.

5. Nun, liebster Gott, wenn  
ich ja sterbe, so nimm du meinen  
Geist zu dir, den ich mit Christi  
Blute färbe und hab ich den im  
Grabe hier, so gilt mirs gleich,  
und gehst mir wohl, wenn, wo,  
und wie ich sterben soll.

Juruff eines Todten an die Leben-  
digen. Syrach 38. v. 16. 2c.

728. D. G. W. Sacer.

Mel. Ach lieben Christen 2c.

**K**omm Sterblicher, betrach-  
te mich, du lebst, ich lebt auf  
Erden. Was du ietzt bist, daß  
war auch ich, was ich bin, wirst  
du werden: Du mußt hernach,  
ich bin vorhin, gedенcke nicht in  
deinem Sinn, daß du nicht  
dürffest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der  
Welt, denck auf die letzten Stun-  
den, wenn man den Tod ver-  
ächtlich hält, wird er sehr oft  
gesund. Es ist die Reihe heut  
an mir, wer weiß, vielleicht gilt's  
morgen dir, ja wohl noch diesen  
Abend.

3. Sprich nicht; Ich bin noch  
gar zu jung, ich kan noch lange  
leben: Ach nein, du bist schon alt  
genung, den Geist von dir zu ge-  
ben. Es ist gar bald um dich ge-  
than, es steht der Tod kein Alter  
an, wie magst du anders dencken?

4. Ach! ja es ist wohl Kla-  
gens werth, es ist wohl zu be-  
weinen, daß mancher nicht sein  
Heil begehrt, daß mancher  
Mensch darff meinen, er sterbe  
nicht in seiner Blüth, da er doch  
viel Exempel sieht, wie junge  
Leute sterben.

5. So oft du athmest, mußt  
ein Theil des Lebens von dir  
wehen, und du verlachst des To-  
des Pfeil? Setzt wirst du müs-  
sen gehen: Du hältst dein Grab  
auf tausend Schritt, und hast

Nu 4

darzu



darzu kaum einen Tritt, den Tod trägtst du im Busen.

6. Sprich nicht: Ich bin frisch und gesund, mir schmeckt auch noch das Essen: Ach! es wird wohl jetzt diese Stund dein Sarg dir abgemessen, es schneidet dir der schnelle Tod ja täglich in die Hand das Brodt: Bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben ist ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Grab auf dürrn Matten, wenn mans am wenigsten bedacht, so heist es wohl: Zu guter Nacht! ich bin nun hier gewesen.

8. Indem du lebest, lebe so, daß du kanst selig sterben, du weißt nicht, wenn, wie oder wo der Tod um dich wird werben: Ach denck, ach dencke doch zurück, ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zum Ewigkeiten.

9. Du seyst denn fertig oder nicht, so mußt du gleichwohl wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht: es geht dir, wie den andern. Drum laß dir eine Warnung seyn, dein Aufersiehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach! dencke nicht, es hat nicht Noth, ich will mich schon belehren, wenn mir die Kranckheit zeigt den Tod, Gott wird mich wohl erhören, wer weiß, ob du zur Kranckheit kömmt, ob du nicht schnell dein Ende nimmst? Wer hilft alsdenn dir Armen?

11. Zu dem wer sich in Sünden freut, und auf Genade bauet, der wird mit Unbarmherzigkeit der Hölle anvertrauet; drum lerne sterben, eh du stirbst, damit du ewig nicht verdirbst, wenn Gott die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geschickt, gedent in allen Dingen: Wird ich hierüber hingerückt, solt es mir auch gelingen? Wie könn ich jetzt zum Grabe gehn? Wie könn ich jetzt für Gott bestehen? So wird dein Tod zum Leben.

13. So wirst du, wann mit Jeld-Geschrey der grosse Gott wird kommen, von allem Sterben frant und frey seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beschliesse deine Pein und Noth. O Mensch, gedent ans Ende!

729. Peter Sohren.

Mel. Gott des Himmels und der 10. Gute Nacht, du eitlen Leben! Gute Nacht, du schnöde Welt: ich will hin, mein Herz erheben, wo sich nichts, denn Freud, enthält. Gute Nacht, du Creuzes-Buß! Ich verlang nach Himmels-Lust.

2. Gute Nacht, ihr eitlen Schätze! Gute Nacht, du güldner Noth! Ich an euch mich nicht ergöße, Welt, ihr lindert keine Noth. Gute Nacht, ich acht euch nicht, suche bloß das ewge Licht.

3. Gute Nacht, ihr eitlen Freuden!



den! gute Nacht mit eurem Land! Ihr seyd's, die von Gott zu scheiden mich oft habet angemahnt. Gute Nacht! ich wart der Freud, welche bleibt in Ewigkeit.

4. Gute Nacht, du stolzes Prangen, gute Nacht, du solt nicht mehr mich mit deinem Reize fangen, nur nach Gott steht mein Begehrt. Gute Nacht, verfluchte Pracht! deine Zierrath ich nicht acht.

5. Gute Nacht, du eitle Ehre! gute Nacht, du blindes thum! an dich ich mich auch nicht kehre, weil du wachst in einem Nun: Gute Nacht, erdn, wen du wilt, JESUS ist und bleibt mein Schild.

6. Gute Nacht auch euch, ihr Sünden! Gute Nacht, ich laß nicht mehr mich in eurem Dienste finden, weil ich mich zu Christo fehr. Gute Nacht! ich bin nun frey von all eurer Bitterey.

7. Gute Nacht auch ihr, o Feinde! Gute Nacht, das Geld bleibt mein, ich gelang zum besten Freuden, der mir schencket all das Sein: Gute Nacht! legt euren Muth, und sucht auch das höchste Gut.

8. Gute Nacht auch euch, ihr Lieben! Gute Nacht, du Freuden Zahl, um mich macht euch kein Betrüben, weil mich bindet keine Noth. Gute Nacht! seyd stets bereit, auch zu gehn zur Ewigkeit.

9. Gute Nacht, du eitles Leben! Gute Nacht, du ganze Welt, und was in dir ie mag weben, alles sey zurück gestellt, Gute Nacht! da ist mein Sinn, wo ich stets bey Christo bin.

Der sel. Überwinder. Offenb. 3.

730. B. S.

Mel. Herrlich thut mich verl.

**N**un hab ich überwunden; zu guter Nacht, o Welt: Ich zieh durch Christi Wunden ins rechte Sieges-Zelt. Die Bande sind zerrissen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zu Füßen, was Noth und Schmerz erregt.

2. Die Wahlstatt ist gefärbet mit meines Jesu Blut, der alles mir ererbet, was meiner Seele gut. Hier ist die Sieges-Crone, die meine Scheidel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens ausgesteckt.

3. Den Rock von weisser Seide legt mir mein Jesus an, wo ich auf Sions Weide die Rosen brechen kan. Mein Nahme steht geschrieben im Buch der Seligkeit, da ist er nun beklieben, Trog aller Feinde Reid!

4. Hier löset ihn keine Sünde und auch kein Tod nicht aus, da, wo ich Jesum finde, da ist mein Vater-Haus. Schreibt er doch meinen Namen vor Gott und Engeln an, daß ich vor Thronen-Saamen nun Freuden erndten kan.

5. Beweint mich nicht, ihr Lieben, ich sterbe Gott, nicht euch!

M n 5

Was



Was wolle ihr euch betrüben?  
Ich bin in Gottes Reich. Ge-  
denkt an euren Vater, und folgt  
ihm selig nach, ihr habt Gott  
zum Berather, was seuffzt ihr  
Ach und Ach!

6. Nun gute Nacht, du Erde!  
Du Himmel, sey gegrüßt, wo ich  
getröstet werde mit dem, was  
ewig ist. Laß mir die Grab-  
schrift hauen: Hier schließt ein  
Pilger ein, der muß in Sions  
Auen ein guter Bürger seyn.

731.

**W**enn wird der schöne Tag  
doch kommen, das Ziel so  
mancher Noth und Pein, da  
ich, der Glieder Last entnommen,  
bey meinem Jesu werde seyn,  
und nach so großem Sturm und  
Winden den stillen Port des  
Himmels finden.

2. Ach brechet an, gewünschte  
Stunden, o Tod verweile dich  
doch nicht, komm, trenne, was  
den Geist gebunden, und führe  
mich zu jenem Licht, wo die ge-  
liebten Seraphinen dem Kays-  
er aller Kaysen dienen.

3. Weg, Welt, mit allen Frö-  
lichkeiten, dein Wesen riecht  
nach Unbestand, ich sehne mich,  
nur bald zu schreien in das er-  
worbne Vaterland, in den mit  
Blut erkauften Himmel, aus die-  
sem schänden Welt-Getümmel.

4. Mein Gott, was hab ich  
nicht erlitten, weil ich als Pil-  
grim hier gelebt, wie mancher  
Schmerz hat mich bestritten, der  
noch um meine Glieder schwebt,

ich konte noch kein Wort nicht  
lallen, da ich schon Thränen lief-  
se fallen.

5. Was hilfft es doch, ge-  
bet haben, und achtzig Jahren  
nabe seyn, so lange wir nicht sind  
vergraben, so lange trifft uns  
Noth und Pein, so lange wir  
noch Jahre zehlen, betrifft uns  
lauter Angst und Nothen.

6. Ach welcher Tag ist wohl  
vergangen, da nicht die schwere  
Kummer - Last die arme Seele  
hielt gefangen, da sie Betrübniß  
nicht umfaßt, ja keine Nacht will  
mich gedanken, die Abschied  
nahm ohn herbes Kräncken.

7. Hab ich nicht manchen  
Tag gelegen, mit tausend Thrä-  
nen überschwenmt, oft wolte  
sich kein Glied mehr regen, so  
waren sie durch Angst gehemmt,  
früh, wenn die Sonne gab den  
Morgen, umfingen mich schon  
neue Sorgen.

8. Mein Jesu, läßt du denn  
verschmachten die Seele, so dich  
Bräutigam heist? Schau, wie ich  
kan die Welt verachten, wie sich  
mein Geist von hinnen reißt, ich  
will mit leichtem Wind und  
Schatten allhier mich länger  
nicht vergatten.

9. Komm, komm und führe  
mich von hinnen, ich reiche  
schon die Hände dir, kan ich den  
Himmel nur gewinnen, was  
frag ich nach der Erden Zier,  
die lichten Hügel bleiben stehen,  
weil diese wird zu Trümmern  
gehen.

10. Mich

10. Schon  
füßen  
te Fr  
wohl  
nach  
chen  
mach  
11.  
verla  
ewig  
hend  
das C  
heßen  
tern  
verbit  
12.  
gegan  
mahl  
truch  
dein  
komm  
verw  
Himm  
732.  
Ach  
wa  
bey dir  
ser, bi  
länger  
du bist  
Jesu  
Welt =  
Tröster  
2. F  
finden  
Welt,  
Sünden  
müßfall  
Sport  
besten



10. Mich deucht, ich höre schon die Wonne, den Engelsfüßen Jubel-Ihon, so die geliebte Freuden: Sonne den Auserwehlten giebt zu Lohn, wenn sie nach vielem Sturm und Krachen, sich von den Eitelkeiten machen.

11. Mein Jesu, ach wilt du verlassen die Seele, die dich ewig liebt, mein Mund soll lauchend mir erblaffen, da mich das Scheiden dir nun giebt, kein heißer Schweiß, kein kaltes Zittern soll mir den herben Tod verbittern.

12. Nun mein Geliebter kommt gegangen, ich wünsche zehnmal gute Nacht! komm, Jesu, trübe mir die Wangen, die dein Verziehen naß gemacht, komm, komm, wir wollen ohn Verweilen aus dieser Welt in Himmel eilen.

732. M. Freu dich sehr, o c.

**I**ch wer schon im Himmel wäre, liebster Gott, bey dir, bey dir, höre doch, mein Schöpfer, höre, und laß mich nicht länger hier, ich muß ja seyn, wo du bist, wo mein Schas, mein Jesus ist, ich muß aus dem Welt-Getümmel, weil mein Tröster ist im Himmel.

2. Hier kan ich kein Gnügen finden in der bösen Jammer-Welt, denn sie ist voll lauter Sünden, ihr ganz Wesen mir mißfällt, Neid, Verfolgung, Spott und Hohn giebet sie zum besten Lohn, ach du schnödes

Welt-Getümmel, wäre ich aus dir im Himmel.

3. Wie wohl wird mir doch geschehen, wenn ich immer die Gotttheit kan in drey Personen sehen, und der dreyen Einigkeit, wenn ich sehe Gott, das Licht, Gottes heilig Angesicht, o wer aus dem Welt-Getümmel bey Gott wäre dort im Himmel!

4. Keine Ruhe kan ich haben hier in dieser Eitelkeit: Will Wollust, Geld, Gut mich laben? Weg, weg mit der Eitelkeit! Es ist doch nur Unbestand; ach heim, heim ins Vaterland, heim aus diesem Welt-Getümmel, zu der Ruhe in den Himmel.

5. Dort kan mir kein Feind nicht schaden, keine Angst, Gefahr und Noth, denn ich bin in Gottes Gnaden, Gott in mir, und ich in Gott! da erreiche ich mein Ziel, alsdenn will ich, was Gott will; darum weg, du Welt-Getümmel, ich erwehle mir den Himmel.

6. Krankheit, Hunger, Durst, Frost, Hitze, Sorge, Furcht und steter Streit machen, daß ich oft hier schwiße, daß sich häufet Leid mit Leid, alles aber höret auf, wenn ich ende meinen Lauf: Was bist du, Welt-Getümmel? wäre ich aus dir im Himmel.

7. Wie so lieblich wird es schallen, wenn ich das Alleluja singe mit den Engeln allen! O wer doch schon wäre da! laß indeß mein's Herzens Schrein, mein



mein Gott, deinen Himmel seyn.  
Führe aus dem Welt-Getümmel,  
dich zu rühmen, mich in Himmel.

8. Bin ich etwa hier in Freuden,  
so ist Trauren wohl nicht weit;  
Freude aber ohne Leiden  
ist dort in der Ewigkeit; weiche,  
Unvollkommenheit, droben ist  
die Seligkeit; gute Nacht, du  
Welt-Getümmel, eins und alles  
ist im Himmel.

9. Soll und muß ich aber  
wandeln länger noch in dieser  
Zeit, so hilf mir sters Christlich  
handeln, mein Gott, mache  
mich bereit; weiß mir, wie ich  
leben soll, wie ich sterbe sanfft  
und wohl, und laß dieses Welt-  
Getümmel mich nicht wenden  
von dem Himmel.

10. Weil du hier mir bist im  
Hergen, so bin ich im Himmel  
zwart, aber mein Herz macht  
die Schmerken, denn es ist so  
böser Art, darum will ich Sün-  
den-loß lieber bald ins Him-  
mels-Schloß; Ach nimm aus  
dem Welt-Getümmel mich zu  
dir, du bist im Himmel.

11. Strecke deine Arm und  
Hände zu mir aus, ich will hin-  
ein, komm, mein Bräutigam!  
komm behende, ich will deine  
seyn allein, schenck du alle Sün-  
den mir, öffne doch die Him-  
mels-Thür! Ich bin aus dem  
Welt-Getümmel in der Hoff-  
nung schon im Himmel.

733.

**D**u Blut von unserm Blute,  
zeuch, liebes Kind, zeuch hin,

zwar wie uns ist zu Muth, weiß  
einig unser Sinn, die wir dich  
aus der finstern Nacht, nachst  
Gott, an dieses Licht gebracht.

2. Ach! geht etwas zu Herzen,  
greiffst Noth die Seele an, kan  
was die Eltern schmerken, so ist,  
wenn zugethan das Kind der  
matten Augen Licht, und ihm  
das junge Herze bricht.

3. Und wer so sieht erstarrten  
sein eigen Fleisch und Blut, der  
kan fast nicht beharren bey sei-  
nem Christen-Muth, legt man  
sein Kind ins Grabes-Schrein,  
legt er sich lieber selber nein.

4. Ja dieses wird getrieben  
von eingespangter Macht, sein  
Kindgen mehr zu lieben, als sich  
selbst Tag und Nacht, doch geh,  
ach geh, du liebes Kind, weil sich  
schon Trost im Herzen findt.

5. Der süße Trost, so Schmer-  
ken und Noth vertreiben kan  
aus deiner Eltern Herzen, gieb  
sich vom Himmel an, daß wir  
dir nunmehr ruffen zu: Geh, lie-  
bes Kind, zu deiner Ruh.

6. Bleib, bleib im Himmels-  
Leben, das dir durch deinen Tod  
für dieses wird gegeben, da nun-  
mehr keine Noth du bist ver-  
sorgt, du liebes Kind, da andre  
noch verlassen sind.

7. Ach! du haßst wohl getrof-  
fen, du bist, o Kind, noch mehr,  
als wir hier können hoffen, wir  
sind von Sorgen leer, da denen  
Eltern sonst gebührt, daß Welt  
die Kinder nicht verführt.

8. Uns bist du vorgegangen  
den



den Weg zum Himmel nauff, wir wollen dich umfassen nach diesem Lebens-Lauff, Gott hat sein Blut an dir gekannt, drum beut er dir nun seine Hand.

9. Ein Freuden-volles Leben hat dir dein Iesus igt für Traurigkeit gegeben, daß du bey Engeln sitzt in höchst-erwünschter Himmels-Ruh, o Kind, wie selig bist doch du!

10. Reiß hin von unserm Blute, reiß hin du liebes Kind, uns ist nun wohl zu Muth, du bist ins Himmels-Thron, dich bleibet nur noch unsre Pein, daß wir, mein Kind, nicht bey dir seyn.

Himmels-Ruh und Friede.

734. D. Ah. Fritsch.

Mel. Iesu meine Freude.

Iesu, Ruh der Seelen, laß mich nicht so quälen hier in dieser Welt. Ich bin matt und müde, suche Ruh und Friede in dem Himmels-Zelt. Komm, ach komm, o Iesu, komm, führe mich aus diesem Leiden hin zur Himmels-Freuden.

2. Dein Knecht hat gestritten, Kreuz und Noth erlitten, Iesu, Seelen-Freund, laß mich nun aufrasten von der Arbeit Lasten morgen oder heunt. Iesu, komm, ach Iesu, komm, bringe mich zur Ruh und Friede, ich bin matt und müde.

3. Was ich denck und thue, ist nach Himmels-Ruhe nur allein gerichtet, alles ist nur Ruhe, was mir spät und frühe von der Welt geschicht, Gottes Schein

der gieb allein Fried und Ruhe meinem Herzen, lindert Seelen-Schmerzen.

4. Weichet nun, ihr Sünder, weichet, ihr Welt-Kinder, alle fern von mir, die ihr streitet, krieget, die ihr öfters sieget in dem Bösen hier, Himmels-Freud ist mir bereit, sanfter Ruh und süßes Leben wird mir Iesus geben.

Lust zu scheiden.

735. B. S.

Ach wie freu ich mich zu sterb. Ist bey der 622. Nummer zu suchen und zu finden.

736.

Komm, süßer Tod, komm, selge Ruh, komm, führe mich im Friede, weil ich der Welt bin müde, komm bald, erlöse mich, drück mir die Augen zu. Komm, süßer Tod, komm, selge Ruh.

2. Komm, süßer Tod, komm, selge Ruh. Im Himmel ist es besser, da alle Lust viel größer, drum bin ich iederzeit schon zum Valet bereit, ich schließ die Augen zu. Komm, süßer ic.

3. Komm, süßer Tod, komm, selge Ruh. O Welt, du Marter-Kammer, ach bleib mit deinem Jammer in dieser Trauer-Welt, der Himmel mir gefällt, der Tod bringt mich darzu. Komm, süßer ic.

4. Komm, süßer Tod, komm, selge Ruh. O daß ich doch schon wäre dort bey der Engel-Heere aus dieser schwarzen Welt, ins blaue Sternen-Zelt, hin nach dem